ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . .
„ BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ . . . . PF. ST.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

No. 23. WIEN, SONNTAG DEN 24. APRIL 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 24. APRIL 1898.

ZU DEN TRIAL-STAKES.

Das erste grosse Versuchsrennen für das Oesterreichische Derby steht vor der Thür, die Trial-Stakes werden heute in der Freudenau zur Entscheidung gebracht. Sie sind ebenso alt wie das werthvollste Zuchtrennen der Monarchie, sie wurden gleich diesem im Jahre 1868 gegründet, aber keineswegs immer in Wien gelaufen. Vom Jahre 1868—1878 war der Schauplatz dieses Rennens die Engerau, erst 1879 wurde es in die Freudenau verlegt, wo es heuer also zum 20. Male ausgetragen wird. Selbstverständlich wurde im Laufe der Jahre der Werth dieses Rennens, das in der Zeit von 1881 bis 1885 übrigens den Namen Staatspreis II. Classe führte, allmälig erhöht, und zwar waren die einzelnen Abstufungen 5000 fl., 10.000 fl., 15.000 fl. und 20.000 fl. Es war in früheren Jahren die einzige wichtige Vorprüfung für das Derby, das Nemzeti stand in dieser Beziehung weit unter den Trial-Stakes, und erst als der Alager Preis und später der Königs-Preis geschaffen wurden, büssten die Trial-Stakes ihre Bedeutung als Klärungsrennen theilweise ein. Namentlich seit Beginn des laufenden Decenniums ist diese Thatsache zu constatiren. Abgesehen von *Tokio*, der gleich *Lady Patroness*, *Przedswit*, *Kincsem*, *Amaranthus*, *Taurus*, *Buzgó*, *Zsupan* und *Triumph* die Trial-Stakes und das Derby gewann, hat keiner der nachmaligen Derbysieger an den Trial-Stakes theilgenommen, und umgekehrt ist keiner der Trial-Stakes-Sieger nachher im Derby auf dem ersten oder dem zweiten Platze eingekommen. Den meisten der letzten Gewinner der Trial-Stakes fehlte eben das Stehvermögen. *Mac Intosh*, *Clifford*, *Kozma*, *Gomba*, *Szentenczia* und *Inaska*, sie Alle waren keine grossen Steher, ihre Siege in diesem oder einem anderen Rennen über längere Distanzen hatten sie vornehmlich der Verkettung günstiger Verhältnisse oder dem Umstand zu verdanken, dass ihre jeweiligen Gegner an Classe eben gar zu tief unter ihnen standen.

Wie es nun in den letzten Jahren war, wird es auch heuer der Fall sein. Auch wenn die Trial-Stakes sehr leicht gewonnen werden sollten, wenn ein Pferd sich seinen Gegnern weit überlegen zeigen sollte, bleibt das Derby eine ganz offene Sache. Fehlen doch heute nicht nur jene Deutschen beim Start, welchen man gewisse Derbychancen zusprechen muss, sondern auch zwei Hengste, welche im Kampfe um das blaue Band wahrscheinlich eine allererste Rolle spielen werden, nämlich *Mindig* und *Crampon*. Weiters kann schliesslich ein Pferd mit ausgesprochenem Stehvermögen in den Trial-Stakes leicht vor einem Gegner unterliegen, über den es dann im Derby dank seiner grösseren Ausdauer zu triumphiren vermag. Gestalten sich also die Trial-Stakes auch in diesem Jahre nicht in dem Maasse aufschlussgebend, als Manche wünschen werden, so versprechen sie doch sehr interessant zu verlaufen und darüber Klarheit zu verschaffen, wie *Busserl*, *Lulu*, *Maikonig*, *Doria* etc. überwintert haben, ob sie sich ihr Rennvermögen den Winter über zu bewahren vermochten, ob sie besser oder schlechter geworden sind. Die Classe derjenigen Pferde, welche heute an den Trial-Stakes theilnehmen sollen, lässt jedenfalls nichts zu wünschen übrig. Die Starterliste ist folgende:

A. Dreher's F.-St. *Busserl* v. Zsupán—Bussi, $54^{1}/_{2}$ Kg. (Smart) . . . . Smith
Gf. Zd. Kinsky's dbr. H. *Pressburg* v. Master Kildare—Promesse, 56 Kg. (Heath) . . . H. Grimshaw
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Aruló* v. Gaga—Artless, 56 Kg. (J. Reeves) . . . . . Adams
A. v. Pechy's dbr. H. *Doria* v. Donovan—Adria, 56 Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe
Bar. G. Springer's dbr. H. *Lulu* v. Harvester—Arlette, 56 Kg. (Butters) . . . . . . Hyams
N. v. Szemere's br. H. *Makó* v. Morion—Rebecca, 56 Kg. (Maw) . . . . Cleminson
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's 3j. br. H. *Maikonig* v. Mayboy—Cava (Hblt.), 56 Kg. (H. Reeves) . . . . Park

Ein Tip für die Trial-Stakes liegt bereits vor. Es wurde im Freien Handicap der Dreijährigen gegeben und lautet: »*Busserl*«. Ist die Arbeit des österreichischen Handicappers ohne Fehler und seine Ansicht die richtige, dann müsste *Busserl* die Trial-Stakes im Canter gewinnen, denn sie hat darnach ihren Gegnern gegenüber viele Pfunde in der Hand. Allein das Freie Handicap hat sich schon am ersten Tage als trügerisch erwiesen; denn wäre es richtig gewesen, dann hätte *Csipke* im Eröffnungsrennen vor ihren Altersgenossen, der Sieger *Nickerl* aber unplacirt enden, weiters hätte *Jablanica* das Versuchsrennen gegen *Karpat* gewinnen müssen u. s. w. In den mit dem Freien Handicap der Dreijährigen in Widerspruch stehenden Resultaten der beiden ersten Altersgewichtsrennen des Jahres und anderer Concurrenzen liegt nicht die Bestätigung, dass das eben genannte Ausgleichsrennen eine fehlerhafte Arbeit ist. Die im Freien Handicap der Dreijährigen geäusserte Ansicht des Handicappers wird überhaupt öfters eine Correctur erfahren, da nur sehr wenig Pferde genau dieselbe Leistungsfähigkeit bei ihrem Uebergange vom zweiten bis zum dritten Lebensjahre zu bewahren vermögen. Ausserdem spielen aber namentlich im Frühjahre noch viele andere Umstände einflussnehmend mit, in erster Linie die Stallform. Diese allerdings spricht auch für *Busserl*.

Busserl war im Vorjahre zweifellos die beste zweijährige Stute und stand nach der Meinung sehr vieler Fachleute überhaupt an der Spitze ihrer Altersgenossen. *Busserl* war aber als Zweijährige nicht nur ein Pferd von hoher Classe — es gibt auch solche Flieger — sondern sie besass auch grosse Widerstandsfähigkeit und zeigte sich ausserdem als Steherin. Da sie weiters nicht wie etwa seinerzeit *Nem szabad* mehrfache harte, kräfteraubende Endkämpfe durchzumachen hatte und als verhältnissmässig frisches Pferd ihre Winterruhe antrat, ist anzunehmen, sie sei sich in ihrem Können gleichgeblieben. Berichte aus ihrem Trainingquartier besagen dasselbe, kurz man hat alle Ursache, zu glauben, dass die Stute, welche heuer in den Trial-Stakes die Farben des Herrn Anton Dreher zum Start tragen wird, vollkommen gleichwerthig ist jener *Busserl*, welche im Austria-Preis 1897 eine so grosse Rolle spielte.

In dem eben genannten Rennen schlug *Busserl* leicht *Maikonig*, auf den sie abermals stösst und den sie wieder bezwingen sollte. Man hat bisher nicht viel von *Maikonig* gehört. Er soll sich entsprechend entwickelt haben, ganz gesund sein und kürzlich eine Probe mit *Gomba* gut bestanden haben. Das besagt nun eben nicht viel. *Gomba* hat sich im Przedswit-Handicap nicht gerade ausgezeichnet, er gibt dermalen keine genügende »Elle« ab. *Maikonig* mag jetzt an *Gomba* heranreichen, damit ist er aber noch lange nicht so gut als *Busserl*. Den »Halbbluter« hat die Dreher'sche Stute nicht zu fürchten, wohl aber *Lulu*, über den ganz aussergewöhnlich günstige Gerüchte im Umlauf sind. *Busserl* und *Lulu* trafen wie erinnerlich im Kladruber Preis in Wien zusammen und endeten in todtem Rennen auf dem ersten Platze; der Preis des Rennens wurde aber *Busserl* allein zugesprochen, da *Lulu* wegen Anreitens disqualificirt werden musste. Wie weit die Carambolage auf das Resultat einen Einfluss ausübte, das lässt sich natürlich nicht feststellen. Thatsache ist, dass S. Bulford behauptete, *Busserl* hätte bei freier Bahn, ohne Behinderung leicht gewonnen. Derlei Behauptungen sind zwar immer mit Vorsicht aufzunehmen, allein in diesem Falle dürfte S. Bulford kaum von arger Selbsttäuschung befangen gewesen sein. Die vorhergegangenen Leistungen von *Lulu* stehen in so crassem Gegensatze zu dieser Leistung des Springer'schen Hengstes, dass man wirklich glauben darf, das Anreiten habe dem *Lulu* in eben demselben Maasse genützt, als es für *Busserl* nachtheilig war. Der österreichische Handicapper ist, wie aus dem Freien Handicap der Dreijährigen hervorgeht, dieser Ansicht, der sich auch die weitaus meisten anderen Zeugen des

Kladruber Preises anschliessen. Und jetzt soll auf einmal *Lulu* die Trial-Stakes gewinnen! Die Stallform spricht nicht für ihn. *Galli-trac*, *Nyilvany*, *Reparatur* und *Gaspilleur* haben weit schlechtere Leistungen gebracht, als man von ihnen erwartete, nur *Pavolin* vermochte das Kisbér-Rennen zu gewinnen, dessen Richtigkeit von Vielen angezweifelt wird. *Lulu* musste nicht nur um manche Pfunde besser geworden sein, als er im Vorjahre war, er musste auch, was derzeitiges Rennvermögen anbelangt, in seinem Stalle eine Ausnahmsstellung einnehmen, wenn er *Busserl* schlagen soll.

Aruló gehörte im Vorjahre kaum zur guten zweiten Classe. So lange er nicht Zeugniss von seiner angeblichen ausserordentlichen Verbesserung abgelegt hat, kann man ihn nicht als einen ernsten Gegner von *Busserl*, *Lulu* und *Maikonig* ansehen. Die Form von *Makó* im Ignácz-Rennen ist nicht gut genug, als dass man dem *Morion*-Sohn heute ernste Aussichten zusprechen könnte. Eher als *Makó* könnte *Doria* die Ueberraschung des Rennens bringen. Er muss zwar nach dem Ausgange des Austria-Preises von *Maikonig* geschlagen werden und kann überhaupt nach seiner Zweijahrigenform nicht in einem Athem mit den Besten seines Jahrganges genannt werden. Allein er stand im Vorjahre niemals auf der Hohe seines Könnens, er lief immer um Pfunde schlechter, als sein Stall erwartete. Nun aber soll *Doria* den Winter über ein grosses Pferd geworden sein. Wenn man noch in Erwägung zieht, dass er als Jährling überaus hoch gehalten war, wenn man auf seine so vornehme Abstammung Bedacht nimmt und endlich weiss, dass Besitzer und Trainer sich das Beste von *Doria* versprechen, dann darf man wohl an einen Sieg von *Doria* glauben, wenn man auch mit dem Hengste nach öffentlicher Form eigentlich nicht rechnen kann. Was schliesslich *Pressburg* anbelangt, so hat er kaum eine andere Bestimmung, als eben die Farben seines Besitzers in einem classischen Rennen zum Start zu tragen.

Fasst man das Gesagte zusammen, so ergibt sich, dass

Busserl

in erster Linie für die Trial-Stakes in Betracht kommt. *Lulu* sollte der Dreher'schen Stute zunächst enden, von *Doria* ist am ehesten eine Ueberraschung zu gewärtigen.

Tips für heute:
Maidenrennen: *President—Vert-Vert.*
Handicap: *Hipp Hipp Hurrah—Helyes.*
Trial-Stakes: *Busserl—Lulu*
Or-vert-Rennen: *Primula—Föth Park.*
Hürdenrennen: *Rache—Verbung.*
Woodman-St.-ch.: *Eins ins Andere-Old Jack Dickinson.*
Handicap: *Morgo—Alar.*

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

V.

Der Staatspreis für Hengste, welche von den Ackerbauministerien der beiden Reichshälften gefordert werden können, ist rasch beliebt geworden. Wenn auch in Folge der Natur seiner Ausschreibung und des Umstandes, dass der Forderungspreis nur 10000 Kronen beträgt, die Nennungen stets mässig ausfallen werden und das Rennen niemals ein grosses Feld zum Pfosten bringen wird, so wird es dennoch immer eine interessante Zuchtprüfung sein. In hohem Grade war dies heuer der Fall, wo sieben Pferde für den reichen Preis in die Schranken traten. Falls es übrigens noch eines Beweises bedurft hätte, dass der 1894er Jahrgang ein schlechter war, der Staatspreis hat ihn erbracht. Der Sieger des Wandernden Zuchtrennens, *Inaska*, war bereits an der Distanz in Nöthen und unterlag gegen *Rabenvater* und *Jason*, *Kelet* aber, der Zweite in dem eben genannten Rennen, musste sich mit dem vierten Platze begnügen. Wer ist nun *Rabenvater*? Ein Pferd, das im Vorjahre kaum zur zweiten Classe gehörte, der mit Ach und Krach ein paar kleine Rennen gewann und dann geschlagen war, wenn er mit halbwegs guten Pferden zusammentraf. Noch als er im Eröffnungsrennen auf *Nickerl* stiess, hatte er diesem gegenüber keine Chancen, und nun gewinnt er den Staatspreis. Die Klagen über die Massigkeit unserer Dreijahrigen mögen begründet sein, das Eine aber ist sicher, dass sie noch ziemlich hoch über den Vierjahrigen stehen. Im Uebrigen dürfte ja das Resultat des Staatspreises im Laufe des Jahres noch eine Correctur erfahren. Das Rennen war langsam; ob bei schärferem Tempo auch *Rabenvater* gewonnen hätte, muss dahingestellt bleiben. Die Abstammung des Hengstes weist nicht auf grosses Stehvermögen hin. Dieser Eigenschaft verdankte *Jason* seinen zweiten Platz. Er lief diesmal schon bedeutend besser als bei seinem ersten diesjährigen Versuche. Ueber *Inaska* und *Kelet* darf man vorläufig noch nicht den Stab brechen; sie werden später hoffentlich wieder ihr volles Rennvermögen erlangen. Für *Bator* war der Weg zu weit; das Training über die drei Viertelmeilen des Przedswit-Handicaps hat seine Ausdauer natürlich nicht gehoben.

Eingeleitet wurde der Tag mit dem Krieau-Rennen, in dem seltsamerweise *Merges* als Favorit zum Pfosten ging, obwohl weder seine vorjährigen Leistungen, noch auch die Stallform zu seinen Gunsten sprachen. Das Rennen fiel an *Hebe*, welche damit ihrem Stalle eine kleine Entschädigung für ihre Niederlagen im Zsupán-Rennen und im Kisbér-Rennen bot. Die zweifellos einer guten Classe angehörige Stute wurde diesmal nicht wie sonst auf Warten geritten, sondern von Haus aus im Vordertreffen gehalten und bereits an der Distanz an die Spitze gebracht. Bei gleicher Taktik wäre sie im Kisbér-Rennen sicher nicht von *Pavolin* geschlagen worden. Hinter ihr endeten *Sylvester*, auf welchem die Farben des Gestütes Angern ihr diesjähriges Debut feierten, und *Doge*. *Sylvester* ist seit dem Vorjahre um einige Pfunde besser geworden, er wird bei richtiger Verwendung manches gute Rennen gewinnen können. Der dritte Platz von *Doge* zeigt genau die Stellung an, welche dieser Hengst unter seinen Altersgenossen einnimmt, vorausgesetzt natürlich, dass dies seine richtige Form war. Man hat aber alle Ursache zu einer solchen Annahme, denn gleich der erste Ablaufversuch gelang, der unruhige Hengst hatte also keine Gelegenheit, seine Kräfte unnütz zu vergeuden. Ueber die anderen Pferde ist nichts zu sagen, blos bezüglich *Gaspilleur*'s darf man vielleicht der Meinung Ausdruck geben, dass der Hengst heute eher schlechter denn besser als im Vorjahre ist.

Das Galaor-Handicap hat nachträglich die Frage gelöst, warum *Tip-Top* nicht für das Frühlingsrennen gesattelt wurde. Man wollte den Hengst, der in dem letztgenannten Rennen *Mirko* nicht hätte schlagen können, für das Galaor-Handicap aufsparen. Wie richtig dieses Vorgehen war, bewies der Ausgang des eben genannten Ausgleichsrennens, welches eine leichte Beute für *Tip-Top* war, in welchem das beste Pferd im Felde siegte. Selten ist ein ausgesprochener Flieger so lange für einen Steher gehalten worden als *Tip-Top*. Dem Hengste, der einst ein Derby gewinnen sollte, waren schon die 1200 Meter des Przedswit-Handicaps zu weit. Ueber mehr als drei Viertelmeilen wird er in guter Gesellschaft kaum einen Erfolg erringen, dagegen aber hat er wenig Flieger im Lande zu scheuen. Gleich *Tip-Top* verfügt auch *Kárpat* nur über Schnelligkeit, keinesfalls aber über Ausdauer. Auch sein Können dürfte nicht weit über 1000 Meter hinausreichen. Er erinnert also in dieser Beziehung stark an seinen Halbbruder *Kozma*, an den er freilich nicht heranreicht. Ueberraschend gut lief *County Kildare*, dessen diesmalige Leistung so sehr jener im Przedswit-Handicap widerspricht, dass man nachträglich letztere als falsch erklären muss. Sonst spielten noch *Elly*, welche als Vierte endete, und *Hires leány*, welche vor dem Guldenplatze geschlagen war, eine gute Rolle im Rennen. Alle anderen Pferde konnten das von *Kárpat* vorgelegte Tempo vom Start weg nicht mithalten.

Ein überaus knappes Ende brachte das Verkaufsrennen. [illegible] siegte mit einer Kopflänge gegen *Ano* und *Régent*, welche in todtem Rennen den Richter passirten, und dichtauf wurde *Namuna* Vierte. Dem Sieger kam in hohem Grade die Reitkunst von H. Barker zu statten, welcher mit meisterhaft berechnetem Vorstoss *Ronacher* in's Treffen brachte und die vorne kampfenden Pferde überrumpelte. Irgend welche grössere Bedeutung hat der Erfolg von *Ronacher* schon deshalb nicht, weil der *Royal Hampton*-Sohn von allen ihm zunächst endenden Pferden erheblich Gewicht erhielt. Die Beste aus dem Quartett ist wohl *Namuna*, welche am schlechtesten im Gewichte daran war. Im geschlagenen Felde befanden sich zwei einstige Grossen: der St. Stephans-Preis-Sieger *Ignacz* und der zähe Widersacher von *Tokio* im Grossen Preis von Baden, *Voltigeur*. Beide Hengste sind kaum mehr Schatten von früher.

Die zwei Hindernissrennen wurden von Jekyll gewonnen, der sich in beiden Fällen als ein geschickter und verlässlicher Reiter bewies. Im Verkaufs-Hürdenrennen steuerte er *Eglamour* zum Siege, der ziemlich leichtes Spiel mit *Vajjon*, *Jura* und drei anderen noch weit massigeren Gegnern hatte. In der Maiden-Steeple-chase war er auf *Koppantó* im Sattel. Zweiter wurde *Spring Walk*, Dritter und Letzter *Generalstabler*, der einen langen Kampf mit seinem Reiter ausfocht und dadurch zu viel aus sich heraus nahm. Schon war die Steeple-chase nicht, sie versetzte sogar, da die Pferde über ein Drittel des Weges in Schritt giengen, die Zuschauer in arge Langweile. Die drei Jockeys wurden vor das Directorium gerufen und erhielten eine Ermahnung, und zwar nicht deshalb, weil sie im Schritt geritten sind, denn das widerspricht dem Rennreglement nicht, sondern weil in ihrer Taktik eine allzu geringe Rücksichtnahme auf das Publicum lag, das denn doch ein ordentliches Rennen und nicht eine Farce von einer Steeple-chase sehen will.

Nachdem *Ashley* in besserer Gesellschaft nicht zur Geltung hatte kommen können, wurde er am Donnerstag in ein Verkaufs-Handicap gesteckt. Da erwies er sich natürlich trotz seines hohen Gewichtes von [illegible] Kg. seinen Gegnern weit überlegen und siegte in spielender Manier gegen den launenhaften *Futar*, der immer erst Lust zum Gehen bekommt, wenn es zu spät ist, *Tamina* und acht Andere.

DER BESTE HENGST FÜR PERDITA II.

Wie wir bereits in der Nummer vom 10. d. M. zu berichten in der Lage waren, ist die Entscheidung in der Frage, welcher Hengst der Welt, ausgenommen *St. Simon*, am besten zu der berühmten Stute des Prinzen von Wales, *Perdita II.*, der Mutter von *Florizel* und *Persimmon*, passe, nunmehr erfolgt: die Wahl ist auf den Australier *Carnage* v. Nordenfeldt—The Mersey gefallen. Bekanntlich war unter der Aegide des Londoner »Sportsman« ein siebengliederiges Comite eingesetzt worden, als dessen Mitglieder die nachbenannten Herren fungirten: für Grossbritannien und Irland Mr. J. A. Doyle, für Frankreich M. Halbronn, für Amerika Mr. W. H. Rowe, für Italien Graf Emilio Turati, für Australien Mr. W. Allison, für Oesterreich-Ungarn Graf Julius Károlyi und für Deutschland Baron Maltzahn.

Die Entscheidung in der Frage, welcher englische Hengst sich am besten für die genannte Stute eigne, hatte bekanntlich dahin gelautet, dass *Orme* nach Blut und Leistung als der vorzüglichste Partner von *Perdita II.* erscheine. Diese Wahl beruhte gemäss unseren Ausführungen in der Nummer vom 30. Jänner auf dem Bruce Lowe-schen Principe, auf einen erfolgreich gewesenen Beschäler im Hinblick auf die »Sättigung« der Stute möglichst schon nach dem zweiten Jahre einen neuen Deckhengst folgen zu lassen, dessen Pedigree die kräftigste, hervorragendste Blutlinie des früheren Beschälers enthält. So war *Orme* erwählt worden, weil seine Mutter *Angelica* die rechte Schwester von *St. Simon* ist. Der zweite Theil der »competition« bezweckte die Eruirung des besten Hengstes der Welt für die mehrerwähnte Stute. Wir haben es aus dem Grunde für angezeigt erachtet, das in Rede stehende Thema, obschon es für unsere heimischen Zuchtverhältnisse von keinerlei actuellem Interesse ist, eingehender zu erörtern, weil es eine interessante Illustration moderner Zuchtprincipien darstellt, basirend auf dem System Bruce Lowe's, das sich rühmen kann, dem Vollblutzüchter neue Wege gewiesen, ihm neuartige Gesichtspunkte und Ausblicke eröffnet zu haben.

Die Wahl *Carnage's* ist nicht etwa im Wege der Stimmeneinhelligkeit erfolgt; sie ist vielmehr lediglich durch Stimmenmehrheit nach mehrfachen, in drei Wahlgängen zu Tage getretenen Stimmenzersplitterungen zu Stande gekommen. Im ersten Wahlgange stimmte für *Carnage* der Vertreter Australiens, für *Orme* jener Grossbritanniens und Oesterreich-Ungarns, jener Frankreichs für *Styx*, für *Hanover* und *Talisman* stimmten die Ver-

treter Amerikas, beziehungsweise Italiens. Der Vertreter Deutschlands hatte keine Wahl getroffen. Mr. Allison (Australien) wählte *Carnage* als Angehörigen der Familie 2 durch *Martha Lynn*, ferner im Hinblick auf sein inbred auf *Stockwell*, und weil er auf mütterlicher Seite das *Newminster*-Blut, väterlicherseits das *Fisherman*-Blut aufweise. Der zweite Wahlgang zeigte insoferne ein etwas modificirtes Bild, als der Vertreter Frankreichs, abweichend von seinem ersten Verdicte, nun zwischen *Styx* und *Orme* schwankte. Der Vertreter Deutschlands gab *Carnage* seine Stimme, jener Italiens äusserte sich im zweiten Gange nicht. Dieses Ergebniss war den Preisrichtern mit dem Beifügen bekanntgegeben worden, nunmehr die endgiltige Entscheidung zu treffen.

Graf Turati (Italien), welcher zuerst für *Talisman* eingetreten war, gab nun *Carnage* seine Stimme, darauf hinweisend, dass die Kreuzung mit *St. Simon* je drei Linien von *Martha Lynn* und *Pocahontas* zusammengebracht habe, die ersteren durch *Voltaire*, die letzteren durch *Pocahontas'* drei Söhne *Stockwell*, *Rataplan* und *King Tom*. Er hob auch hervor, dass hier nicht allein der Einfluss des *Blacklock*-Blutes, vielmehr der naherliegende Bluteinschlag *Pocahontas'* in Betracht komme. Er wähle *Carnage* im Hinblicke auf seine Inzucht auf *Stockwell*, die drei Linien *Touchstone's* und jener *Martha Lynn's*.

Baron Maltzahn (Deutschland) hielt gleichfalls zu *Carnage*, Mr. W. H. Rowe (Amerika), der bisher zu *Hanover* gehalten, entschied sich nun für *Orme*. Beide ohne eingehende Motivirung.

M. Halbronn (Frankreich), der zwischen *Styx* und *Orme* geschwankt hatte, erwählte nun *Carnage* mit der wohl nicht unanfechtbaren Begründung, dass er *Orme* und damit zugleich auch den ihm verwandten *Styx* nur aus dem Grunde fallen gelassen habe, weil er der Ansicht sei, dass bei der Wahl des besten Hengstes der Welt das Votum nicht wieder auf denselben Hengst fallen dürfe, der in Classe 1 als bester englischer Beschäler auserkoren worden sei. Diese Auffassung ist aber keineswegs logisch, denn es konnte ja *Orme* als Engländer sicher auch zugleich den besten Partner für *Perdita II.* überhaupt abgeben.

Auch Mr. John A. Doyle (Grossbritannien), der zu *Orme* gehalten hatte, änderte nun gleichfalls im Hinblick auf die offenbar gewordene Vorliebe für *Carnage* sein Votum auf letzteren Hengst ab, wobei er aber an seiner hohen Meinung, die er von *Orme* hegte, festhielt und insbesonders betonte, dass nach seiner Anschauung die Theorie der Sättigung noch nicht hinreichend genug begründet sei, um die völlige Abkehr von *St. Simon* zu rechtfertigen.

Graf Julius Karolyi (Oesterreich-Ungarn) hatte kein Endvotum abgegeben. Seine erste Wahl war auf *Orme* gefallen, doch äusserte er sich auch sehr günstig für *Carnage*. Er würde sich für Ersteren entscheiden, falls er auch der Erwählte seines englischen Collegen im Richteramte sei. Da Letzterer aber schliesslich *Carnage* den Vorzug gegeben, so einigte man sich dahin, auch die Stimme des Grafen Karolyi diesem zu geben.

Mr. W. Allison (Australien), der sich als einen Anhänger von *Carnage* und einen Gegner von *Orme* bekannt hatte, da nach seiner Ansicht die völlige Abkehr von *St. Simon* erspriesslich sei, welche er aber im Hinblicke auf die Blutsverwandtschaft des *Ormonde*-Sohnes zu Letzterem nicht gegeben erachte, entschied sich nun überraschenderweise für *Hanover*. Er gab zunächst, im Gegensatz zu Mr. Doyle, seiner entschiedenen Ueberzeugung von der Richtigkeit der Sättigungstheorie Ausdruck. Der zweijährige *Sandringham*, der rechte Bruder von *Persimmon* und *Florizel II.*, trage den Typus seines Vaters in weit decidirterem Maasse als jene Beiden; überdies existire auch noch ein Jährling, und *Perdita II.* sei im letzten Jahre von *St. Simon* güst geblieben. Deshalb halte er einen völligen Wechsel für angezeigt. In *Hanover's* Pedigree sei *Queen Mary* durch seinen Grossvater mütterlicherseits, *Bonnie Scotland*, vertreten, der zu *Hampton* passe und ein directer Abkömmling *Glencoe's* sei. So musste er auch mit den Blutlinien von *Pocahontas*, die sich in *Perdita's* Stammbaum vorfinden, gut einschlagen.

Das Resumé der abgegebenen Stimmen ergab fünf Stimmen für *Carnage*, $3^1/_2$ für *Orme*, 2 für *Hanover*, 1 für *Talisman* und $^1/_2$ für *Styx*. Die Stimmenmehrheit entschied für den Australier.

EINGESENDET.

Wien, 18. April 1898.

Geehrte Redaction!

Wenn der verehrte Herausgeber dieses Blattes die Feder ergreift, so sind dessen Ausführungen stets interessant. Sein jüngster Artikel im »Fonograf« war den Meidlingern gewidmet, und jeder Freund des Fortschrittes wird denselben diese Kopfwaschung von Herzen vergönnen. Es war zwar bisher kein Unglück, dass Luxus- und Expresszüge in Meidling hielten, weil eben ein solcher Zug über die zahlreichen Wechsel bis dorthin mit mässiger Geschwindigkeit fuhr und erst ausserhalb Meidling in Schwung kam und weil man Wien—Matzleinsdorf—Meidling heutzutage als einen langen Bahnhof betrachten kann und erst ausserhalb desselben auf volle Fahrt rechnen darf. Es fragt sich nur, wo dann ein solcher Zug noch weiter anhält und wie viel er durch das Auslassen von Meidling gewonnen hat, denn der den hohen Fahrpreis eines Schnellzuges zahlende Reisende hat Anspruch auf die rascheste Beförderung und auf das weiteste Entgegenkommen der Bahnanstalt.

Für den Nahverkehr plaidirt der verehrte Verfasser jenes Artikels mit viel Recht auf die Einführung beschleunigter Personen- oder Localzüge, dies muss hervorgehoben werden.

Nun hat aber mein seliger Herr Lehrer von anno dazumal, als er einmal bei guter Laune war und im Unterricht extemporirte, uns gedankenlosen Schuljungen die verblüffende Neuigkeit erzählt, dass in Oesterreich ein Eisenbahnpostzug vier Meilen und ein Schnellzug gar — sechs Meilen in der Stunde zurücklege. Seitdem ist nun Vieles anders geworden, Alles hat seinen Record verbessert, oft um das Doppelte, siehe Oceandampfer etc., nur die Fahrtdauer der gewöhnlichen Eil- und Personenzüge ist gegen früher kaum merklich kürzer. Mit dem naiven Gemüthe eines Laien frage ich: Warum ist der Oberbau verbessert worden, und warum hat man denn so starke Maschinen in den riesigsten Längendimensionen erbaut? Wahrscheinlich, damit man — recht viel anhängen und auch besser vom Fleck wegziehen kann, ohne erst eine Reservemaschine zu requiriren. Zum schneller Fahren bei solchen Zügen will man sich aber noch lange nicht verstehen, und zwar wegen — fassen wir den Stier nur bei den Hörnern — wegen des Sparsystems. Dieses ist bei den Eisenbahnen unglaublich ausgebildet. Es bestehen hiebei besondere Prämien für die Angestellten, und zwar von den hohen Vorständen der einzelnen Directionsabtheilungen bis zum Locomotivführer herab. Die Summen dieser Prämien gehen in die schweren Tausende.

Also die erhöhte Geschwindigkeit der Züge kostet Geld, unter Umständen viel Geld, weil ein solcher Zug rasch von der Station wegfahren und bei der anderen Station aus der fast unverminderten Schnelligkeit unmittelbar in das Halt übergehen muss, die Garnitur leidet dadurch ganz besonders, und auch die Reparaturen mehren sich dann. Freilich sollte das Alles den Fortschritt nicht hemmen, denn Zeit ist mehr als Geld. Verlorenes Geld kann man sich wieder erwerben, verlorene Zeit ist für immer dahin.

Noch ein kurzes Capitel über die Fahrer bei der Eisenbahn. Diese sind so verschieden wie nur irgend etwas. Es gibt schneidige und bedachtige Führer und entschiedene Bummler. Der Erstere bringt, wenn noch möglich, jede Verspätung ein, fährt durch einzelne Strecken, wo er sich und seine Fahrgäste sicher weiss, wahrhaft amerikanisch und hält bei rascher Fahrt in der nächsten Station mit verblüffender Präcision. Er ist nach oben nicht beliebt, und wenn es glückt, so wird er — abgezwickt! Ein solcher befindet sich eben bei einer grossen Eisenbahngesellschaft auf deren Verbindungsflügel beim — »Schieben«. Er war ehedem ein berühmter Eilzugsführer und etwas grob, jetzt ist er — das Derbypferd im Sandwagen!

Von den Bummlern will ich nicht viel sagen; sie fügen jeder durch Umstände entstandenen Verspätung noch eine neue hinzu und halten wohl ab und zu gar auf offener Strecke an, um nachzusehen, ob nicht etwa eine Schraube los ist, natürlich nur zur Sicherheit des reisenden Publicums. Ein Schelm, der anders denkt!

Von den Zügen auf den Localbahnen, mit denen jeder englische Pedestrian um die Wette gehen kann, rede ich einfach gar nicht, ich will nicht haben, dass Ihnen die Haare zu Berge stehen.

Hoffentlich sehen aber im kommenden Jahrhundert unsere Verkehrsmittel doch einer weiteren Vervollkommnung entgegen, trotz des Widerstandes aller Zöpfe und Sparer! Mit diesem Wunsche schliesse ich als

Ihr mit Hochachtung ergebener

Alter Leser.

FONOGRAF.

HEUTE: Rennen in Wien. 2 Uhr.

NÄCHSTEN MITTWOCH: 2000 Guineen.

DIE TRIAL-STAKES stehen auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

IN ÖDENBURG wird heute das vom Officiers-Rennverein veranstaltete Meeting zu Ende gebracht.

IN PARIS werden heute die Poule d'Essai des Poulains und die Poule d'Essai des Pouliches gelaufen.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurde Oberlieutenant Adam Ritter von Tustanowski als Jahresmitglied aufgenommen.

28 VOLLBLUTHENGSTEN im Privatbesitze wurde heuer auf Grund der Körungsbestimmungen in Cisleithanien die Licenz zur Belegung fremder Stuten ertheilt.

IN HAMBURG-HORN wird heute und morgen das Frühjahrs-Meeting abgehalten, dessen Hauptnummern das Frühjahrs-Handicap und das Godeffroy-Rennen sind.

SAPRISTI, die für das Przedswit-Handicap genannt gewesene deutsche Stute, wird ihr diesjähriges Debut im morgigen Montag-Handicap in Hamburg-Horn absolviren.

RITTMEISTER MAX HALLER, welcher, wie erinnerlich, im Distanzritt Wien—Berlin, den er auf *Fatme* mitmachte, den Conditionspreis erhielt, wurde zum Major befördert.

DREI TRIUMPH-KINDER endeten am Dienstag in Wien auf dem zweiten Platze: *Sylvester* im Krieau-Rennen, *Regent* im Verkaufsrennen und *Futár* im Verkaufs-Handicap.

SEINEN ERSTEN SIEG in diesem Jahre feierte vorgestern in Oedenburg der Champion-Herrenreiter von 1897, Oberlieutenant Zdenko von Kreutzbruck, auf dem ihm gehörigen *Gentry* in der Verkaufs-Steeple-chase.

HISTORY, der Dritte im vorjährigen englischen Derby, gewann am Dienstag die Great Metropolitan Stakes gegen *Villiers*, *Oakdene* und vier Andere. Der heisse Favorit *Bird on the Wing* endete gerade als Letzter.

GOLM, der im Vorjahre in England trainirte hochgehaltene Hengst des Herrn J. Saloschin, wird demnächst nach Gross-Borstel gebracht werden, um hier an Ort und Stelle eine eingehende Vorbereitung für den Grossen Preis von Hamburg zu erhalten.

43 PFERDE wurden für die Fünfte Berliner Internationale Steeple-chase gemeldet, darunter *Handy Andy*, *Emigrant*, *Robóham*, *Kadett*, *Bavarian*, *Sixpence*, *Silk Spider*, *Charley's Aunt*, *Crackshot* und zwei Träger französischer Farben, *Energie* und *Lindrik*.

FUTAR wird heuer arg vom Unglück verfolgt. Der Hengst des Grafen Louis Trauttmansdorff ist in allen drei Verkaufsrennen, an denen er theilgenommen hat, auf dem zweiten Platze eingekommen, und zwar der Reihe nach hinter *Páratlan*, *Trianon* und *Ashley*.

DAS DEUTSCHE HÜRDENRENNEN, eines der werthvollsten Rennen dieser Art im Nachbarreiche, wurde am Donnerstag in Carlshorst zur Austragung gebracht. Es liefen nur drei Pferde. *Undolf* siegte überlegen gegen *Angebinde*, während *Hagelschlag* bei der letzten Hürde zu Fall kam.

IN ÖDENBURG gab es vorgestern leider ziemlich mässigen Sport, da an vier Rennen nur zwölf Pferde theilnahmen. Es siegten *Francisca* im Eröffnungs-Flachrennen, *Barinkay* im Maiden-Hürdenrennen, *Gentry* in der Halbblut-Verkaufs-Steeple-chase und *Lord Fisherman* in der Officiers-Vereins-Steeple-chase.

DAS BALVANY-HANDICAP hat noch niemals so wenig Unterschriften erhalten als in diesem Jahre, wo nur 22 Pferde für das 1800 Meter-Rennen genannt wurden. Unter den gemeldeten Pferden befinden sich *Rabenvater*, *Or-dur*, *Kópé*, *Ignácz*, *Brigand*, *Per pedes*, *Sylvester*, *Gagerl*, *Vivó* und *Jablanica*.

SANSONETTO, welcher bereits einmal den Grossen Handelspreis von Mailand gewonnen hat, wird auch heuer wieder an diesem Rennen theilnehmen. Er soll von Busby gesteuert werden, welcher den Italiener im Vorjahre im Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen in Baden-Baden zum Siege geritten hat.

KING MONMOUTH kommt erst jetzt, nachdem er in Ungarn eine neue Heimat gefunden hat, in seinem Vaterlande zu höherer Geltung. Am Dienstag siegte in Epsom wieder ein Sohn dieses vom Baron Andor Harkanyi angekauften Hengstes, nämlich der fünfjährige *Othery*, welcher im Great Surrey Handicap zwölf Gegner schlug.

EIN SCHLECHTES GESCHÄFT hat Mr. W. Clarke mit dem Ankauf von *Shot* gemacht, den er nach dem Lincolnshire Handicap, in welchem *Shot* als Vierter endete, um 2000 gs. erwarb. *Shot* ist nämlich, ohne dass er ein einziges Mal die Farben seines neuen Besitzers zum Start getragen hatte, vor einigen Tagen eingegangen.

LASCIA DIRE, der bekannte Dreijährige des Marchese de Serramezzana, hat sich von seinem kürzlich erlittenen Unfall bereits erholt und die schärfere Arbeit wieder aufgenommen. *Lascia Dire*, welcher im Vorjahre wiederholt in England lief und auch ein Rennen gewann, hat Engagements im Grossen Preis von Baden 1898 und 1899.

DIE UNTERSUCHUNG gegen den französischen Trainer Bariller und seinen Jockey Turner hat sehr unangenehme Folgen für diese beiden Professionals gehabt. Dieselben wurden mit der Entziehung der Licenzen bestraft, da es sich herausstellte, dass Turner über Auftrag von Bariller *Silversmith* in einer Steeple-chase absichtlich am Gewinnen verhinderte.

MINDIG und *Maikönig* haben in *Osiris* und *Gála* neue Führpferde erhalten. Ob diese zwei mässigen Pferde ihrer Aufgabe gerecht werden können, mag bezweifelt werden. Es muss Wunder nehmen, dass für zwei der reellsten Derbycandidaten keine besseren Begleiter erworben wurden als *Osiris* und *Gála*, welche nicht einmal der besseren Verkaufsclasse beizuzählen sind.

CYLLENE'S NIEDERLAGE in den Column Produce Stakes in Newmarket wird in englischen Fachkreisen nicht sehr ernst genommen. Der Hengst hatte sehr wenig Arbeit verrichtet und war in derart geringem Grade rennfähig, dass er — wie ein guter Beurtheiler sagte — am Tage der früher genannten Concurrenz nicht im Stande gewesen wäre, ein Verkaufsrennen zu gewinnen.

CRAMPON soll am nächsten Donnerstag im Fenék-Rennen in Wien heuer zum ersten Male in der Oeffentlichkeit erscheinen. Von ernsten Gegnern kann *Crampon* nur *Czigány-legény*, *Köpe*, *Hebe*, *Pavolin* und *Busserl* antreffen, welch letztere Stute übrigens kaum beim Start zu erwarten ist. Ausser den genannten Pferden wurden noch *Csipke*, *Cousine*, *Pressburg*, *Brigand*, *Primula*, *Galli-trac* und *Murillo* für das Fenék-Rennen gemeldet.

RABENVATER, der Gewinner des Staatspreises, erfreut sich sehr grosser Werthschätzung seitens des österreichischen Handicappers. Er wurde nämlich im Balvany-Handicap mit 67 Kg. an die Spitze gestellt vor *Ignácz* (65 Kg.), *Or-dur* ($63^1/_2$ Kg.), *Köpe* (62 Kg.), *Brigand* (62 Kg.), *Per pedes* (61 Kg.), *Csintalan* (56 Kg.) etc. Unter den Dreijährigen steht *Vivó* mit 53 Kg. obenan; das niedrigste Gewicht von 39 Kg. hat *Domina* zu tragen.

DAS ERSTE DERBY des Jahres, das Derby Reale, wird am Donnerstag in Rom gelaufen. An demselben sollen theilnehmen: Gestüt Volta's *Mimi* (Kenyon), Gestüt Carmignano's *Bireno* (Maiden) und *Morgante* (Goddard), Sir Rholand's *Prinda* (Allen) und *Simba* (Horan), Marchese de Serramezzana's *Yokohama* (Greaves), T. Rook's *Va sans dire* (Plain) und Sir Herbert's *Aretusa* (A. Rook). [illegible] ist heisser Favorit; er notirt derzeit bereits 6 : 4 auf.

AUS DEM FELDE des donnerstägigen Staatspreises in Wien wurde kein Hengst gefordert. Es mag ja sein, dass einer oder der andere der Theilnehmer an diesem Rennen den Vertretern der beiden Ackerbauministerien gefallen hat, preiswerth fanden sie aber keinen. *Rabenvater* wurde wegen seines langen Rückens als zuchtuntauglich befunden. Seit dem sechsjährigen Bestande des Staatspreises wurde überhaupt nur ein Pferd vom k. k. Ackerbauministerium erworben; es war dies *Or-vert*, der Sieger von 1895

DIE ARMEE der Amerikaner für den bevorstehenden Krieg erhielt von ihnen selber im Vorhinein den Stempel besonderer Distinction aufgedrückt. Man hat sämmtliche Sträflinge unter der Bedingung begnadigt, dass sie in das Heer eintreten. Die Generale und Officiere der Union werden sonach die Ehre haben, mit dem Sternenbanner an der Spitze des gesammten Mörder-, Gauner- und Diebsgesindels der Vereinigten Staaten in Cuba einzuziehen.

IM ELEONORENHOFE findet am 4. Mai die Versteigerung der aus acht Köpfen bestehenden vorjährigen Aufzucht dieses Gestütes statt. Unter den jungen Pferden, welche durchwegs prächtig entwickelt sind und zumeist zu grossen Hoffnungen Anlass geben, fallen die von *Duncan* gezogenen Halbgeschwister von *Calypso* und von *Kis-Iblya* besonders auf. Der Termin der Auction ist sehr glücklich gewählt, da am 4. Mai auch die Grosse Pressburger Steeple-chase gelaufen wird, welche alljährlich eine bedeutende Anzahl von Sportsmen in die alte Krönungsstadt lockt.

DIE RUDERER Wiens werden heute, Sonntag, Mittag der Bevölkerung ein seltenes Schauspiel bieten. Sie veranstalten nämlich eine festliche Auffahrt sammtlicher hiesiger Ruder-Vereine mit zahlreichen Booten aller Art von Nussdorf den Donaucanal abwärts durch die Stadt bis zum Thiergarten und von da Nachmittags 4 Uhr wieder zurück. Man wird also zweimal Gelegenheit haben, das interessante Bild zu sehen, welches die Fahrt einer ganzen Ruderflotille bietet. Näheres unter »Rudern«.

HAWFINCH, der englische Derbycandidat des Mr. Horatio Bottomley, wurde kürzlich in Anwesenheit seines Besitzers einem Probegalopp unterzogen, in dem er als Zweiter hinter *Splendour* vor *Northern Farmer* endete. Da die Gewichte, welche die Pferde zu tragen hatten, nicht bekannt sind, kann man kein Urtheil über das derzeitige Können von *Hawfinch* abgeben. Jedenfalls befindet er sich derzeit in guter Form und mag leicht bis zum Derby noch genugend Fortschritte machen, um ein ernstes Wort mitzusprechen. Viel schwerer als diese Niederlage von *Hawfinch* wirkt das Versagen des vor einiger Zeit in den Derby-Wettmarkt eingeführten *Sheet Anchor* im North Park Plate in Epsom gegen *The Tartar*. Wenn diese Form von *Sheet Anchor* nur halbwegs correct ist, dann hat der Hengst in keinem classischen Rennen etwas zu suchen.

DER SIEG von *Le Guide* im Prix Noailles am Sonntag in Paris bildete nicht nur für das grosse Publicum, sondern auch für den eigenen Stall eine grosse Ueberraschung, denn *Le Guide* war seinem Stallgefährten *Hamlet* nur als Helfer mitgegeben worden. *Hamlet* endete als Vierter. Ganz unerwartet kam die schwere Niederlage des Favorits *Idle Hampton*, der eine sehr schlechte Rolle im Rennen spielte. Seine Niederlage wirft auch ein sehr ungünstiges Licht auf *Taillebourg II*, welcher *Idle Hampton* ein paar Tage zuvor in einem grösseren Rennen nur knapp geschlagen hatte. Die Zahl der ernsten französischen Derbycandidaten schmilzt immer mehr zusammen, man kann jetzt eigentlich nur *Casabat*, *Le Sabreur*, *Fils Malgache* und *Madrid* als solche Pferde bezeichnen, welche eine reelle Anwartschaft auf das blaue Band Frankreichs besitzen.

IN KISBER findet die diesjährige Jährlingsauction am 28. Mai statt. Zur Versteigerung gelangen sieben Hengste und fünf Stuten. Durch Abstammung ragen da der von *Dunure* stammende Halbbrüder der Doppelsiegerin in den beiden Stutenpreisen *Per pedes*, weiters die *F.-St.* v. Gaga—Glorvina, die von *Primás II.* gezogenen und wahrscheinlich mit grosser Ausdauer begabten Halbbrüder von *Generalconsul*, von *Nem kell* und von *Morisco*, sowie endlich der *br. H.* von St. Symphorien—Shotunder, von Satiety, hervor. Von den Jährlingen sehen mehrere besonders bestechend aus und dürften einen lebhaften Wettbewerb hervorrufen. Es ist nicht unmöglich, dass wie im Vorjahre so auch heuer wieder ein Kisbérer den Record des theuersten Jährlings halten wird. Alle Pferde sind für den St. Ladislaus-Preis und für den Karpathen-Preis 1899, mehrere derselben auch für den Austria-Preis 1899 genannt.

DER FALL, dass Thiere einen Selbstmord begehen, ist zwar äusserst selten, kommt aber doch hie und da vor. So vor Kurzem in Paris, wie der dortige »Temps« berichtet. Das Pferd eines Omnibus der Linie Porte Saint Martin—Grenelle kam, gerade als das Thier den schweren Kasten von dem linken Seineufer über den Pont Royal zu schleppen sich bemühte, mitten auf der Brücke zu Fall und wand sich in epileptischen Krämpfen. Nachdem es sich ein bischen erholt hatte, schirrten Kutscher und Schaffner des Omnibus es aus und führten das in Schweiss gerathene Pferd, um es abzukühlen und zu beruhigen, einige Male auf der Brücke auf und ab. Dieses folgte anscheinend ganz willig, riss sich dann plötzlich mit einem Ruck los und stürzte sich geradenwegs über das Brückengeländer in das Wasser. Einige Zeit lang sah man es mit den Wellen kämpfen, dann verschwand es. Das Thier hatte offenbar die Absicht, sich in's Wasser zu stürzen, denn bei seinem Versuche, das Geländer zu übersetzen, brachte es anfangs nur die Vorderfüsse hinüber und musste somit die Gefahr des Sturzes in die Tiefe erkennen. Trotzdem machte es — schliesslich mit Erfolg — alle Anstrengungen, auch den Hinterkörper über das Hinderniss zu bringen.

DIE ARBEIT der Candidaten für die Trial-Stakes am Freitag Morgens wurde durch den früh eingetretenen Regenfall stark beeinträchtigt, so zwar, dass dieselbe auf halbschnelle Galopps beschränkt blieb *Aruló* wurde erst von *Shannon* in langsamem Tempo über 1200 Meter und dann ein zweites Mal in besserer Manier über die Meile geführt, bei letzterer Gelegenheit schloss sich *Komámasszony* an. *Doria* (Fk. Sharpe), der am Abend vorher mit *Aga* aus Totis eingetroffen war, wo er am Mittwoch ein sehr gutes Trial bestanden haben soll, wurde von *Aga* (Poole) in ruhiger Weise über die Distanz des Rennens geleitet. *Maikönig* (Park) absolvirte mit *Gála* (Prudames) einen leichten Galopp über 1800 Meter, *Makó* (Cleminson) liess sich in ruhiger Manier von *Felénk* über die Meile den Weg weisen. *Lulu*, der am Tage vorher mit *Pavolin* bei geschlossener Bahn galoppirt hatte, kam am Vormittag nicht heraus. *Pressburg* machte nur leichte Arbeit. — *Busserl*, welche am Freitag Abends eintraf, erhielt gestern einen guten Galopp über die Meile in Begleitung von *Ines*. Dieselbe Arbeit verrichteten *Lulu* unter Führung von *Vert-Vert* und *Maikönig* unter Führung von *Gála*. *Pressburg* canterte mit *Nebáncs*, *Makó* machte leichte Arbeit in Begleitung von mehreren Stallgenossen, *Doria* legte in ruhiger Manier eine Meile zurück und *Aruló* endlich wurde nach einem Canter in gutem Tempo von *Kelet* über die Distanz der Trial-Stakes geführt.

IN DEUTSCHLAND lässt der Transport von Rennpferden noch immer sehr viel zu wünschen übrig. So erzählt die »Sp.-W.« einen Vorfall, der so recht klar zeigt, in welch unverantwortlicher Weise die betreffenden Organe vorgehen. Aus Herrn Hasperg's Stall gingen die dreijährige Stute *Erbtochter* und der alte Wallach *Marchgreen* in guter Verfassung fahrplanmässig am Dienstag den 12. April, Mittags $12^1/_2$ Uhr, von Hamburg nach Hannover ab und trafen nach anderthalbstündiger Verspätung Abends 9 Uhr an ihrem Bestimmungsort ein. Der Futtermeister wandte sich an den dienstthuenden Bahnbeamten mit der Bitte, sofort ausladen zu dürfen, da es werthvolle Rennpferde seien; jedoch wurde er kurz abgewiesen mit dem Bemerken des Beamten: er habe keine Zeit jetzt. Nachdem der Futtermeister nach einiger Zeit wieder energische Versuche machte, auszuladen, wurde er von einem anderen Beamten abermals abgewiesen, bis endlich Nachts gegen $3^1/_2$ Uhr die Herren Zeit hatten. Die Pferde froren in der enorm kalten und nassen Nacht ganz erbärmlich und wurden Tags darauf beide krank. *Erbtochter* bekam einen Kolikanfall und verlor die Fresslust, *Marchgreen* hatte Zeichen des Verfangenseins. *Erbtochter* konnte laufen, war jedoch schlapp und nach 1000 Metern geschlagen in einem Rennen, in dem sie unter normalen Umständen sehr gute Siegesaussichten gehabt hätte. *Marchgreen* ist kampfunfähig geworden Und dies Alles nur wegen der ganz unglaublichen Behandlung seitens der Beamten. Herr Hasperg wird Schadenersatz auf gerichtlichem Wege verlangen. Hoffentlich werden die beiden Bahnbeamten auch zur Rechenschaft gezogen werden.

BAY RONALD ist aus dem Kampfe um das City and Suburban Handicap als Sieger hervorgegangen. Der Hengst, welcher in den Wetten 100 : 12 stand, ist ein fünfjähriger *Hampton*-Sohn im Besitze des Mr. L. Brassey; er hatte 7 St. 12 Pf. im Sattel und wurde von Bradford gesteuert. Zweiter wurde unter dem hohen Gewichte von 8 St. 8 Pf. der Australier *Newhaven II.* vor dem dreijährigen *Craftsman*, welcher 6 St. 2 Pf. im Sattel hatte. Im geschlagenen Felde befanden sich u. A. *Kilcock*, *Knight of the Thistle*, *Sandia*, *Eager*, *Chelandry*, *St. Cloud II.* und *Chiselhampton* Am Rennen nahmen achtzehn Pferde theil. Das City and Suburban Handicap ist auch, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt werden mag, von *Master Kildare* gewonnen worden; der in Napagedl stehende Hengst trug 1880 als Fünfjähriger in einem Felde von 28 Pferden 9 St. 2 Pf. zum Siege. Ueber den Verlauf des diesjährigen City and Suburban Handicap wird uns aus Epsom geschrieben: »Nach Fall der Flagge führte *Chiselhampton* vor *Nunsuch*, *Fortalice*, *Eager*, *Phoebus Apollo* und *Chelandry* Diese Ordnung erfuhr aber bald eine Veränderung, indem nach 200 Meter *Fortalice* in Front zog, gefolgt von *Brayhead*, *Eager*, *Nunsuch* und *Chelandry*. Auf grösseren Abstand schlossen sich *Ashburn*, *Amphidamas*, *Sandia*, *Kilcock* und *Knight of the Thistle* an; *Newhaven II.* war Letzter. Beim Abstieg vom Hügel ging *Brayhead* an *Fortalice* heran, hinter dem *Eager*, *Bay Ronald*, *Amphidamas*, *Nunsuch*, *Craftsman* etc. galoppirten. Nach dem Uebergang über die Strasse waren *Brayhead* und *Fortalice* geschlagen, so dass sich nun *Eager* an der Spitze befand. Er erfreute sich aber nicht lange des Commandos, denn *Bay Ronald* entriss ihm dasselbe noch vor der Distanz; die Nächsten waren hier *Craftsman*, *Kilcock*, *Chiselhampton*, *Sandia* und *Knight of the Thistle*. *Bay Ronald* hatte damit das Rennen sicher. Da schoss plötzlich 150 Meter vor dem Ziele *Newhaven II.* mit einer geradezu verblüffenden Schnelligkeit aus dem Hintertreffen hervor und passirte alle Pferde bis auf *Bay Ronald*, der leicht mit zwei Längen siegte. Eine Kopflänge hinter *Newhaven II.* war *Craftsman* Dritter vor *Knight of the Thistle*.«

Bess: I hear you are going to the ball with Jack?
Maud: Yes; I am.
Bess: How lovely! He was the smoothest fiancé I ever had.

»Say, I've got a scheme,« said the inventive genius, »that will make me independently rich if I succeed in perfecting it.«
»What is it?« asked his friend.
»It has been estimated,« continued the i.g., »that one ordinary female house fly will lay 20.000 eggs in a [illegible]«
»Yes,« answered the friend, »but what's the scheme?«
»I propose,« replied the genius, »to graft the house fly on the barnyard hen.«

Au restaurant:
Le client: »Garçon!... c'est insensé!... cette assiette est froide! ..«
Le garçon, sans s'émouvoir: »Oui, mais comme le bifteck est très chaud... monsieur va voir qu'il va chauffer l'assiette tout doucement...«

Berlureau vient d'entrer en convalescence après une maladie.
»Comment,« dit-il à son docteur, »ai-je pu rester plusieurs semaines sans manger?«
»C'est que la fièvre nourrit.«
»Ah!«
Puis, après un moment de réflexion:
»Ne serait-il pas possible de la donner à ma cuisinière et à ma femme de chambre, qui ont un appétit d'enfer?«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Oedenburg . . . . 24. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . 24., 26., 28. April, 1. Mai
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 3. Mai
Pressburg (Ungarischer Herrenreiter-Verein) . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 21., 22. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 24., 26., 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 7., 9., 11., 12., 14. Juni
Krakau . . . . 16., 18., 19. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 17. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
Sarajevo . . . . 26., 29. Juni
Lemberg . . . . 29., 30. Juni, 2., 3. Juli
Totis . . . . 3. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 21., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Pardubitz . . . . 14., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Horn: 24., 25. April, 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Frankfurt a. Main: 24. April, 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
Berlin-Carlshorst: 28. April, 6., 12., 26. Mai, 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Berlin-Hoppegarten: 2., 3., 9., 10., 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. Septemb., 8., 10., 11. Octob.
Hannover . . . . 7., 8. Mai, 2., 3. Juli, 1., 2. October
Dresden . . . . 15., 17., 19. Mai, 18. September
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . . 15., 19., 22. Mai, 5. Juni
München . . . . 19., 22. Mai, 16., 19. Juni
Leipzig . . . . 21., 22., 30. Mai, 24., 25. September
Stuttgart . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October

ENGLAND.

Warwich . . . . 25., 26. April
Newmarket . . . . 26., 27., 28., 29. April, 10., 11., 12., 13. Mai
Chester . . . . 3., 4., 5. Mai
Kempton Park . . . . 6., 7. Mai
Ripon . . . . 9., 10. Mai
Gatwick . . . . 13., 14. Mai
York . . . . 17., 18. Mai
Hamilton Park . . . . 18., 19. Mai
Doncaster . . . . 19., 20. Mai
Salisbury . . . . 19., 20. Mai
Epsom . . . . 24., 25., 26., 27. Mai
Windsor . . . . 28. Mai
Hurst Park . . . . 30., 31. Mai
Redcar . . . . 30., 31. Mai
Wolverhampton . . . . 30., 31. Mai

FRANKREICH.

Bordeaux . . . . 24. April, 1., 8., 15., 22. Mai
Paris . . . . 24., 28. April, 1., 5., 8., 12., 15., 31. Mai
Vincennes . . . . 25. April, 1., 9., 16., 21., 23. Mai
Saint-Ouen . . . . 26. April, 3., 10., 17., 24. Mai
Maisons-Laffitte . . . . 29. April, 6., 13., 27. Mai
Marseille . . . . 1., 8., 15., 22. Mai
Colombes . . . . 4., 11., 25. Mai
Chantilly . . . . 15., 19., 22. Mai
Auteuil . . . . 29. Mai

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 3., 5. Juli

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

APRIL.

24. Wien: Goliath-R. 4400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Bálvány-Hcp. 6000 K. — Hürdenr. 3400 K. — Verkaufs-St.-ch. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

24. Pressburg: Verkaufsr. 1300 K. — Engerauer Hcp. 1500 K. — Tribünen-Pr. 2400 K. — Kupa-St.-ch. 3500 K. — Bürgerpreis. 1900 K. — Igen-St.-ch. 2500 K. — Abschieds-Hcp. 1500 K., zu nennen.

25. Wien: Hürdenr. 4900 K. — Micsoda-Rennen. 3400 K. — Kincsem-Hcp. 6000 K. — St. Leopolds-Preis. 9400 K. — Beaten-Hcp. 2400 K. — St.-ch. 3400 K., zu nennen. — Saphir-Hcp 5000 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K., Gewichtspublic.

26. Wien: Maidenr. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Saphir-Hcp. 5000 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K.. kl. Reug.-Erkl.

26. Pressburg: Engerauer Hcp. 1500 K. — Tribünen-Preis. 2400 K. — Igen-St.-ch. 2500 K. — Abschieds-Hcp. 1500 K., Gewichtspublic.

27. Wien: Kincsem-Hcp. 6000 K. — Beaten-Hcp. 2400 K. — St.-ch. 3400 K., Gewichtspublic.

28. Wien: Verkaufsr. 3400 K., zu nennen. — Kincsem-Hcp. 6000 K. — Beaten-Hcp. 2400 K. — St.-ch. 3400 K., kl. Reug.-Erkl.

28. Budapest: Maiden-Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Mai-Hcp. 9000 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Maiden-Hcp. d. Dreij. 3400 K., zu nennen.

28. Pressburg: Verkaufsr. 1300 K. — Preis von Altenburg. 1500 K. — Donau-Preis. 3500 K. — Damen-Preis. 1500 K., zu nennen. — Engerauer Hcp. 1500 K. — Tribünen-Preis. 2400 K. — Igen-St.-ch. 2500 K. — Abschieds-Hcp. 1500 K., kl. Reug.-Erkl.

MAI.

1. Wien: Oesterr. Stutenpreis. 23.000 K. — Preis des Jockey-Club. (Oesterr. Derby.) 114.000 K., zweite Reug.-Erkl. — Metropole-Preis. 23.000 K. — Graf Nic. Esterházy-Memorial. 34.000 K., erste Reug.-Erkl. — Preis vom Kahlenberg. 27.500 K., zweite Reug.-Erkl.

1. Kottingbrunn: Preis von Schönau. 30.000 K. — Preis vom Helenenthal. 50.000 K., zweite Reug.-Erkl.

1. Krakau: Weichsel-Preis. 11.000 K. — Grosser Preis von Krakau. 7000 K., zweite Reug.-Erkl. — Krakauer Derby 1899. 40.000 K., erste Reug.-Erkl.

1. Budapest: Stutenpreis. 24.500 K., zweite Reug.-Erkl. — Zuchtr. 6000 K., kl. Reug.-Erkl. — Gf. Jul. Károlyi-Memorial-Stakes. 40.000 K., zweite Reug.-Erkl. — St. Stephans-Preis. 80.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Biennial-Zuchtr. 25.000 K., zweite Reug.-Erkl. — Königin-Preis. Ehrenpr. u. 59.000 K. — St. Ladislaus-Preis. 42.000 K. — Königin-Preis 1899. Ehrenpr. u. 59 000 K., erste Reug.-Erkl. — Königs-Preis 1899. Ehrenpr. u. 121.000 K. — Baron Béla Wenckheim-Memorial-Stakes 1899. 5000 K. — St. Stephans-Preis 1899. 80.000 K., zu nennen.

1. Tátra-Lomnicz: Karpathen-Preis. 60.000 K., letzte Reug.-Erkl.

AUCTIONEN.

Eleonorenhof . . . . 4. Mai
Budapest . . . . 20. Mai
Kisbér . . . . 28. Mai
Napagedl . . . . 1. Juni
Freudenau . . . . 6. Juni, 17. September, 22. October

PROGRAMME.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1898.

Siebenter Tag. Sonntag den 24. April. 2 Uhr.

I. MAIDENR. 2400 K. 3j 1600 M.

Zopf	56 Kg.	Ma-Belle	54½ Kg.
Morgó	56 »	President	56 »
Franczia Mulató	54½ »	Vert-Vert	56 »
Wagner	56 »	Marasca	56 »
Aldomás	56 »	Sironi	54½ »
Senator	56 »	Feldherr	56 »

II. HANDICAP. 3400 K. 1300 M.

Regent 4j.	60 Kg.	Hipp Hipp Hurrah 4j.	51½ Kg.
Mauritius 4j.	59½ »		
Mont Rose 5j	58 »	Driver 4j.	50 »
Rahu 4j.	57½ »	Gehst vira 4j.	50 »
Thury 5j.	55½ »	Zote 5j.	46½ »
		Helyes 4j.	45½ »

III. TRIAL-STAKES. 44.000 K. 3j. 1600 M.

Sylvester	56 Kg.	Tricky	56 Kg.
Virgoncz	54½ »	Gaspilleur	56 »
Busserl	54½ »	Lulu	56 »
Tick-Tack	54½ »	Makó	56 »
Buda	56 »	Valaki	56 »
Pressburg	56 »	Longchamps	56 »
Taltos	56 »	Ano	56 »
Aruló	56 »	Jeu de barre	56 »
Doria	56 »	Karpat	56 »
Président	56 »	Maikönig	56 »

IV. OR-VERT-R. Verkaufsr. 4400 K. 2800 M.

Abgar 3j.	45 Kg.	Primula 3j.	49½ Kg.
Maros 3j.	48 »	Féleak 3j.	51 »
Deseö 3j.	48 »	Gabor 3j.	45 »
Trianon 3j.	48 »	Fóth Park 3j.	48 »
Szivós 3j.	45		

V. HÜRDENR. Hcp. 4900 K 3200 M.

Stuwer 4j.	72½ Kg.	Spring Walk 4j.	65 Kg.
Nyalank 4j.	71 »	Verbung 4j.	65 »
Rache 4j.	70 »	Haza 4j.	60 »
Formosa 4j.	66½ »	Vajjon 4j.	60 »

VI. WOODMAN-ST-CH. Hcp. 7500 K 5000 M.

Magyarad 6j.	71½ Kg.	Old Jack Dickinson 4j.	65 Kg.
Csekö 5j.	71 »		
Einsins Andere 4j.	70 »	Spring Walk 4j.	62½ »
Ingraban 5j.	67½ »	Alland 5j.	60 »

VII. HANDICAP. 2400 K. 2400 M

Aga 4j.	65 Kg.	Morgo 3j.	47½ Kg.
Fóth Park 3j.	55 »	Alar 3j.	47½ »
Trianon 3j.	51 »	Domina 3j.	47 »
Deseö 3j.	49 »	Hogyan lesz 3j.	46½ »
Violanta 3j.	49 »	Maros 3j.	45 »

NENNUNGEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1898.

Achter Tag. Dienstag den 26. April.

I. HANDICAP. 2400 K. 1000 M. 25 U.

Mr. Black's 5j. br. H. *Demeter*.
Mr. Dorryt's 4j. br. St *Katinka* und 3j. br. St. *Namuna*.
Ant. Dreher's 4j F.-St. *Dogma* und 3j. dbr. St. *Reblaus*.
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. St. *Elly*.
Gf. Lad. Forgach' 3j. br. St. *Kisasszony*.
Jul. v. Jankovich-Bésan's 3j. br. St. *Hires ledny*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Blizzard*.
Rob. Lebaudy's 3j. br. St. *Ma-Belle*.
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Apród*, 3j. br. St. *Tamina* und 3j. br. St. *Terka*.
Mr. Newmarket's 3j br. St. *Arany*.
And. v. Pechy's 4j. F.-H. *Mirko* und 3j. br. St. *Prosa*.
Dr. E Russo's 3j. br. St. *Aspasia*.
Bar Ferd. Schossberger's 3j. br. H. *Riadó*.
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*.
Nic. v. Szemere's 3j. br. St. *Sironi*.
Rittm. Arth. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari* und 3j. br. St. *Longchamps*.
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br W. *Theophil* und 3j. F.-H. *Pal*.
Rich Wahrmann's 5j. schwbr. H. *Voltigeur*.

II. WASSERTHURM-R. 4700 K. 2400 M. 10 U.

Ant. Dreher's 3j. br. H *Gagerl* und 3j. F.-H. *Zopf*.
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Buda*.
Gf. Tass. Festetics' 3j. br H. *Murillo*.
Capt. Gaston's 3j. br. St. *Csipke*.
Jul. v. Jankovich-Bésan's 3j. br. H. *Merges*.
Gest. Miklósfalva's 4j. F.-H *Palnatoki*.
Bar. Gust. Springer's 4j. br. St. *Per pedes*.
Nic. v. Szemere's 3j. F.-H. *Kilenczes*.
Rich. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna*.

III. BALVANY-HCP. 6000 K. 1800 M. 22 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. F.-H. *Hipp Hipp Hurrah*.
Gest. Angern's 3j. dbr. H. *Sylvester*
Mr. Black's 4j. F.-St. *Csintalan*.
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka*.
A. Dreher's 4j. br. St. *Zofe*, 3j. br. H. *Gagerl* und 3j. br. St. *Domina*.
Arth. Egyedi's 4j. br. H. *Köpe*.
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. br. H. *Rabenvater*.
Gf. Andr Hadik-Barkóczy's 3j. br. H. *Vivó*.
Bar. Joh. Harkányi's 3j. dbr. St. *Jablanica*.
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Blizzard* und 3j. dbr. St. *Ilis*.
Bar. Ferd. Schossberger's 4j. br. St. *Marilla*.
Mr. Silton's 5j. F.-H. *Brigand* und 3j. dbr. St. *Primula*
Bar. Gust. Springer's 4j. br. H. *Or-dur* und 4j. br. St. *Per pedes*.
Bar. Sigm. Uechtritz' a. br. H. *Ignácz*.
Rich. Wahrmann's 3j. br. St *Duna*.
Mr. C. Wood's 3j br. H. *Fóth Park* und 3j F.-H. *Gábor*.

V. HÜRDENR. Hcp. 3400 K. 2400 M. 13 U.

Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Ruab'n* und 4j. F.-St. *Bumdióh*.
Fürst Esterhazy's 4j. F.-W. *Glühlicht*.
Capt. Gaston's 4j. schwbr. H. *Termidor*.
Obl. Stan Ritt. v. Janota-Bzowski's 5j. F.-St. *Buzavirág*.
Gf. Zd. Kinsky's 4j. br. St. *Haza*
Ludw. v. Krausz' 4j. br. St. *Renata*.
Rob. Lebaudy's 4j dbr. St. *Sarajevo*
Bar. Ferd. Schossberger's 4j. br. St. *Vajjon*.
Schwarz-Fekete's 4j. br. W. *Fejedelem*.
Mr Silton's 4j. F.-St. *Jasmin*.
Gest. Szaszberek's 4j. br St. *Jura*.
Rittm Arth Trankel's 4j. br. W. *Spring Walk*.

VI. VERKAUFS-St.-CH. Hcp. 2400 K. 5600 M. 10 U.

Fürst Fr. Auersperg's 5j. br. H *Mester*.
Rittm. Osc. Calm's 5j. F.-W. *Conto*
Ant. Dreher's 4j. F.-St. *Bumdióh*.
Capt. Gaston's 4j br. H. *Koppantó*.
Obstl. Gust. v. Igálffy's a. br. W. *Jonathan*.
Gf. Jul. Karolyi's 4j F.-St. *Milliket*.
Gf. Zd Kinsky's 4j. dbr. St. *Slava*.
Gest. Miklósfalva's 4j. F.-St. *Tindirindi*.
Mr. Newmarket's 5j. br. W. *Theobald*.
Gf. Adalb. Sternberg's 5j. br. St. *Alland*.

VII. APRIL-RENNEN. 2400 K. 3j. 1300 M. 19 U.

Gf. Em. Degenfeld's br. H. *Goher*
Mr. Dorryt's br St. *Namuna*.
Ant. Dreher's br. H. *Gagerl*, br. St. *Domina* und dbr. St. *Reblaus*.
Gf. Mor. Esterhazy's F.-St. *Wie Seide*.
Gf Lad. Forgach' br. St. *Forgószél*.
Capt. Gaston's br. H. *Wagner*
Gf. Andr Hadik-Barkóczy's br. H. [illegible]
Bar. Joh Harkányi's dbr. St. *Jablanica*.
Jul. v. Jankovich-Besan's br. St. *Hires ledny*.
Gf. Zd. Kinsky's br. H *Táltos*.
Mr. Lincoln's F.-St. *Spinster*.
And. v. Pechy's dbr H. *Doria*.
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Galli-trac* und br. St. *Vir-[illegible]*
Rittm. Arth. Trankel's br. St. *Longchamps*.
Gf. L Trauttmansdorff's F.-H. *Ano*.
Mr. C. Wood's br. H *Zászlós*.

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1898.

Sechster Tag. Donnerstag den 21. April.

I. KRIEAU-R. 3400 K. 3j. 1600 M.

L. v. Schosberger's br. St. *Hebe* v. Dunure—Hilda, 57½ Kg. (Richards) . . . . Wilton 1
Gest. Angern's dbr H. *Sylvester*, 56 Kg. . . . Ibbett 2
Gf. Tass. Festetics' F-H. *Doge*, 57½ Kg. . . . Park 3
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Gaspilleur*, 56 Kg. Hyams 4
Arth. Egyedi's br. H *Buda*, 57½ Kg . . . Griffiths 0
J. v. Jankovich-Bésan's br. H. *Merges*, 57½ Kg. Adams 0
N. v. Szemere's F.-H. *Kilenczes*, 56 Kg. . . Cleminson 0
Gf. Joh. Szteray's br. St. *Veloce*, 54½ Kg. . Gilchrist 0
R. Wahrmann's br. St. *Duna*, 56 Kg. . . Fk. Sharpe 0

Tot.: 240 : 50. Platz: 35 : 25, 43 : 25 und 38 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 17 *Doge*, 18 *Mérges*, 29 *Sylvester*, 58 *Gaspilleur*, 94 *Kilenczes*, 162 *Buda*, 261 *Duna*, 448 *Veloce*. Wett: 1½ *Merges*, 4 *Doge* und *Hebe*, 6 *Gaspilleur* und *Sylvester*, 12 *Buda* und *Kilenczes*, 14 *Duna* und *Veloce*. Leicht mit fünf Viertellangen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. Werth: 2960, 400 K., 470 K. der Renncasse.

II. GALAOR-HCP. 6000 K. 1000 M.

A. Dreher's 4j. br. H. *Tip-Top* v. Metallist—Tittle Tattle, 61 Kg. (Smart) . . . . W. Smith 1
Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H *Karpat*, 52½ Kg. Fk. Sharpe 2
Mr. C Wood's 4j. F.-H. *County Kildare*, 53½ Kg. Adams 3
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. St. *Elly*, 48 Kg. Prudames 4
Gf. El. Batthyany's a. F.-H. *Almos*, 63 Kg. H. H. Huxtable 0
Ant. Dreher's 3j. F.-St. *Billnitz*, 49 Kg. . S. Bulford 0
Gf. Mor. Esterhazy's 3j. F.-St. *Wie Seide*, 48 Kg. Cleminson 0
J. v Jankovich-Bésan's 3j. br. St. *Hires ledny*, 46½ Kg. Sydenham 0
Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. F.-St. *Offensive*, 46 Kg. Maxey 0
Rittm. A. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari*, 39 Kg. Lovasz 0

Tot.: 145 : 50 für *Billnitz* und *Tip-Top*. Platz: 41 : 25, 34 : 25 und 65 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Karpat*, 44 *Almos*, 54 *Elly*, 65 *County Kildare*, 89 *Wie Seide*, 132 *Turi-Tari*, 135 *Offensive*, 136 *Hires ledny*. Wett.: 1½ *Kárpát*, 4 *Tip-Top*, 5 *Billnitz*, 7 *Almos* und *Elly*, 8 *County Kildare*, 12 die Uebrigen. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; fünf Viertellangen zurück der Dritte. Werth: 5000, 700, 300 K., 1180 K. der Renncasse.

III. STAATSPR 21.500 K. 2400 M.

Gf. Mor. Esterhazy's 4j. br. H. *Rabenvater* v. Theodore—Rape of the Lock, 55 Kg. (Stiles) . . Cleminson 1
Gf. J. Sztáray's 4j. br. H. *Jason*, 55 Kg. . . Gilchrist 2
Bar. G. Springer's 4j F.-H. *Inaska*, 57½ Kg. Hyams 3
E. v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kelet*, 55 Kg. . Adams 4
C. v. Geist's 4j. br. H. *Szolgabiró*, 57½ Kg. Fk. Sharpe 0
Dr. E. Russo's 5j. F.-H. *Bátor*, 58½ Kg. . . F. Pratt 0
Mr. Silton's 5j. F.-H. *Brigand*, 57 Kg. . . . . Ibbett 0

Tot.. 365 : 50. Platz: 44 : 25, 102 : 25 und 33 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Inaska*, 26 *Bátor*, 37 *Brigand* und *Kelet*, 64 *Szolgabiró*, 145 *Jason*. Wett.: 1½ *Inaska*, 3½ *Bátor*, 5 *Kelet*, 8 *Rabenvater* und *Szolgabiró*, 10 *Brigand* und *Jason*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; ein Halslange zurück der Dritte, ebensoweit vor dem Vierten. Der Sieger wurde nicht gefordert. Werth: 20.000, 1000, 500 K., 1100 K. der Renncasse.

IV. VERKAUFSR. 3100 K. 1300 M.

R. Wahrmann's 4j. br. H *Ronacher* v. Royal Hampton—Narcissa, 4000 K., 57 Kg. (E. Hesp) . . H. Barker 1
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's 4j. br. H. *Régent*, 12.000 K., 62 Kg. . . . . Peake †

Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Ano*, 12.000 K., 51½ Kg Prudames †
Mr. Dorryt's 3j. br. St. *Namuna*, 16.000 K., 52½ Kg Ibbett 4
Gf. El. Batthyany's 3j. br. H. *Fair play*, 4000 K., 46½ Kg. . . . . Maxey 0
Gf. A. Henckel's 3j. F.-St. *Hermina*, 4000 K., 41½ Kg *) J. Novák 0
Bar. S. Uechtritz' a. br. H. *Ignacz*, 12.000 K., 64 Kg. Fk. Sharpe 0
R. Wahrmann's 5j. schwbr. H. *Voltigeur*, 8000 K., 61½ Kg. . . . . Adams 0

Tot.: 235 : 50 auf *Ronacher* und *Voltigeur*. Platz: 168 : 25, 40 : 25 auf *Regent* und 96 : 25 auf *Ano*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Namuna*, 19 *Ignacz* und *Regent*, 80 *Ano*, 85 *Hermina*, 176 *Fair play*. Wett.: 2½ *Namuna*, 3½ *Regent*, 4 *Ignacz*, *Voltigeur*, 10 *Ano* und *Hermina*, 12 *Fair play* und *Ronacher*. Nach Kampf mit einer Halslänge gewonnen; todtes Rennen für den zweiten Platz. Der Sieger wurde um 5000 K vom Gestüte Miklósfalva erstanden. Werth: 2960, 430 K. jedem der Zweiten, 860 K der Renncasse.

V. VERKAUFS-HURDENR. 2400 K. 2400 M.
Mr. Silton's 4j. br. H. *Eglamour* v. Abonnent—Evergreen, 4000 K., 64 Kg (Ch Planner) . . . Jekyll 1
Bar. F. Schossberger's 4j. br. St. *Vajjon*, 3000 K., 63 Kg. . . . . May 2
Gest. Szászberek's 4j. br. St. *Jura*, 6000 K., 62½ Kg.*) J. Csompora 3
Hrn. Schwarz-Fekete's 4j. br. W. *Fejedelem*, 4000 K., 64 Kg. Buckenham 4
Obl. Gf. Friedr. Chorinsky's 4j. F.-H. *Gambler*, 2000 K., 62 Kg. . . . . Slinn 5
A. Dreher's 4j. F.-St. *Bumdidh*, 4000 K., 64 Kg. Wheeler 6
L. v. Krausz' 4j. br. St. *Renata*, 2000 K., 62 Kg. Salter 7

Tot.: 145 : 50. Platz: 30 : 25, 33 : 25 und 34 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 20 *Vajjon*, 24 *Jura*, 31 *Bumdidh*, 65 *Fejedelem*, 72 *Renata*, 113 *Gambler*. Wett.: 2 *Vajjon*, 3 *Eglamour*, 5 *Jura*, 6 *Bumdidh*, 7 *Fejedelem*, 12 *Gambler* und *Renata*. Sicher mit einer halben Länge gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 4000 K. von Lt. Gf. P. Orssich erstanden. Werth: 1970, 400 K., 230 K der Renncasse.

VI. MAIDEN-ST.-CH. 3400 K. 4000 M.
Capt. Gaston's 4j. br. H. *Koppantó* v. Morgan—Camilla, v. Stronzian, 60 Kg. (Boorer) . . . . Jekyll 1
Rittm. A. Trankel's 4j. br. W. *Spring Walk*, 63½ Kg. Geoghegan 2
Gf. M. Esterhazy's 4j. F.-W. *Generalstäbler*, 61 Kg. May 3

Tot.: 105 : 50. Platz: 27 : 25 und 27 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Spring Walk*, 18 *Generalstäbler*. Wett: 1½ *Spring Walk*, 2 *Generalstäbler*, *Koppantó*. Leicht mit einer Länge gewonnen; zehn Längen zurück der Dritte. Werth: 3000, 400 K., 80 K. der Renncasse.

VII. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 3j. 1100 M.
Gf. A. Hadik-Barkóczy's F.-H. *Ashley* v. Gunnersbury—Cabale, 59½ Kg. (Metcalf) . . . . . . H. Barker 1
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Futár*, 55 Kg. Prudames 2
A. R. v. Lederer's br. St. *Tamina*, 56½ Kg. . Peake 3
L. v. Krausz' F.-St. *Dirt cheap*, 49 Kg. . . . Wilton 4
Gf. D. Wenckheim's br. St. *Harwich*, 55½ Kg. Adams 0
Dr. E. Russo's br. H. *Lord Bob*, 55½ Kg. . Hyams 0
Gf. A. Sternberg's br. St. *Clarette*, 53½ Kg. Cleminson 0
A. Dreher's F.-St. *Ines*, 52½ Kg . . . S. Bulford 0
Gest. Szászberek's br. St. *Ara*, 52 Kg. . . . Slack 0
A. v. Pechy's F.-St. *Divat*, 50½ Kg. . . . . Poole 0
R. Wahrmann's br. St. *Pipacs*, 49 Kg. . . . Gilchrist 0

Tot.: 340 : 50 Platz: 49 : 25, 45 : 25 und 45 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Tamina*, 30 *Futár*, 34 *Lord Bob*, 35 *Harwich*, 45 *Pipacs*, 66 *Clarette*, 109 *Dirt cheap*, 161 *Divat*, 164 *Ara*, 197 *Ines*. Wett.: 3 *Tamina*, 5 *Ashley*, 6 *Futár* und *Pipacs*, 7 *Clarette*, 8 *Dirt cheap*, *Harwich* und *Lord Bob*, 14 die Uebrigen. Leicht mit einer Länge gewonnen; drei Längen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 5300 K. von Gf. Alex. Erdödy und Prinz Max Eg. Taxis erstanden. Werth: 1920, 1550 K., 2100 K. der Renncasse.

Epsom, Frühjahrs-Meeting 1898.

Erster Tag. Dienstag den 19. April.

GR. METROPOLITAN-ST. 1000 sovs. 3600 M.
Sir S. Scott's 4j. br. H. *History* v. Hampton—Isabelle, 8 St. 5 Pf. (J. Cannon) . . . . . . M. Cannon 1
Lord Ellesmere's 6j. br. H. *Villiers*, 7 St. 1 Pf. Toon 2
Pz. v. Wales' 4j. br. H. *Cakdene*, 7 St. . . H. Jones 3
Capt. Faber's a. *Bard of Avon*, 8 St. 7 Pf. K. Cannon 4
Lord Dunraven's 4j. *Sisyphus*, 6 St. 10 Pf. Chapman 5
Pz. Soltykoff's 4j. *Lysander*, 7 St. 4 Pf. . O. Madden 6
Maj. Edwards' 5j. *Bird on the Wing*, 6 St. 12 Pf. N. Robinson 7

Wett.: 15 : 8 *Bird on the Wing*, 4 *Lysander*, 85 : 20 *History*, 6 *Oakdene*, 8 *Villiers*, 100 : 6 *Bard of Avon*, 20 *Sisyphus*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; sechs Längen zurück der Dritte. Werth: 925 Pfd. St.

Bois de Boulogne, Frühjahrs-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Sonntag den 17. April.

PR. DU CADRAN. 30.000 Frcs. 4j. 4200 M.
J. Pratt's Sch.-H. *Chambertin* v. Le Sancy—Chopine, 56 Kg. (W. Barker) . . . . E. Watkins 1
H. Say's F.-H. *Vidame*, 56 Kg. . . . . Weatherdon 2
M. de Gheest's br. H. *Van Diemen*, 56 Kg. Dodd 3
Vic. d'Harcourt's F.-H. *Quineville*, 56 Kg. . . Dodge 0
Dess. br. H. *Coniorn*, 56 Kg. . . . . . . Bridgeland 0
A. Menier's br. H. *Danube*, 56 Kg. . . . . T. Lane 0

Tot.: 21 : 10. Platz: 15½ : 10 und 27½ : 10. Wett.: 11 : 10 auf *Chambertin*, 6 *Van Diemen* und *Danube*, 8 *Coniorn*, 10 *Quineville* und *Vidame*. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. Werth: 39.600, 3000 Frcs.

PR. NOAILLES. 30.000 Frcs. 3j. 2500 M.
Vic. d'Harcourt's dbr. H. *Le Guide* v. Tristan—Gavotte, 56 Kg. (J. Cunnington) . . . . Dodge 1
Gf. St. Phalle's br. H. *Sommeil*, 56 Kg. . E. Watkins 2
Gf. Berteux' br. H. *Gourgouran*, 56 Kg. . . W. Pratt 3
Vic. d'Harcourt's F.-H. *Hamlet*, 56 Kg. . Bridgeland 4
M. Caillault's dbr. H. *Idle Hampton*, 56 Kg. T. Lane 0
Th. Dousdebes' F.-H. *Fra Antonio*, 56 Kg. . . Barlen 0
Gaston Dreyfus' F.-H. *Libreville*, 56 Kg. Weatherdon 0
Dess. F.-St. *Madagascar*, 54½ Kg. . . . Dodd 0
H. Delamarre's br. St. *L'Orangerie*, 54½ Kg. . Bowen 0

Tot.: 115 : 10. Platz: 64½ : 10, 19½ : 10 und 39½ : 10. Wett: 5 : 2 *Idle Hampton*, 7 : 2 *Sommeil*, 4 *Madagascar*, 100 : 15 *L'Orangerie*, 10 *Gourgouran*, 12 *Libreville*, 14 *Le Guide*, 20 *Hamlet*, 40 *Fra Antonio*. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. Werth: 44.300, 3000, 1000 Frcs.

BERICHTE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1898.

Sechster Tag. Donnerstag den 21. April.

Auf den stillen Dienstag folgte ein desto interessanterer Donnerstag. Es war wieder ein Renntag, der ganz auf dem hohen Niveau des diesjährigen Frühlings-Meetings stand. Die »Ereignisse« drängten einander förmlich. Zuerst rehabilitirte sich *Hebe* im Krieau-Rennen durch einen schönen Sieg über *Sylvester* und *Doge*, dann holte sich im Galaor-Handicap *Tip-Top* Revanche für die Niederlage im Przedswit-Handicap, *Rabenvater* schlug im Staatspreis mit verblüffender Leichtigkeit mehrere Altersgenossen, die man weit über ihn stellte, und im Verkaufsrennen brachte *Ronacher* eine grosse Ueberraschung, deren Empfindlichkeit für die Wettenden dank dem System der Stallwetten dadurch erheblich gemildert wurde, dass *Ronacher's* Stallgenosse *Voltigeur* zu den stark gewetteten Pferden zählte. Im Verkaufs-Hürdenrennen gab es einen schönen Kampf zwischen dem Sieger *Eglamour* und *Vajjon*, die Maiden-Steeple-chase war in ihrer ersten Hälfte eine reine Farce, im Verkaufs-Handicap endlich feierte *Ashley*, in dem man einst ein Derbypferd sah, seinen ersten Erfolg. Nachfolgend die Schilderung des Verlaufes der einzelnen Rennen:

Im Krieau-Rennen wurde *Merges* zum Favorit gemacht, doch fanden auch *Sylvester*, *Doge* und *Hebe* viele Freunde; *Buda*, *Gaspilleur*, *Kilenczes*, *Veloce* und *Duna* blieben unbeachtet. Der Start gelang gleich beim ersten Versuch, wobei *Buda* mit der Führung abging vor *Duna*, *Veloce* und *Hebe*. In der kurzen Wand fiel *Veloce* etwas zurück, und *Mérges* wurde auf den letzten Platz hinter *Doge* zurückgenommen. In der Mitte der kurzen Wand rückte *Doge*, gefolgt von *Mérges*, vor und legte sich neben *Hebe*. In die Gerade führte noch *Buda* vor *Duna*, an den Barrieren waren die Beiden geschlagen, so dass an der Distanz *Hebe* die Führung hatte vor *Doge*, *Mérges* und dem aufrückenden *Sylvester*. Gleich darauf fiel *Mérges* zurück, vor dem Goldenplatze war auch *Doge* in Nöthen und musste *Sylvester* an sich vorbeilassen, der nun einen Angriff auf *Hebe* unternahm. Diese aber vermochte den errungenen Vortheil zu wahren und gewann leicht mit fünf Viertellängen gegen *Sylvester*; anderthalb Längen zurück war *Doge* Dritter vor *Gaspilleur*.

Im Galaor-Handicap war *Karpat* Favorit, doch fand *Tip-Top* fast ebensoviele Freunde; *Almos*, *County Kildare*, *Billnitz*, *Elly*, *Wie Seide*, *Hires ledny*, *Offensive* und *Turi-Turi* fanden nur vereinzelt Nehmer. Als der Starter das Feld entliess, schossen *Kárpát* und *Hires ledny*, die an der Aussenseite lagen, sofort an die Spitze, sicherten sich einen Vorsprung und gewannen die Innenseite. An der Distanz lagen hinter ihnen *Tip-Top*, *County Kildare* und *Elly*. Bald darauf war *Hires ledny* geschlagen, dann machten sich *Kárpát* und *Tip-Top* von ihren Gegnern los und kämpften nun einen schönen Kampf aus, in dem *Tip-Top* sicher mit einer halben Länge die Oberhand behielt; fünf Viertellängen hinter *Kárpát* war *County Kildare* Dritter vor *Elly* und den Anderen.

Für den Staatspreis wurden gesattelt: *Kelet* (Adams), *Rabenvater* (Cleminson), *Szolgabíró* (Sharpe), *Bátor* (Pratt), *Brigand* (Ibbett), *Inaska* (Hyams) und *Jason* (Gilchrist). Favorit war *Inaska*, sonst wurden nur noch *Kelet* und *Bátor* stärker begehrt. Als die Flagge fiel, ging *Inaska* mit der Führung ab vor *Brigand* und *Jason*, während *Kelet* und *Rabenvater* die Nachhut bildeten. So ging es über 400 Meter, dann übernahm *Jason* das Commando vor *Brigand*, *Inaska* und *Szolgabíró*;



*) [illegible]

Rabenvater wurde ein paar Langen hinter *Kelet* und *Bator* auf dem letzten Platze gehalten. Ohne jede Aenderung ging es so weiter bis in die kurze Wand Dort wurde *Brigand* zurückgenommen, dagegen rückte nun *Inaska* zu *Jason* auf, und als Dritter folgte *Szolgabiró*. Auch in die Gerade kamen *Jason* und *Inaska* vor *Szolgabiró*, doch begannen auch die ruckwartigen Pferde aufzurücken. An der Distanz erschien *Rabenvater*, gefolgt von *Kelet*, im Vordertreffen, dann fiel *Szolgabiró* zuruck, *Rabenvater* aber machte sich von den Anderen los und gewann leicht mit zwei Langen gegen *Jason*, der den zweiten Platz mit einer Halslange gegen *Inaska* behauptete; *Kelet* war eine Halslange zuruck Vierter. Nachstehend die Siegerliste und die Stammtafel des Siegers *Rabenvater*:

Sieger im Staatspreis. 20.000 K. 2400 M.
(Für Vierjahrige und Aeltere)*)

Jahr	Gewinner	[illegible]	Besitzer	Reiter	Starter
1893	Icicle 4j.	Isonomy	Gf J. Szláray u. Gf S. Wimpffen	Blogg	[illegible]
1894	Virad 4j. **)	Doncaster	E. v. Blaskovits	Ibbett	7
1895	Or-vert 5j.	Bend-Or	Bar. Gust. Springer	Hyams	4
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Hyams	9
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Arth. Egyedl	Gilchrist	4
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Gf Mor Esterhazy	Cleminson	[illegible]

*) 1897 für Dreijahrige und Aeltere.
**) [illegible]

RABENVATER 1894	Theodore 23	Sir Bevys 10	Favonius 3	Parmesan 7	Sweetmeat 21
					Grujère
				Zephyr	King Tom 3
					Mentmore Lass
			Lady Langden	Kettledrum 3	Rataplan 3
					Hybla
				Haricot	Mango 1 od. Lanercost 3
					Queen Mary
		Magdala	Mogador 4	King Tom 3	Harkaway 2
					Pocahontas
				Moonshine	Orlando 13
					Moonbeam
			Irish Belle	Kingston 12	Venison 11
					Queen Anne
				Colleen Dash	Rust 1
					Annie
	Rape of the Lock 2	Victorious 3	Newminster 8	Touchstone 14	Camel 24
					Banter
				Beeswing	Dr. Syntax 37
					Stute 8 v. Ardrossan 2
			Stute von	Jeremy Diddler 8	Jerry 15
					Marpessa
				Stute von	Voltaire 12
					Stute 3 v. Blücher 4
		Maidenhair	Broomielaw 10	Stockwell 3	The Baron 24
					Pocahontas
				Queen Mary	Gladiator 22
					St.10 v. Plenipotentiary 6
			Fern	Fernhill 20	Ascot 27
					Arethusa
				Stute 2 von	Cornus 25
					Stute 2 v. Cervantes 8

1, 2, 4, 5 Running-Familien, 3 Running-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Outsider-Familien.

Im Verkaufsrennen war *Namuna* Favorit, in zweiter Linie wurde *Regent* gewettet; *Fair play*, *Hermina*, *Ano*, *Igndcz*, *Voltigeur* und *Ronacher* fanden nur vereinzelt Freunde. Als der Starter das Feld entliess, sicherten sich *Fair play*, *Regent*, *Namuna* und *Hermina* Platze im Vordertreffen. An der Distanz waren *Fair play* und *Hermina* geschlagen, *Régent* und *Namuna* kämpften noch eine Weile um die Führung, doch war *Namuna* bald geschlagen. Dafür erstand für *Régent* ein neuer Gegner in *Ronacher*, der erst vor dem Guldenraume gleichzeitig mit *Ano* in's Treffen gebracht wurde. Die Beiden drangen auf *Régent* ein, der nicht mehr genug Widerstand leisten konnte. So gewann denn *Ronacher* nach hartem Kampfe mit einer Kopflange gegen *Régent* und *Ano*, die in todtem Rennen vor *Namuna* das Ziel passirten. Bei der Versteigerung wurde *Ronacher* um 2500 fl. vom Gestüt Miklósfalva erstanden.

Im Verkaufs-Hurdenrennen theilten sich *Vajjon* und *Eglamour* in die Gunst des wettenden Publicums; *Gambler*, *Bumdiöh*, *Renata*, *Fejedelem* und *Jura* fanden nur vereinzelt Nachfrage. Vom Start weg fuhrte *Gambler* vor *Renata*, dann kam *Eglamour* vor den Anderen, von denen *Vajjon* den Beschluss bildete. Nach der ersten Viertelmeile hatten *Gambler* und *Renata* einen Vorsprung von mehreren Langen errungen vor *Eglamour*, der die Uebrigen anführte So ging es bis in die kurze Wand, wo *Gambler's* Krafte schwanden, so dass nun *Renata* führte vor *Gambler*, *Eglamour* und *Vajjon*. *Renata* machte dann den Versuch, davonzulaufen, ihre Gegner waren ihr aber sofort wieder auf den Fersen. Als es in die Gerade ging, war *Gambler* geschlagen, im Einlaufe war dann auch *Renata* in Nöthen, so dass die vorletzte Hürde bereits *Vajjon* und *Eglamour* als die Ersten sprangen vor *Renata*, *Jura* und *Fejedelem*. Auf der flachen Bahn war *Renata* dann ganz geschlagen; *Vajjon* und *Eglamour* aber kampften weiter bis in's Ziel, das *Eglamour* als sicherer Sieger eine halbe Lange vor *Vajjon* erreichte; ebensoweit zuruck war *Jura* Dritter vor *Fejedelem*. Bei der Versteigerung wurde der Sieger nicht gefordert.

In der Maiden-Steeple-chase wurden *Spring Walk* und *Koppantó* fast gleich stark gewettet, der dritte Theilnehmer, *Generalstäbler*, fand weniger Freunde. *Generalstäbler* wollte anfangs nicht zum Start, und May musste mit dem Hengste lange Zeit raufen, ehe er ihn an den Ablauf brachte. Dann refusirte *Generalstäbler* gleich das erste Hinderniss, sprang aber schliesslich doch und konnte nun auch die beiden Anderen einholen, die im Schritt gingen, da keiner führen wollte. Als *Generalstäbler* dabei war, ging es immer noch im Schritt weiter, wobei die Jockeys von *Spring Walk* und *Koppantó* sich stets bemühten, *Generalstäbler* vorzulassen, wozu aber dessen Reiter gar keine Lust hatte. So kamen die Pferde allmalig zum Tribünensprung. Da *Generalstäbler's* Jockey nicht als Erster springen wollte, blieb er einfach stehen, und die beiden anderen Jockeys folgten seinem Beispiele. Schliesslich aber uberlegte sich's Jekyll und sprang mit *Koppantó* als Erstem. Nach dem Tribünensprung nahm *Generalstäbler* das Rennen auf und führte nun in scharfem Tempo vor *Koppantó* bis in die kurze Wand. Dort wurde *Koppantó* ganz zurückgenommen, dagegen gesellte sich nun *Spring Walk* zu *Generalstäbler* und suchte diesem die Führung zu entreissen. Aber *Generalstäbler* behauptete einen kleinen Vorsprung bis zur letzten Hürde, nach der *Koppantó* einen neuerlichen Vorstoss machte und sich zu den beiden Anderen gesellte. Auf der flachen Bahn war *Generalstäbler* geschlagen, *Koppantó* aber hielt *Spring Walk* durchwegs sicher und schlug ihn leicht mit einer Lange; zehn Langen zuruck passirte *Generalstäbler* den Richter.

Im Verkaufs-Handicap war *Tamina* Favorit, in zweiter Linie wurden *Futár* und *Ashley* gewettet; *Harwich*, *Lord Bob*, *Clarette*, *Ines*, *Pipacs*, *Ara*, *Divat* und *Dirt cheap* blieben unbeachtet. Als der Starter das Feld entliess, sprang *Ashley* mit der Führung ab vor *Dirt cheap*, *Clorette*, *Tamina* und *Pipacs*, die noch im Vordertreffen lagen. An der Distanz hatte *Ashley* das ganze Feld sicher, in dem alle Jockeys schon am Reiten waren. Bald darauf fielen *Clarette* und *Pipacs* geschlagen zuruck, vor dem Guldenraume rückte dann *Futár* in's Treffen, er konnte aber nur mehr an *Tamina* und *Dirt cheap* vorbeikommen. *Ashley* gewann leicht mit einer Lange gegen *Futár*; drei Langen zuruck war *Tamina* Dritte vor *Dirt cheap*. Bei der Versteigerung wurde *Ashley* um 5300 Kronen von Graf Alex. Erdödy und Prinz Max Egon Taxis er[illegible].

HAUPTRENNEN IN ENGLAND 1898.

Newmarket: First Spr. T. Y. O. St. (1200 M.) [illegible]
2000 Guineas (1600 M.) [illegible]
Two Year Old Plate (1200 M.) [illegible]
1000 Guineas (1600 M.) [illegible]
Chester: Chester Cup (3600 M.) [illegible]
Kempton Pk.: Great Jubilee St. (1600 M.) [illegible]
Newmarket: Exning Plate (1200 M.) [illegible]
Newmarket Hcp. (2000 M.) [illegible]
Newmarket Stakes (2000 M.) [illegible]
Gatwick: Prince's Hcp. (2000 M.) [illegible]
York: Zetland Stakes (1000 M) [illegible]
Doncaster: Hopeful Stakes (1000 M.) [illegible]
Salisbury Stakes (1000 M.) [illegible]
Fitzwilliam Stakes (1000 M.) [illegible]
Epsom: Woodcote Stakes (1000 M.) [illegible]
Stanley Stakes (1000 M.) [illegible]
Derby (2400 M.) [illegible]
Royal Stakes (1200 M.) [illegible]
Oaks (2400 M.) [illegible]
Acorn Stakes (1000 M.) [illegible]
Manchester: Manchester Cup (2800 M.) [illegible]
Whitsuntide Plate (1000 M.) [illegible]
Lingfield: Spring T. Y. O. Plate (1000 M.) [illegible]
Ascot: Coventry Stakes (1100 M.) [illegible]
Ascot Stakes (3200 M.) [illegible]
Prince of Wales' Stakes (2600 M.) [illegible]
Gold Vase (3200 M.) [illegible]
Royal Hunt Cup (1600 M.) [illegible]
Gold Cup (4000 M.) [illegible]
New Stakes (1100 M) [illegible]
Windsor Castle Stakes (1100 M) [illegible]
Alexandra Plate (4600 M.) [illegible]
Hardwicke Stakes (2400 M.) [illegible]
Newcastle: Gosforth Park Biennial (1000 M.) [illegible]
Northumberland Plate (3200 M.) [illegible]
Newmarket: July St. (1100 M.) [illegible]
Exeter Stakes (1200 M) [illegible]
Princess of Wales' Stakes (1600 M.) [illegible]
Dullingham Plate (2200 M.) [illegible]
Soltykoff Stakes (1000 M.) [illegible]
Sandown Pk.. Gr. Kingston T. Y. O. Race (1000 M) [illegible]
Eclipse Stakes (2000 M.) [illegible]
Liverpool: Liverpool Cup (2200 M) [illegible]
Goodwood: Stewards' Cup (1200 M.) [illegible]
Lavant Stakes (1000 M.) [illegible]
Goodwood Stakes (4000 M.) [illegible]
Goodwood Cup (4000 M.) [illegible]
Gordon Stakes (2000 M.) [illegible]
Molecomb Stakes (1200 M.) [illegible]
Brighton: Cliftonville Plate (1000 M.) [illegible]
Lewes: Astley Stakes (1000 M.) [illegible]
Lewes Hcp. (2400 M.) [illegible]
Stockton: Zetland Plate (1600 M.) [illegible]
York: Great Ebor Hcp. (2800 M.) [illegible]
Great Yorkshire Stakes (2400 M.) [illegible]
Gimcrack Stakes (1000 M.) [illegible]
Derby: Harrington St. (1300 M.) [illegible]
Sandown Pk.: Michaelmas St. (1000 M.) [illegible]
Abbey Stakes (1000 M.) [illegible]
Doncaster: Champagne St. (1200 M.) [illegible]
St. Leger (2800 M.) [illegible]
Tattersall Sale Stakes (1400 M.) [illegible]
Rous Plate (1200 M) [illegible]
Doncaster Cup (3200 M.) [illegible]
Manchester: Michaelmas Plate (1000 M.) [illegible]
Prince Edward Hcp. (1600 M.) [illegible]
Newmarket: Oct. Handicap (1600 M.) [illegible]
T. Y. O. Stakes (1000 M.) [illegible]
Jockey Club Stakes (2000 M.) [illegible]
Kempton Pk.: Duke of York St. (1600 M.) [illegible]
Newmarket: Clearwell Stakes (1100 M.) [illegible]
Cesarewitch Stakes (3600 M.) [illegible]
Prendergast Stakes (1100 M.) [illegible]
Middle Park Plate (1200 M.) [illegible]
Gatwick: October Hcp. (2400 M.) [illegible]
Newmarket: Criterion Stakes (1200 M.) [illegible]
Cheveley Stakes (1000 M.) [illegible]
Cambridgeshire Stakes (1800 M.) [illegible]
Dewhurst Plate (1400 M.) [illegible]
Houghton Stakes (1600 M.) [illegible]
Liverpool: Autumn Cup (2200 M) [illegible]
Derby: Derby Cup (1600 M.) [illegible]
Manchester: November Hcp. (2800 M.) [illegible]

NOTIZEN.

REPARATUR ist in den Besitz des Captain Gaston übergegangen. Sie wird bereits im Sommer auf der Hürdenbahn erscheinen.

IN DER FREUDENAU trafen nachfolgende Pferde ein: Milne's: *Doria*, *Igndcz*, *Président*. Mrawick's: *Csekö*, *Verbung*, *Milliket*.

GAVARNI wurde aus dem Training genommen. Der machtige *Galaor*-Sohn dürfte in einem Halbblutgestute gute Dienste leisten.

RONACHER befindet sich jetzt, nachdem er in den Besitz des Gestütes Miklósfalva übergegangen, bei George Herbert in Training.

H. BARKER und R. Jekyll gewannen am Donnerstag in Wien je zwei Rennen, Ersterer auf *Ronacher* und *Ashley*, Letzterer auf *Eglamour* und *Koppantó*.

IM FESTETICS'SCHEN STALLE hat als Futtermeister Forrester Stellung gefunden. Derselbe ist in dieser Eigenschaft schon mehrere Jahre in Oesterreich-Ungarn thatig gewesen.

F. PRATT ist am Freitag von Wien nach England zurückgekehrt. Er hat freiwillig auf sein Engagement im Stalle des Trainers Herbert Reeves verzichtet, nachdem ihm das Glück hier nicht besonders hold war.

REITEN.

TERMINE.

München (Bayer. Camp.-Reiter-Ges.) . . . . 24. Mai
Budapest (Landes-Agricultur-Verein) . . . . 25. Mai
Wien (Preis-Reit-Concurrenz der Camp.-Reiter-Gesellsch.): 3. Juni

TELEGRAPHISCHE RENNBERICHTE.

Die „Allgemeine Sport-Zeitung“ hat für die diesjährige Rennsaison wieder einen telegraphischen Dienst eingerichtet, [illegible] hin, wo es gewünscht wird, die Resultate der Rennen in Wien, Pest etc. schnellstens mitzutheilen.

Es werden auf Wunsch entweder nur die Resultate einzelner Rennen oder auch die vollständigen Ergebnisse des ganzen Renntages in Wien, Budapest, Pressburg, Krakau etc., und zwar bei einem einzelnen Rennen alsogleich nach Beendigung desselben, bei einem vollständigen Bericht über den ganzen Renntag gleich nach Schluss des letzten Rennens, durch unsere Berichterstatter an die aufgegebenen Adressen telegraphirt.

Für diese telegraphischen Rennberichte sind die entfallenden Preise im Vorhinein an die Administration der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ — am besten mittelst Postanweisung — einzusenden.

Die Preise für diese telegraphischen Rennberichte sind folgende:

Für jeden Ort in Oesterreich-Ungarn:
Das Resultat eines einzelnen Rennens (enthaltend z. B.:
„*Tokio* zehn Längen, *Csapláros*, *Levente*, zehn liefen“) . 1 fl. ö. W.
Die Resultate eines ganzen Renntages . . . . 3 „ „

Nach Deutschland kosten diese telegraphischen Berichte dreimal so viel in Mark, als oben für Oesterreich-Ungarn Gulden festgesetzt sind. Das Resultat eines einzelnen Rennens kostet für Deutschland sonach 3 Mk., ein ganzer Renntag 9 Mk. etc.

Alle auf diese telegraphische Berichterstattung bezughabenden Aufträge bitten wir im Interesse einer prompten Expedition stets rechtzeitig an uns gelangen zu lassen.

Für die Wiener Rennen finden solche Aufträge noch Berücksichtigung, wenn sie uns am Renntage selbst bis längstens Mittags 12 Uhr zukommen. Bezüglich der Rennen auf anderen Plätzen werden die Bestellungen um zwei Tage vorher erbeten.

Die Redaction der „Allgemeinen Sport-Zeitung“.

TRABEN.

TERMINE.

Mailand . . . . . 24., 28. April, 1., 5., 8. Mai, 13.—27. November
Berlin-Weissensee . . . . 1., 4., 8. Mai
Wien: 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 28. Mai, 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni; 25., 29. Septemb., 2., 6., 9., 13., 16. Octob.
Berlin-Westend: 11., 13., 16., 19., 27., 30. Mai, 2., 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Florenz . . . . 15., 19., 22. Mai
Budapest . . . . 26., 29., 30. Mai, 2. Juni
Turin . . . . 19., 21., 23. Juni
Baden: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Hamburg-Mühlenkamp . . . . 3., 4., 10., 11. Juli
Altona-Bahrenfeld . . . 31. Juli, 1., 7., 8., 14., 15. August
Udine . . . . 7., 14., 15. August
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Treviso . . . . 1.—10. November

RESULTATE.

Hamburg-Muhlenkamp 1898.

Montag den 18. April.

GR INTERNAT. HCP. 6000 Mk. 3000 M
Entscheidungslauf.

Frau MacPhee's 10j. schwbr. H. *Lee Simmons* v. Simmons—Clara, 3230 M. . . . Wheelock $5:08^{2}$ ($1:35^{6}$) 1
L Gerlach's 4j. schw. H. *Ebony*, 3040 M Wille $5:08^{8}$ 2
Gebr. Beermann und Blumhardt's 6j. br. H. *Wilburn M.*, 3270 M. . . . . Treuherz $5:09^{7}$ 3
R. Eitner's 7j. br. St. *May Handy*, 3110 M. Bes 5:17 4
Frau MacPhee's 4j. schw. H. *Deck Miller*, 3165 M Seager $5:20^{6}$ 5
Gest. Franklinheim's 4j. F.-St. *Immergrun* . Mills jun. 0
D. A. Elfer's a. br. St. *Copyright*, 3090 M. . . . Bes. 0
Tot.: 14:10. Platz: 30:20, 24·20 und 35:20.
Copyright blieb am Start stehen.

VORBEREITUNGEN ZUM JUBILAUMS-MEETING.

Wer jetzt an einem Vormittage oder auch am Nachmittage dem Trabrennplatz einen Besuch abstattet, der kann sich überzeugen, wie eifrig die Vorbereitungen für das Jubilaums-Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines betrieben werden.

Der Verein lasst vor Allem seinen Platz »auf den Glanz« herrichten. Alles wird gereinigt, geputzt und mit neuem Anstrich versehen, so dass alle Baulichkeiten, selbst die Barrièren, in neuer Helle erglanzen Leider muss sich die Thatigkeit der Vereinsleitung darauf beschranken, da die geplante Vergrosserung der Platze, die Verlegung und der Neubau der Tribünen erst vom nachsten Jahre an successive durchgeführt werden können. Aber in seinem neuen Glanze wird der uns nun schon seit Jahren liebgewordene Platz auch so seine Dienste thun.

Ist auf der einen Seite der Verein nicht unthatig, sind andererseits die »Stalle« schon gar nicht müssig. Alle Trainers arbeiten aus Leibeskraften, um ihre Pflegebefohlenen auf eine Stufe der Leistungsfahigkeit zu bringen, die den grossen Ereignissen entspricht, welche für den Mai bevorstehen.

So sieht man denn gar vielfach interessante Arbeitsleistungen, wenn man die Morgenstunden hinter der Rotunde verbringt; am Mittwoch z. B. absolvirte *Athanio* eine volle Meile in 2:16. Der Hengst des Prinzen Engelbert Auersperg befindet sich in einer grossartigen Verfassung und wird in den Hauptrennen des kommenden Meetings gewiss einen der beachtenswerthesten Candidaten abgeben. Das Gleiche gilt von *Que Allen*, der in Moser's Hand von Tag zu Tag besser wird; der Hengst zeigt so eminente Schnelligkeit, dass man in den Stichfahren mit ihm in allererster Linie wird rechnen müssen. Einen weniger imponirenden Eindruck macht *Countess Eve*. Die ausgezeichnete Stute zeigt zwar auch in der Arbeit, dass ein Pferd von Classe in ihr steckt, sie scheint aber noch in der Condition zurück zu sein. Ein anderer »Neuer«, der ebenso wie *Countess Eve* sein Debut in Wien erst absolviren muss, ist *Georgie A.* Der Hengst der Herren Weidinger und Wöss erregt auf den ersten Anblick Erstaunen, denn er ist ein veritables Doppelpony; wenn man ihn aber dann in Bewegung sieht, verwandelt sich das Erstaunen gar bald in Bewunderung. Der »K[illegible]« ist ungemein schnell und scheint überdies auch entsprechende Ausdauer zu besitzen. Neben dem besprochenen Quartett verrichtet taglich auch *Colonel Kuser* sein Arbeitspensum; der Sieger von Mailand und Nizza befindet sich in einer vorzüglichen Verfassung und wird allen seinen Gegnern eine harte Nuss zu knacken geben.

Die Streitmacht, welche für die kommenden grossen internationalen Kampfe bereitsteht, setzt sich somit aus folgenden Pferden zusammen: *Countess Eve* $2:09^{1}/_{4}$, *Que Allen* $2:09^{3}/_{4}$, *Athanio* 2:10, *Senator A.* 2:10, *Mac Vera* $2:10^{1}/_{4}$, *Bravado* $2:10^{1}/_{2}$, *Robbie P.* $2:10^{3}/_{4}$, *Colonel Kuser* $2:11^{1}/_{4}$, *Georgie A* $2:12^{1}/_{2}$, *Bismarck* $2:13^{1}/_{4}$, *Azmon* $2:13^{1}/_{2}$, *Maud Wright* $2:13^{1}/_{2}$ und *Bellwood*, die in ihrer Heimat keinen besseren Record als $2:59^{1}/_{4}$ besitzt. Wir haben somit nicht weniger als ein volles Dutzend Pferde im Lande, die in Amerika die Meile unter 2:14 getrabt haben, und in diesem Dutzend Pferde sind wieder acht, die einen Record unter 2:12 mit herübergebracht Ein Rennen, an dem alle diese Pferde theilnehmen — und solche wird es ja heuer öfters geben — würde auch in Amerika zu den grossen Ereignissen zahlen.

Von den Angehorigen der zweiten Classe verdient vor Allem *Golden Belle* $2:17^{1}/_{2}$ Erwahnung, die in einzelnen Spritzern ganz Hervorragendes zeigt. Auch *Emma Kate* und *Charming Chimes* haben sich seit Marz noch erheblich verbessert; wenn man sie in der Arbeit sieht, dann gewinnt man die Ueberzeugung, dass in Zukunft auch alle Rennen der zweiten Classe unter 1:30 werden gewonnen werden

Selbstverstandlich bleiben hinter den Amerikanern unsere Inlander in keiner Weise zurück. Sie entwickeln sich ausnahmslos in einer überaus erfreulichen Weise. Ueber *Princesse Nefta*, unsere derzeit beste Inlanderin, ist etwas Neues nicht zu sagen; wenn sie noch besser zu machen war, so ist sie es geworden, und der Sieg im Derby ist für sie wohl nur eine Frage der Gesundheit Und dabei wird sie es keineswegs mit minderwerthigen Gegnern zu thun haben, denn *Tansy* und *Girardi* verbessern sich von Tag zu Tag, so dass man von den Beiden erwarten darf, sie werden die Siegerin zwingen, 1:32 zu gehen. Auch *Tummle dich* macht Fortschritte und wird für ihre Stallgenossin eine werthvolle Hilfe sein Ausser den besprochenen Pferden kommen für das Derby nur noch *Noblesse* und *Lincoln* als »Aussenseiter« in Betracht, doch werden die Beiden nicht in Wien trainirt. *Fortuna* hat kein Engagement im Derby; die Stute ist über Winter zwar nicht viel gewachsen, sie ist aber starker geworden und, wenn möglich, noch schöner Sie befindet sich in guter Verfassung und wird, wenn sie ihren guten Tag hat, manche schöne Leistung bringen. Ihr Stallgenosse *Csillag* ist heuer noch grosser, als er im Vorjahre war; auch er ist in der Condition schon sehr vorgeschritten und wird deshalb, wenn seine Beine halten, wohl der berufenste Aspirant auf den Titel des besten alteren Inlanders sein.

Von den Dreijahrigen wird die Beste, *Miss O'Shanter*, ebenso wie *Troubeline* in Baden trainirt, *Putzmacherin* ist vor einigen Tagen erkrankt und muss nun einige Zeit mit der Arbeit aussetzen. Man sieht daher derzeit von den besten der jungen Garde nur *Pola*, *Donaudorf*, *Peregrinus*, *Fantasie*, *Lady Gardina* und *Arion* bei der Arbeit. Der Letztgenannte muss sehr schonend angefasst werden, da er auf den Beinen etwas empfindlich ist, die Anderen aber verrichten regelmassig ihr Pensum. Nach dem, was man von ihnen zu sehen bekommt, dürften sie alle so ziemlich auf der gleichen Stufe stehen; ein Pferd, das über seine Altersgenossen weit hinausragt, ist unter ihnen nicht zu finden.

Wie man sieht, sind die Aussichten für das kommende Meeting glanzender als für irgend eine Veranstaltung des Wiener Trabrenn-Vereines jemals zuvor. Das Wiener Mai-Meeting wird also im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Jubelfeste werden.

NOTIZEN.

DONNERSTAG: Nennungsschluss für das Wiener Mai-Meeting.

IN SALZBURG wird am 1. und 3. Mai ein zweitägiges Meeting abgehalten.

NINETEEN wird bereits heuer zur Zucht verwendet. Die Stute der Herren Weidinger und Wöss wird von *Prince Warwick* gedeckt werden.

BROTHER PAYNE, der im Vorjahre von James Brown importirte Amerikaner, ist in den Besitz des Herrn Ignaz Putz in Amstetten übergegangen.

SPOFFORD wird möglicherweise heuer in Frankreich laufen. Seine Besitzer haben für den alten Wallach bereits das Einfuhrscertificat erlegen lassen.

DER BADENER TRABRENN-VEREIN hat den Prasidenten des Wiener Trabrenn-Vereines, Se. Excellenz Grafen Kalman Hunyady, zum Ehrenmitgliede ernannt.

BARON BROWNIE, der auch bei uns bekannte Amerikaner des Mr. W. Cruit, ist in den Besitz des Herrn C. Schmidt in Berlin, des fruheren Eigenthümers von *Eddie Hayes*, übergegangen.

AM 1. MAI ist Nennungsschluss für den Badener Jugendpreis 1899 und 1900, das Badener Handicap 1899 und 1900, den Badener Preis für Dreijährige 1900 und den Badener Zuchtpreis 1900.

LEE SIMMONS hat sich in Hamburg auch als Deckhengst versucht. Dem Hengste der Frau MacPhee wurden *Green Eye* und *Lizzie Vaughn*, zwei Stuten des Herrn A. von Hacht, zugeführt.

JOHN MORGENSTERN, der Mitchef der Firma S. Spitz & Co, ist am Mittwoch in Wien gestorben John Morgenstern hatte jahrelang die Ankäufe für seine Firma in Russland und Amerika besorgt.

MR. W. CRUIT hat aus Amerika *Belle Pilot* $2:15^{1}/_{4}$ und *Reddy* $2:18^{1}/_{2}$ importirt und schickt die beiden Stuten, welchen ein sehr guter Ruf vorausgeht, zum Mai-Meeting nach Wien. Mit den beiden Pferden kommt auch ein neuer amerikanischer Trainer, Namens Roche.

SENATOR A. 2:10, der von der Firma Ruzicka und Morgenstern erworbene Hengst, wird mit den anderen Neuerwerbungen des genannten Stalles im Laufe der nachsten Woche in Wien erwartet. Der Kaufpreis fur *Senator A.*, um den der Stall bereits seit zwei Jahren unterhandelt hat, soll 5000 Dollars betragen haben.

HERR CARL KREIPL hat in Amerika drei Stuten erworben, die sammtlich Töchter derselben Mutter sind. Zwei davon, die von *Quartermaster* stammenden *Cornelia Rip* und *Mabel Rip*, also rechte Schwestern, haben bereits im Zweigespanne die Meile in 2:30 getrabt. Die dritte von Herrn Kreipl angekaufte Tochter der *Rip* führt den Namen *Miss Rip*. Die drei Stuten sind bereits in Wien eingetroffen.

DER UNGARISCHE TATTERSALL-VEREIN versendet soeben die Propositionen für sein am 26., 29., 30. Mai und 2. Juni in Budapest stattfindendes diesjahriges Frühjahrs-Meeting. Die Rennen desselben sind zumeist Zwei- oder Vierspannigfahren über lange Distanzen. So findet man am ersten Tage je ein 12 Kilometer-Fahren für Zwei- und Vierspanner, am zweiten und am dritten Tage je ein Zweispannerfahrer über 8000 Meter und je ein Vierspannigfahren über 20 Kilometer, am letzten Tage endlich ein 40 Kilometer-Fahren für Vierspanner auf der Land-[illegible]

LEE SIMMONS hat am Montag in Hamburg-Mühlenkamp, wie bereits gemeldet, das Grosse internationale Handicap gegen *Ebony*, *Wilburn M.* und *May Handy* gewonnen. Da sein Stallgenosse *Deck Miller* noch den funften Preis errang, erhöht sich die Gewinnsumme des *Bismarck*-Stalles auf 13.900 Mk., und zwar gewannen *Deck Miller* 7500, *Bismarck* 3220 und *Lee Simmons* 3180 Mk. Frau MacPhee hat also alle Ursache, mit der Expedition nach Hamburg zufrieden zu sein. *Bismarck*, *Lee Simmons* und *Deck Miller* sind am Freitag Abends in Wien eingetroffen.

IN NIZZA finden im nachsten Jahre die Trabrennen am 26. Februar, 1., 3., 5. und 7. Marz statt. Die Wahl der fruheren Jahreszeit und die so zeitliche Bekanntgabe der Termine geschah diesmal wohl zum Theil auf unsere Veranlassung und hofft man dadurch für nachstes Jahr eine regere Betheiligung auslandischer Stalle, insbesonders solcher aus Oesterreich, zu erzielen. Wir haben auch nicht ermangelt, dem sehr zuvorkommenden Nizzaer Comité die Anregung zur Schaffung zweier Herrenfahren fur nachstes Jahr zu geben, und haben wir vom Comité die Zusage erhalten, dass im Programm für 1899 solche Rennen enthalten sein werden. Der Secretar M. Aubier hat um Uebersendung von Vorlagen für die Propositionen solcher Herrenfahren ersucht, und wir haben dies dem Vorstande des Wiener Herrenfahrer-Clubs mit der Einladung zur Kenntniss gebracht, zwei Propositionen auszuarbeiten, wie sie den Herren für Nizza passend erscheinen. Wie man sieht, bleibt der Nutzen unseres Besuches in Nizza nicht auf die zwei Preise beschrankt, die *Colonel Kuser* gewonnen hat, sondern wir waren auch bestrebt, allen österreichischen Traberbesitzern die Theilnahme an den Nizzaer Rennen der kommenden Jahre moglichst leicht, angenehm und lohnend zu gestalten

RUDERN.

TERMINE.

Berlin . . . . . 1. Mai, 11., 12., 13. Juni
Dresden . . . . . 19. Juni
Ulm . . . . . 19. Juni
Wien . . . . . 26. Juni, 10. Juli, 8. September
Breslau . . . . . 26. Juni
Frankfurt a. M. . . . . . 26., 27. Juni
Bremen . . . . . 3. Juli
Mannheim . . . . . 3. Juli
Henley . . . . . 5., 6., 7. Juli
Kiel . . . . . 9., 10. Juli
Köln . . . . . 10. Juli
Constanz . . . . . 10. Juli
Hamburg . . . . . 16., 17. Juli
Ems . . . . . 17. Juli
Mainz . . . . . 24. Juli
Turin (Europa-Meisterschaften) . . . . . 14., 15., 17. August
Klagenfurt . . . . . 15. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Abbazia 1898.

Zweite Amateur-Ruderregatta auf dem Adriatischen Meere unter sportlicher Leitung des Nautico Sport Club »Quarnero« in Fiume.

Sonntag den 29. Mai.

I. VIERER mit Steuermann. Dollen-Klinkerboote, grösste Lange $10^1/_2$ M., geringste Breite 105. Cm. Eins. 20 fl., Reug. 20 fl

II. VIERER mit Steuermann (beste Boote) für Juniors. Eins. 20 fl., Reug. 20 fl.

III. EINSER (Skiffs) fur Juniors. Eins. 10 fl., Reug. 10 fl.

IV. VIERER mit Steuermann. Boote wie bei Rennen Nr. I. Für Ruderer, die bis zum 1. Janner 1898 noch kein offenes Rennen gerudert haben. Eins. 15 fl., Reug. 15 fl

V. MEISTERSCHAFT DES QUARNERO im Vierer mit Steuermann (beste Boote). Sieger im Jahre 1897: Turn-Verein »Eintracht«, Triest Eins. 25 fl., Reug. 25 fl.

VI. MEISTERSCHAFT DES QUARNERO. Einser (Skiffs). Sieger im Jahre 1897: Hubert Klinz, Nautico Sport Club »Quarnero«, Fiume. Eins. 15 fl., Reug. 15 fl.

VII. VIERER mit Steuermann. Boote wie bei Rennen Nr. I. Für Juniors. Eins. 20 fl., Reug. 20 fl.

VIII. VIERER mit Steuermann (beste Boote). Die Sieger des Rennens Nr. V sind von diesem Rennen ausgeschlossen. Eins. 20 fl., Reug. 20 fl.

Bahnlange fur alle Rennen 2000 Meter gerade Strecke auf stehendem Wasser

Bahn dem Strande entlang von Süden nach Norden, Ziel vor der Badeanstalt. Die Startnummern werden von der Landseite aus gezahlt.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen, und zwar die ersten silbervergoldete, die zweiten silberne Medaillen. Wenn in einem Rennen blos zwei Boote starten, wird nur ein Preis verliehen.

Meldeschluss der Boote 8. Mai, Abends 8 Uhr, Nennungsschluss der Mannschaften 15. Mai, 8 Uhr Abends. Meldungen und Nennungen, erstere unter Beischluss der Einsatze, sind an den Nautico Sport Club »Quarnero«, Fiume, zu richten.

Die Regatta wird nach den Wettfahrbestimmungen der »Società delle Regate« in Triest abgehalten.

Die Reihenfolge der Rennen ist bindend.

Im Falle ungünstigen Wetters entscheidet die Regattacommission, wann die einzelnen Rennen stattzufinden haben.

Die Meldung muss enthalten: den Namen des Vereines, die Angabe der Rennen, für welche gemeldet wird, die Farben der Mützen und Tricots, und ist mit derselben gleichzeitig der volle Betrag des Einsatzes und des Reugeldes einzusenden.

Die Nennung muss enthalten: die Namen der Mannschaften und der allfalligen Ersatzmannschaften.

Das Vergnügungscomite von Abbazia garantirt den startenden Mannschaften freie Fahrt zweiter Classe tour und retour auf den Linien der Sudbahn und freies Logis in Abbazia, den meldenden Vereinen werden rechtzeitig Regiekarten der Sudbahn zugesandt oder die auf die Reisespesenvergutung bezüglichen Dispositionen bekanntgegeben werden.

Hamburg 1898.

Amateur-Ruder-Regatta auf der Alster, abgehalten vom Allgemeinen Alster-Club und dem Norddeutschen Regatta-Verein.

Erster Tag, Samstag den 16. Juli.

I. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 keinen Kaiser-, Staats- oder Verbandspreis, beziehungsweise im Auslande keinen Wander- oder Herausforderungspreis im Vierer gewonnen haben (Junior-Rennen ausgenommen.) Eins. 30 Mk.

II. VIERER. Ehrenwanderpr. des Kaisers Wilhelm II. Der siegende Club erhalt bei Rücklieferung des Preises im nachsten Jahre einen silbernen Schild als Andenken Die Sieger erhalten goldene Ehrenzeichen zur Erinnerung an das im Jahre 1894 stattgehabte 50jahrige Jubilaum des A. A.-Cl Vertheidiger Mainzer Ruder-Verein, Mainz. Eins. 40 Mk.

III. EINSER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 keinen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Einser gewonnen haben. Eins. 20 Mk.

IV. VIERER für Juniors. Epr Eins. 30 Mk.

V. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr. Eins. 30 Mk.

VI. VIERER ohne Steuermann Herausforderungspr. Der Preis muss dreimal (ohne Reihenfolge) gewonnen werden, bevor derselbe Eigenthum des betreffenden Clubs wird. Der siegende Club erhalt bei Rücklieferung des Preises im nachsten Jahr einen silbernen Schild als Andenken. Eins. 40 Mk

VII. EINSER. Meisterschaft von Hamburg. Für Ruderer der in Hamburg und Altona domicilirten Vereine. Meisterschaftsband mit goldenem Ehrenzeichen. Dasselbe muss, so oft sich ein Concurrent findet, vertheidigt werden. Vertheidiger: A. Rohl vom R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg. Eins. 20 Mk.

VIII. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche für den Kaiser- oder den Verbandspreis am 16. und 17. Juli 1898 nicht genannt sind, noch für letzteren nachtraglich genannt werden. Eins. 30 Mk.

IX. ZWEIER ohne Steuermann. Jubilaumspr Wanderpr. Gegeben 1893 vom Norddeutschen Regatta-Verein zur Erinnerung an das 25jahrige Bestehen des Vereines. Die jedesmaligen Sieger erhalten goldene Ehrenzeichen. Vertheidiger: Spindlersfelder Ruder-Verein von 1878, Spindlersfeld. Eins. 25 Mk.

X. ACHTER. Epr Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 keinen Kaiser-, Staats- oder Verbandspreis, beziehungsweise im Auslande keinen Wander- oder Herausforderungspreis im Ausleger-Rennboot gewonnen haben. (Junior-Rennen ausgenommen) Eins. 40 Mk

Zweiter Tag. Sonntag den 17. Juli.

XI. EINSER. Alster-Pokal Herausforderungspr. Der Preis muss drei aufeinanderfolgende Jahre gewonnen werden. Dem jedesmaligen Sieger ein goldenes Ehrenzeichen Gewinner 1897: W. Klebahn vom Bremer Ruder-Verein von 1882 in Bremen. Eins. 25 Mk

XII. ACHTER. Preis der Freien und Hansestadt Hamburg. Herausforderungspr. Der Preis muss drei aufeinanderfolgende Jahre gewonnen werden. Der Club, welcher den Preis zurückgeben muss, erhalt einen silbernen Schild. Gewinner 1897: »Germania« - Ruder - Club, Hamburg. Eins. 60 Mk

XIII. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 17. Juli 1898 kein offenes Rennen im Vierer gewonnen haben. Eins. 30 Mk.

XIV EINSER für Juniors. Epr. Eins. 15 Mk.

XV. DOPPELVIERER. Epr. Eins 40 Mk.

XVI. ACHTER für Juniors. Eins. 40 Mk.

XVII. VIERER. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 in keinem offenen Rennen um einen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Ausleger-Rennboot gestartet haben. Eins. 30 Mk.

XVIII. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1898 kein offenes Rennen im Doppelzweier ohne Steuermann gewonnen haben. Eins. 20 Mk.

XIX. VIERER. Preis des Deutschen Ruder-Verbandes. Wanderpr. Als Andenken erhalt der siegende Club einen Schild. Vertheidiger: Mainzer Ruder-Verein, Mainz. Eins. 40 Mk.

XX. ACHTER. Epr. Für Ruderer, welche in den Rennen X oder XVI gestartet, aber nicht gesiegt haben und für Rennen XII nicht genannt sind. Eins. 30 Mk.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen.

Sammtliche Rennen sind international und offen für alle dem Deutschen Ruder-Verband angehörenden Vereine sowie für auslandische Vereine, deren Mannschaften den Amateur-Bestimmungen des D. R.-V. entsprechen, und werden nach den Bestimmungen des D. R-V. in vorstehender Reihenfolge gerudert.

Die Startnummern beginnen am rechten Alsterufer (Harvestehuder Seite).

Lange der amtlich vermessenen Bahn für alle Rennen 2000 M., stilles Wasser, gerade Bahn.

Schluss der Meldungen für auslandische Vereine: Freitag den 17. Juni, Abends 8 Uhr. Schluss der Meldungen für Verbandsvereine: Donnerstag den 30. Juni, Abends 8 Uhr.

Schluss der Nennungen der Mannschaften: Donnerstag den 30 Juni, Abends 8 Uhr. Nennung eines Obmannes bis Donnerstag den 30. Juni, Abends 8 Uhr.

Auslosung der Startplatze: Donnerstag den 30. Juni, Abends 10 Uhr, im Privatlocal des A. A.-Cl., Alster-Arcaden 11.

Alle Meldungen sind unter Beifügung des Einsatzes zu adressiren unter Aufschrift »Regatta-Meldung« an Herrn Paul Horn, Hamburg, Admiralitatsstrasse 23.

EINE FESTLICHE AUFFAHRT.

Es kommt also wieder neues Leben in den Wiener Rudersport. Nach jahrelangem Stillstande, ja Rückschritt, der von der maassgebendsten Stelle, dem Wiener Regatta-Vereine, mit stiller Resignation getragen wurde, regt sich wieder ein frischerer Geist unter den Ruderern. Man ist zur Erkenntniss gekommen, dass es die hochste Zeit sei, für den Rudersport wieder etwas zu unternehmen, für seine Hebung und neuerliche Popularisirung etwas zu thun.

Wer hat sich bei uns in den letzten Jahren mehr um den Rudersport gekümmert? Niemand ausser denjenigen, die demselben direct angehört haben. Der Radsport, das Fussballspiel, das Schwimmen, die athletischen Sportzweige, Alles entwickelte sich, Alles machte von sich reden, Alles vergrosserte seinen Anhang und fand zahlreichen Nachwuchs, nur der Rudersport, zweifellos eine der schönsten und gesündesten Leibesubungen, trat immer mehr in den Hintergrund. Insbesonders das Fahrrad in seinem Alles erobernden Siegeslaufe hat Jahre hindurch dem Rudern fast den ganzen Nachwuchs entrissen. Wir haben das seinerzeit sofort constatirt, aber auch gleich wieder in Aussicht gestellt, dass das Radfahren nur momentan die Ruderei beeintrachtigen, spater aber derselben sicher noch nutzen werde. Und heute sind wir bereits auf diesem Punkte angelangt. Das Fahrrad hat sich vom sportlichen Vehikel zum allgemeinen Verkehrsfahrzeug entwickelt; damit ist es aber keine Concurrenz mehr für den Rudersport, sondern vielmehr ein sehr schatzenswerthes Hilfsmittel für denselben.

Das Fahrrad verkürzt heute dem Ruderer die Entfernung der Boothauser von der Stadt, und wahrend diese grosse Entfernung ehedem ein schweres Hinderniss für die weitere Entwicklung des Ruderwesens bildete, spielt sie derzeit so viel wie keine Rolle mehr, weil der Ruderer zu Rad jetzt viel schneller zu seinem Clubhause oder von dort wieder in die Stadt gelangen kann, als dies früher auch mit dem besten und theuersten Fahrmittel, dem Fiaker, möglich war.

So steht denn heute thatsächlich das Fahrrad schon im Dienste der Ruderei und hilft wacker mit, den schönen Wassersport seinen alten Anhangern und vielen neugewonnenen Jüngern möglichst bequem zu machen.

Es war aber auch in den letzten Jahren die Fuhlung der Ruderkreise mit dem grossen Publicum so ziemlich ganz verloren gegangen, natürlich sehr zum Schaden der Sache; denn ein Sport, der nur ganz im Stillen blüht — wenn in diesem Falle von einem »Blühen« gesprochen werden kann — der wird nie gedeihen. Wie eine Pflanze Licht und Luft und Sonne braucht, so bedarf auch ein Sport, der gedeihen soll, des Lichtes und der Sonne der Oeffentlichkeit, der Popularitat, sonst findet er nicht den Nachwuchs, den er braucht. Die Jugend, die sich einer Sache anschliessen soll, will etwas davon sehen, sie muss davon angezogen, animirt, ja begeistert werden, sonst ist sie nicht zu haben. Vom Rudern war aber für den Wiener jahrelang so viel wie nichts zu sehen.

Auch hierin soll Wandel geschaffen werden, und so haben denn über Anregung des Wiener Regatta-Vereines die hiesigen Ruderclubs beschlossen, sich zunachst wieder einmal dem Publicum in einer grossen Galaauffahrt zu zeigen, die für heute Sonntag angesetzt wurde. Die Idee ist eine sehr gute und wird hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen, Propaganda für das Rudern zu machen und dem Rudersport neue Freunde zu gewinnen. Alle die Boote, welche an der Partie theilnehmen, versammeln sich Vormittags beim Boothause des »Donauhort« am Sporn in Nussdorf, von wo um 12 Uhr die Thalfahrt durch den Canal angetreten wird. Hoffentlich betheiligen sich die Clubs Jeder in möglichster Starke, um den aquatischen Aufmarsch so imposant als möglich zu gestalten. Die Fahrt geht durch die ganze Stadt bis hinab zum Thiergarten, wo ein gemeinsames Mahl eingenommen wird. Nach diesem und einer angemessenen Siesta treten sammtliche Boote auf demselben Wege, den sie gekommen, also canalaufwarts, die Heimreise an. Man wird also auf der ganzen Länge des Canals bis Nussdorf hinauf Gelegenheit haben, die flotten Fahrzeuge, von flinken Ruderern gezogen, Nachmittags nochmals passiren zu sehen und damit gewiss ein sehr hübsches sportliches Schauspiel geniessen, wie es bei uns leider nur allzu selten der Oeffentlichkeit geboten wird.

Hoffen wir, dass diese festliche Auffahrt sammtlicher Vereine nur den Anfang der gemeinsamen Bestrebungen der vereinigten Clubs bilden werde, den edlen Rudersport wieder zu heben und ihm jenen Rang unter den Leibesübungen unserer Jugend zu erobern und für alle Zeiten zu sichern, den derselbe in jeder Hinsicht einzunehmen verdient.

In dieser Hoffnung und mit diesem Wunsche begrüssen wir herzlichst alle die Vereine und Ruderer, die sich heute im Thiergarten zum fröhlichen Mahle versammeln werden, mit einem aufmunternden kräftigen Hipp, Hipp, Hurrah!

Victor Silberer.

NOTIZEN.

IN TURIN beginnen am 8. Mai die dortigen grossen nationalen und Universitätswettfahrten Am ersten Tage gelangt u. A. das grosse Achter-Rennen der italienischen Universitäten um den Ehrenpreis des Unterrichtsministers zur Entscheidung.

KING, der englische Trainer, der vor zwei Jahren die Praparation der Mannschaft der amerikanischen Universität Yale für die damalige Henley-Regatta über hatte, wird in diesem Jahre in Deutschland thätig sein. Der Erste Kieler Ruder-Club von 1862 engagirte ihn als Trainer

DIE DREHDOLLEN haben in England keine besondere Werthschatzung gefunden. Der »London Rowing Club«, dessen Vierer- und Achtermannschaften in der verflossenen Saison versuchsweise dieselben benützten, hat seine Dollenboote wieder mit den unbeweglichen Rudergabeln ausstatten lassen.

AUS KIEL wird uns mitgetheilt, dass die dortige diesjährige Regatta, aller Wahrscheinlichkeit nach, schwedische Ruderer am Start finden wird. Wie es heisst, soll eine Vierer-Mannschaft aus Stockholm an dem »Ostsee-Pokal« theilnehmen, der bekanntlich heuer in Kiel zur Entscheidung kommt, während er im Vorjahre in Stettin ausgerudert wurde.

HEUTE findet die angekündigte Canalpartie der Wiener Ruder-Vereine nach dem Wiener Thiergarten statt. Die Abfahrt erfolgt pracise 12 Uhr Mittags vom Bootshaus des Ruder-Vereines »Donauhort«, das gemeinschaftliche Mittagessen im Saale des Thiergartens ist für 1 Uhr anberaumt. Die Rückfahrt beginnt um 4 Uhr Nachmittags. 121 Boote werden an der Partie theilnehmen.

FÜR DIE HENLEY-REGATTA sind u. A. auch zwei Unterschriften aus Amerika eingelaufen, und zwar wurden sie für die »Diamond Challenge Sculls« abgegeben. Für dieses classische Einser-Rennen nannten Dr. W. S. MacDowell aus Chicago und der bekannte Sculler Edward H. Ten Eyck aus Worcester, Massachusetts, dessen Meldung übrigens, wie an anderer Stelle besprochen, zurückgewiesen wurde.

EINEN TRAINER hat sich bekanntlich neuerdings die Hamburger »Favorite-Hammonia« aus England verschrieben, Namens Edward Winterbourne. Der neue Trainer, ein tüchtiger Fachmann, in dem die »Favorite-Hammonia« eine günstige Acquisition gemacht haben sollte, dürfte bereits in Hamburg eingetroffen sein — seine Ankunft war für Samstag angekündigt — und wird schon in dieser Woche seine Function übernehmen.

DURCH FRANKREICH machte in den Osterfeiertagen ein deutscher Ruderer, Dr Lange aus Altona, eine Bootfahrt. Die Reise begann er in Epernay, von wo er die Marne hinab fuhr bis zur Mündung dieses Flusses in die Seine. Auf letzterem Strome abwärts ruderte er durch Paris hindurch bis Mantes, welcher Ort ungefähr 100 Kilometer unterhalb der französischen Hauptstadt liegt. Hier erreichte seine Fahrt, die übrigens durchwegs glatt von statten ging, ihr Endziel.

IN ABBAZIA wird am 29. Mai eine internationale Ruderregatta, veranstaltet vom Nautico Sport Club »Quarnero«, abgehalten werden. Proponirt sind acht Concurrenzen, sammtlich Einser- und Vierer-Rennen. Meldeschluss für die Regatta, zu und von welcher übrigens den startenden Mannschaften freie Fahrt auf den Linien der Südbahn sowie freie Unterkunft in Abbazia garantirt wird, ist am 8. Mai, wahrend die Mannschaften bis 15. d. M. zu nennen sind. Naheres siehe »Ausschrei-[illegible]

IN WÜRZBURG wird am 17. Juli der Frankische Ruder-Verband seine erste Regatta abhalten. Prinz Ludwig von Bayern hat das Protectorat übernommen und sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Es sollen neun Rennen ausgeschrieben werden, darunter sechs nur für die frankischen Verbandsvereine offen, nämlich zwei Vierer-, ein Dollenvierer-, ein Gigvierer-, ein Gigzweier- und ein Einserrennen. Die Rennstrecke bildet der Obermain bei Würzburg. Für die dem Frankischen Ruder-Verbande nicht angehörenden Vereine sollen drei Rennen für freien Wettbewerb offen gehalten werden.

IN FLORENZ finden heute anlasslich der Centenarfeier der drei grossen Geisteshelden Paolo Toscanelli, Amerigo Vespucci und Gerolamo Savonarola grosse sportliche Festlichkeiten statt, darunter auch eine Ruderregatta auf dem Arno Das Programm der letzteren umfasst sieben Concurrenzen, Einser-, Zweier-, Vierer- und Achter-Rennen und ein historisches Wettrudern der Arnoschiffer in Barken und in der Tracht des XV. Jahrhunderts. Bestritten werden dürfte die Regatta sehr stark, denn fast alle der bedeutenderen italienischen Ruder-Vereine haben gemeldet, so die Clubs »Cerea« (Turin), »Olona« und »Milano« (Mailand), »Cappellini« und »Remo« (Livorno), »Aniene« und »Tevere« (Rom), »Bucintoro« (Venedig), »Ticino C. Colombo« (Pavia) und »Italia« (Neapel) u. s. f.

IN MONTREUX fand am vorigen Samstag in der Bucht von Territet eine internationale Regatta statt, an der sich auch mehrere der dort zum Aufenthalte befindlichen Engländer betheiligten. Im Senior-Einser mit zwei Vor- und einem Entscheidungsstechen über 1000 Meter siegte der Schweizer Struve schliesslich in 5 : 03²/₅ gegen die Engländer Lanning, Browne und Ditson; im Senior-Zweier (1000 Meter) ohne Steuermann war eine englische Mannschaft, Taylor und Payne, in 4 : 48 gegen die Schweizer Struve und Thomas sowie gegen ihre Landsleute Hawkins und Lavie erfolgreich, während den Junior-Einser und den Junior-Zweier ebenfalls Angehörige des vereinigten Königreiches davontrugen. Ersteres Rennen gewann nämlich der Brite D. Chessex gegen seinen Landsmann White, letzteres eine aus den beiden Vorgenannten bestehende Mannschaft. Erwahnt sei, dass das Programm auch einige Concurrenzen für rudernde Damen enthielt, die ziemlich gut, und zwar ausschliesslich von Töchtern Albions, bestritten waren.

DIE AUSSCHREIBUNGEN zur diesjährigen Hamburger Regatta zeigen das altbewährte Programm der Vorjahre. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Hamburger Regatta nach wie vor in qualitativer Beziehung an erster Stelle steht, und dass mit Rücksicht auf den günstigen Termin nur ganz tüchtig ausgebildete Mannschaften an den Start kommen werden. Schon jetzt hat ein amerikanischer, ein schwedischer und ein russischer Verein seine Betheiligung zugesagt, und auch die Engländer werden diesmal mit Sicherheit erwartet Neben dem Grossen Achterrennen sind wieder drei erste Vierer, der Jubilaums-Zweier und der Alster-Pokal für Einser für allererste Concurrenz vorhanden; der Doppelvierer und Doppelzweier bilden den Uebergang zur zweiten Classe, für welche durch eine wohldurchdachte Classificirung nach jeder Richtung gesorgt ist. Das Junior-Achterrennen ist vom Allgemeinen Alster-Club mit einem Schumacher-Preis dotirt worden, wodurch der Vorsitzende des Allgemeinen Alster-Club in gebührender Weise geehrt wird für seine unausgesetzten Bemühungen zur Hebung und Förderung der Grossen Hamburger Regatta. Naheres finden die Leser unter »Ausschreibungen«.

DIE AUSBILDUNG der diesjährigen Rennmannschaften hat in dem Mainzer Ruder-Verein mit dem 20. l. M. begonnen. Sie wird wie in den Vorjahren vom Trainer Charles Brightwell geleitet. Ihm sind neben einer Reihe von Anfängern aus den vorjährigen Rennruderern in erster Linie wieder die Alten aus der siegreichen Kaisermannschaft zur Verfügung. Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeit ist es gelungen, jene Mannschaft noch einmal für die kommende Saison zusammenzuhalten. Ihr stehen in diesem Jahre besonders schwierige Aufgaben bevor. Die Vereine Norddeutschlands bieten Alles auf, um die Herausforderungspreise im Vierer ohne Steuermann zu Berlin, Hamburg und Frankfurt, die vom Mainzer Ruder-Verein bereits in zwei aufeinanderfolgenden Jahren gewonnen worden sind, nicht zum dritten Male und damit endgiltig in den Besitz des Mainzer Ruder-Vereines übergehen zu lassen. Dazu steht, wie verlautet, die Betheiligung englischer Mannschaften an der Hamburger Regatta in Aussicht. Die Kaisermannschaft des Mainzer Ruder-Vereines ist sich des Ernstes ihrer Aufgabe vollständig bewusst Sie wird sehr fleissig sein und ihre ganze Kraft auf Eines, ihre Vervollkommnung im Vierer, setzen. Dabei soll auf das Herausbringen eines ersten Achters seitens des Vereines nicht verzichtet werden. Man wird sich bemühen, aus den übrigen Ruderern eine Achtermannschaft so auszubilden, dass sie auch höheren Anforderungen zu genügen vermag.

E. TEN EYCK, der Sohn des einstigen Berufs-Meisterruderers James Ten Eyck, wollte auch heuer wieder an der Henley Royal Regatta theilnehmen, die in diesem Jahre an den Tagen des 5., 6. und 7 Juli stattfindet. Vor zwölf Monaten siegte Ten Eyck der Jüngere bekanntlich in den berühmten Diamond Sculls dortselbst, und nun ging sein Ehrgeiz dahin, das classische Einser-Rennen abermals zu gewinnen. Dieses löbliche Vorhaben fand aber sein Ende darin, dass, wie man uns aus London schreibt, das Comité der Henley Royal Regatta es vor Kurzem für gut befunden hat, seine Nennung für die »Diamond Sculls« zurückzuweisen. Schon ist das von dem Ausschuss der Henley-Regatta gerade nicht, aber immerhin sein gutes Recht, denn Artikel 10 der Wettfahrbestimmungen für die Regatta sagt: »Das Comité hat die Befugniss, jede Nennung zurückzuweisen oder bis zur Zeit des Starts ungiltig zu erklären, ohne zur Angabe von Gründen hiefür verhalten zu sein.« Trotzdem gedenkt der Amerikaner seine Expedition nach der alten Welt in's Werk zu setzen. Gegenwärtig trainirt er fleissig zu Philadelphia in dem Boote, in dem er 1897 die Trophäe errang. Ten Eyck der Vater, der seine Arbeit leitet, ist mit den Fortschritten seines Sohnes sehr zufrieden und hofft von ihm noch bessere Leistungen als im Vorjahre. Vor seinem Abstecher nach Europa wird übrigens Ten Eyck noch an einem Ruderkampf in Amerika theilnehmen; er wird nämlich im Senior-Einser der Harlem-Regatta starten.

IN FRANKFURT AM MAIN beschloss der dortige Regatta-Verein am vorvergangenen Samstag Abends durch einen öffentlichen Vortrag im Saale des »Storch« seine Winterthätigkeit. Das Thema des seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Vortrages bildete »Das Vereinsrecht nach dem bürgerlichen Gesetzbuch«. Auf Einladung des Regatta-Vereines hatte Herr Dr. Hermann Binder aus Hamburg in dankenswerthester Weise es übernommen, das Referat zu erstatten. Der trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit überaus starke Besuch des Vortragsabendes bewies, welch ein reges Interesse man den Ausführungen des Referenten im Voraus entgegenbrachte, und die gehegten Erwartungen wurden vollauf erfüllt. In Vertretung der beiden ausserhalb Frankfurts weilenden Vorsitzenden begrüsste Herr Dr. Schulz die Erschienenen und stellte Herrn Dr. Binder vor. Dieser dankte zunächst in herzlichsten Worten für die Einladung und wies auf die bestehenden guten Beziehungen zwischen Frankfurt und Hamburg hin, dessen Vertreter mit Bewunderung auf die Ende der Siebzigerjahre von Frankfurt aus unternommene ruhmreiche Campagne geblickt, von der aus ein neuer Aufschwung der deutschen Ruderei hervorgegangen sei. In ruhiger, klarer und überzeugender Weise erstattete Herr Dr. Binder hierauf sein Referat. Der Redner brachte an der Hand der von ihm studirten Satzungen der Frankfurter Vereine eine Fülle neuer Gesichtspunkte zur Anschauung Der tiefe Eindruck, welchen die Ausführungen des Redners hervorriefen, gab sich durch stürmischen Beifall am Ende des Vortrages kund, so dass der Vorsitzende in seinen Dankesworten an den Referenten darauf hinweisen konnte. Die Umsprache, welche sich an den Vortrag knüpfte, war äusserst belebt. Es betheiligten sich hieran die Herren Jean Schumacher, Notar Dr. Ludwig Hecht, Jean Kirch-Giessen, Fr. I. Schneider, Alfred Mayer, Hugo Bardorff, Ferdinand Leux, Dr. med. Schulz, Assessor Dr. Merck-Offenbach, Carl Mayer und Aug. Kirchhoffer. In derselben wurde namentlich die Frage des wirthschaftlichen Geschäftsbetriebes, die Haftbarkeit der Mitglieder für vor dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches eingegangene Verbindlichkeiten, die Einführung des Registerzwanges bei Vereinen mit Corporationsrechten, die zukünftige Unterscheidung der Vereine, die verschiedenen Arten von Mitgliedern erörtert. Unter Anderem wurde die von den Fachblättern gemeldete Umwandlung der Ruder-Gesellschaft »Speyer« in eine Genossenschaft erwähnt und sowohl von dem Referenten als auch von dem anwesenden Verbandsausschussmitglied die Ansicht ausgesprochen, dass nach Maassgabe der veröffentlichten Satzungen hier nicht mehr von einem Sportverein, sondern von einer wirthschaftlichen Vereinigung die Rede sein müsse, deren Satzungen mit denjenigen des Deutschen Ruder-Verbandes nicht in Einklang gebracht werden konnen. Nachdem zum Schluss der Vorsitzende zu zahlreicher Betheiligung an dem für den 1. Mai geplanten Anrudern nach Schwanheim aufgefordert hatte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hipp Hipp Hurrah! auf Dr. Binder gegen ¹/₂12 Uhr geschlossen.

EINGESENDET.

Wien, am 19 April 1898.

An die Redaction der »Allgemeinen Sport-Zeitung« (für Herrn V. S.), Wien.

In der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« haben Sie sich in einer längeren Epistel mit mir beschäftigt und führen u. A. an: »Wir wissen natürlich nicht, wer der vorsichtig in Dunkel gehüllte Ludwig ist.« Nachdem ich keinen Grund habe, mich vorsichtig in Dunkel zu hüllen, und Jedermann, den es interessirt erfahren kann, wie ich heisse, so theile ich Ihnen mit, dass mein voller Name Ludwig Fanner ist.

Achtungsvoll

Ludwig Fanner,
Mitglied des W. R.-Cl. „Pirat“.

Aus der vorstehenden Zuschrift erfahren wir also, dass der »Ludwig«, welcher in der Sache des Trostrennens der Wiener Regatta mit uns polemisirt hat, der bekannte Eisläufer Herr Ludwig Fanner ist. Zu einer weiteren Bemerkung gibt uns diese Mittheilung keinen Anlass. Was über die Kritik zu sagen war, haben wir bereits gesagt. Dass Herr Fanner mit seiner Ansicht ganz vereinzelt dasteht, wird er wohl aus dem »Eingesendet« des Herrn Polacsek entnommen haben, ebenso, dass man seine Art der Polemik auch in den maassgebenden Wiener Ruderkreisen für höchst unpassend ansieht. *Die Redaction.*

SEGELN.

TERMINE.

Pola . . . . 3.—8. Mai
Berlin . . . . 8., 15. Mai, 2.—11. September
Lissabon . . . . 15., 16. Mai
Hamburg . . . . 15., 22. Mai, 5., 19. Juni, 25. September
Cuxhaven—Norderney . . . . 11., 12. Juni
Kiel . . . . 17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Dover—Helgoland . . . . 20. Juni
Travemünde . . . . 3., 5. Juli
Swinemünde . . . . 10. Juli
Kopenhagen . . . . 16., 17. Juli
Memel . . . . 31. Juli
Pillau . . . . 8. August

NOTIZEN.

»ESTEREL«, die von ihrem Kampfe um den »Coupe de France« von den Mittelmeerregatten her bekannte französische Wulstkielyacht, ist in das Eigenthum des englischen Rennstallbesitzers Mr. Leopold de Rothschild übergegangen.

UMGEWANDELT in »Yawls« sollen die beiden bekannten Yachten »Ailsa« und »Satanita« werden. Obzwar beide Kutter, von welchen der erstere bekanntlich vor Kurzem den Besitzer wechselte und jetzt Eigenthum eines Mr. D. F. Jameson ist, auch in ihrem gegenwärtigen Zustand Preise genug in ihrer Classe gewinnen könnten, werden sie doch zu Fahrzeugen geringerer Spieren-Dimensionen zugestutzt, was nicht überraschen darf, nachdem das Halten von grossen Rennkuttern ein sehr kostspieliges Ding ist und die Tendenz der gegenwärtigen Maassbestimmungen dahin geht, kleinere Typen zu begünstigen. »Satanita« wird zweifelsohne eine sehr gute »Yawl« abgeben.

IN GENUA fanden am vorvergangenen Samstag die dortigen grossen Segelregatten des königlich italienischen Yacht-Clubs ihren Abschluss, nachdem sie am 12. d. M. begonnen hatten und während der Tage des 13., 14. und 15. April fortgesetzt worden waren. Die Wettfahrten waren aussergewöhnlich gut bestritten. Am ersten Tage, der zudem nicht besonders vom Wetter begünstigt war — es herrschte ein heftiger Scirocco, so dass die See sehr unruhig war — starteten nicht weniger als 54 Fahrzeuge, darunter französische, englische und sogar eines in schweizerischem Besitze. Was die Resultate anbelangt, so ist zu bemerken, dass das mit 2500 Lire dotirte Wettfahren der höchsten Classe für Yachten über 20 Tonnen Gehalt an die »Costanza« des Marchese Raggio fiel, an deren Bord sich der Herzog der Abruzzen befand. In der nächsten Classe für Yachten von 10 bis 20 Tonnen siegte die von den Nizzaer Regatten her bekannte ehemalige französische Yacht »Esterel« gegen ihre Landsmannin »Nike II.«.

1500 SOVS gewann »Bona«, die flinke Yacht des Herzogs der Abruzzen, während der vier Tage, die sie an den jüngst zum Abschluss gebrachten grossen Nizzaer Regatten theilnahm. So viel ist nämlich die Gesammtsumme des Werthes der Geldpreise in den einzelnen Stechen um den Cup des »Cercle de la Méditerranée« und des Cup selbst sowie des Whitaker-Wright-Preises. Die Yacht gewann damit den höchsten Betrag, der bei den Segelwettfahrten in Nizza überhaupt zu gewinnen war. Der Umstand, dass »Bona« in der zweiten Runde um den Cup des »Cercle de Méditerranée« gegen »Satanita« unterlag, war ihr übrigens in pecuniärer Hinsicht von Vortheil. Sie erhielt dadurch 100 Pfd. St. mehr, als sie erhalten hätte, wenn sie das Rennen gleich im zweiten Stechen gewonnen haben würde. »Satanitas« Gewinnste in der nämlichen Periode beliefen sich auf 800 sovs., im Ganzen kamen also zwischen beiden Yachten 1800 Pfd. St. zur Vertheilung, eine Summe, die zeigt, dass das Halten einer Rennyacht nicht immer blos Geld kostet, sondern manchmal sich auch auszahlt.

IN PARIS vollzieht sich zur Zeit, da unser Blatt die Presse verlässt, ein wichtiges Ereigniss: die Fusion der beiden grossen französischen Seglervereinigungen »Yacht Club de France« und »Union des Yachts Français«. Um diese Stunde nämlich werden die Mitglieder dieser bisher rivalisirenden Gesellschaften zu einer gemeinsamen Versammlung zusammentreten, um ein dahingehendes Uebereinkommen zu genehmigen, zu dem der gegenwärtige französische Marineminister die Anregung gab. Die neue Vereinigung wird den etwas langathmigen Namen »Union des Yachts Français, Sociétés réunies du Yacht-Club de France et de l'Union des Yachts Français« führen, ihre Flagge wird die französische Tricolore mit einem weissen Stern im blauen Felde und einem blauen im weissen Felde sein. Die »Union des Yachts Français« wird, wie ihr seitens der Behörden bereits zugesichert wurde, alle Rechte und Privilegien der zwei ursprünglichen Verbände geniessen. Das Aufgehen der beiden letzteren in eine einzige grosse Körperschaft dürfte übrigens dem Segelwesen Frankreichs nur zum Vortheile gereichen, da nun die bisherigen verschiedenen zweierlei Wettfahr- und Messbestimmungen einheitlichen Platz machen werden.



SCHWIMMEN.

PROGRAMME.

Wien 1898.

Wettschwimmen und -Springen im Dianabade.

Sonntag den 24. April. $3^1/_2$ Uhr Nachmittags.

I. ELEVENSCHWIMMEN 200 M.

1. Josef Zeisler — 5. M. Blau
2. G. Kessler — 6. J. Freund
3. M. Bernhard — 7. M. Heller
4. G. Michalovits — 8. R. Taussig

II. GAL-MEMORIAL. 100 M.

1. E. Saborsky, 5 Sec. erl. — 3. R. Kenedi, 9 Sec. Zul.
2. H. Taussig, 7 Sec. Zul. — 4. E. Karner, 9 Sec. Zul.

III. EHRENPR. DER STADT WIEN. 136 M.

1. C. Ruberl.

IV. SPRINGEN 3 Pflicht- und 3 Kürsprünge.

1. S. Grad — 4. S. Spindeleger
2. K. Ledermann — 5. H. Taussig
3. O. Satzinger

V. DIANA-PREIS. $402^1/_4$ M.

1. M. Heller, 10 Sec. erl. — 5. P. Fried, 29 Sec. Zul.
2. J. Freund, 10 Sec. erl. — 6. C. Ruberl, 51 Sec. Zul.
3. R. Taussig, 10 Sec. erl. — 7. O. Wahle, 52 Sec. Zul.
4. O. Fried, 28 Sec. Zul.

VI. DAMENMEISTERSCHAFT V. WIEN. 100 M.

1. E. Hörmann — 3. J. Renée
2. M. Kellner — 4. F. Wiesauer

VII. RÜCKENSCHWIMMEN. Hcp. 68 M.

1. A. Saborsky, vom Start — 6. H. Stern, 5 Sec. Zul.
2. W. Frankl, vom Start — 7. H. Taussig, 5 Sec. Zul.
3. J. Zeisler, 2 Sec. Zul. — 8. E. Freund, 9 Sec. Zul.
4. R. Ikko, 4 Sec. Zul. — 9. C. Ruberl, 15 Sec. Zul.
5. A. Orlik, 4 Sec. Zul.

VIII. HOCHSCHÜLER-SCHW. 68 M.

1. S. Braun — 4. F. Groak
2. E. Seligmann — 5. R. Piovaty
3. N. Trichter

IX. MEISTERSCHAFT VON WIEN im Wasserballspiel.

1. Riege. I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.
2. » Wiener Athletiksport-Club.
3. » Wiener S.-Cl. »Austria«.

NOTIZEN.

HEUTE: Wettschwimmen im Dianabad, $3^1/_2$ Uhr.

DIE ERÖFFNUNG der diesjährigen Wiener Schwimmsaison erfolgt heute Nachmittag im Dianabad mit dem von dem Schwimm-Club »Austria« veranstalteten Meeting. Die Versöhnung der drei Wiener Clubs und ihr nunmehr friedliches Nebeneinanderwirken haben einen beredten Ausdruck in den zahlreichen Nennungen gefunden, welche für die Reunion abgegeben wurden. Grosse Felder und spannende Endkämpfe stehen in sicherer Aussicht. Die Elite unserer Schwimmer und Springer hat genannt, darunter Ruberl, Wahle, Karner, Kenedi, Kessler, Saborsky, Satzinger, Spindeleger, Ledermann etc. In der Meisterschaft von Oesterreich im Wasserballspiel bewerben sich drei Mannschaften um den werthvollen Ehrenwanderpreis, der im Vorjahre vom Herausgeber dieses Blattes gestiftet wurde. Im Nachstehenden sei eine kurze Vorbesprechung der heutigen Concurrenzen gegeben. Von den acht Genannten im Elevenschwimmen haben nicht weniger als fünf Concurrenten besondere Aussichten auf einen Erfolg. Für Kessler spricht die gute Form, in der er sich befindet, Blau hat erst in der jüngsten Zeit Proben seiner Ausdauer und Schnelligkeit gegeben, Zeisler, Michalovits, R. Taussig haben bereits wiederholt eine nützliche Form zu zeigen vermocht. Im Gal-Memorial wird in Saborsky ein sehr leistungsfähiger Schwimmer starten; ihm steht in Karner, der sich in vorzüglicher Form befindet, ein nicht zu verachtender Gegner gegenüber. Kenedi ist noch nicht in genügender Form, und Taussig steht nicht am besten. Im Ehrenpreis der Stadt Wien wird der Vertheidiger C. Ruberl über die Bahn gehen; er erringt damit den werthvollen Ehrenpreis zum zweiten Mal. Mehr Anstrengung wird es ihn schon kosten, im Dianapreis der Sieger zu bleiben. O. Fried, P. Fried, R. Taussig sind gefährliche Concurrenten, an die er erhebliche Vorgaben zu leisten hat. Das Springen verspricht einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen. Unsere besten Springer werden sich hier gegenüberstehen, die beiden alten Rivalen Spindeleger und Satzinger, Ledermann, H. Taussig und S. Grad. Spindeleger hat jetzt die beste Gelegenheit, sich an seinem Bezwinger Satzinger zu revanchiren. Im Schwimmen um die Meisterschaft von Wien für Damen sind u. A. Frl. Wiesauer und Frl. J. Renée genannt, beide recht tüchtige Schwimmerinnen; es wird also einen interessanten Kampf geben. Im Rückenschwimmen-Handicap treffen sich R. Ikko, der seit Jahresfrist nicht startete, H. Stern und Ruberl. Das Trio sollte beim Ende etwas zu thun haben; doch ist der Sieg eines jeden der anderen Concurrenten möglich. Im Hochschülerschwimmen wird es ein erbittertes Finish geben. Groak, Piovaty und N. Trichter sind Schwimmer beinahe von gleichem Können. Den Beschluss bildet das Wasserballspiel, zu dem, wie bereits eingangs erwähnt wurde, die drei Wiener Schwimm-Clubs genannt haben. Die »Austria«, welche die Vertheidigerin des Meistertitels ist, hatte zufolge der Losung am Donnerstag Abend mit dem I. Wiener Amateur-Schwimm-Club zu spielen. Sie als Siegerin hat heute mit der Riege des Wiener Athletiksport-Clubs einen voraussichtlich harten Strauss auszufechten. Der Wiener Athletiksport-Club hat eine sehr starke Mannschaft genannt und wird gewiss Alles daran setzen, diesmal Sieger zu bleiben.

WIENER EISLAUF-VEREIN.

Der Verwaltungs-Ausschuss des Wiener Eislauf-Vereines beehrt sich, die P. T. Vereinsmitglieder zu der **Mittwoch den 27. April, Abends 6 Uhr, im kleinen Musikvereinssaale, I. Künstlergasse Nr. 3,** abzuhaltenden

XXXI. ordentlichen Generalversammlung

einzuladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

a) Erstattung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichtes über die Saison 1897/98.
b) Bericht der Rechnungsrevisoren.
c) Neuwahl des Präsidenten, des Vicepräsidenten und von vier Ausschussmitgliedern.*)
d) Festsetzung des Jahresbeitrages für die Saison 1898/99.
e) Demonstrirung der abgeänderten Pläne des »Olympion« durch Herrn Architekten Ludwig Baumann.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist **nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte gestattet.**

Den Begleitungsdamen ist die Galerie vorbehalten.

Wien, im April 1898. ***Der Verwaltungs-Ausschuss.***

*) Statutengemäss scheiden aus dem Verwaltungs-Ausschusse aus: der Präsident Herr Dr. Carl Korper von Marienwert, der Vicepräsident Herr Eduard Ritter von Löhr und das Ausschussmitglied Herr Max Wirth. Die Ausscheidenden sind nach § 8 der Vereinsstatuten wieder wählbar.

RADFAHREN.

TERMINE.

München: 24. April, 19., 22., 2?., 30. Mai, 9., 12., 16., 29. Juni, 3., 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October
Berlin: 24. April, 8., 15. Mai, 5., 12., 19. Juni, 3. Juli, 14., 21. August, 4., 1 ., 18. September
Mannheim . . . . 24. April, 10. Juli, 11. September
Mainz . . . . 8. Mai, 19. Juni, 17. August
Neunkirchen . . . . 8. Mai, 31. Juli, 25. September
Bordeaux—Paris (Fernfahrt) . . . . 14., 15. Mai
Würzburg . . . . 15. Mai, 28. August
Wien (Praterbahn): 19., 22 Mai, 9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August
Leipzig . . . . 19. Mai, 17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October
Giessen . . . . 22. Mai
Kaiserslautern . . . . 30. Mai, 14. August
Darmstadt . . . . 5. Juni, 21 August
Halle a. d. S. . . . . 12. Juni, 4. September
Hannover (Grosser Preis) . . . . 25., 26. Juni
Paris—Vincennes (Grand Prix de Paris) . . . . . . 3.—10. Juli
Zittau . . . . 16., 18. Juli
Dortmund . . . . 4., 8. August
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft . . . 15., 17., 18. September

RADFAHRGESETZGEBUNG.

Vom Rechte, das mit uns geboren ist,
Nach dem ist leider nicht die Frage.

Seit der niederösterreichischen Statthalterei-enquete behufs Regelung des Radfahrens im Kronlande Niederösterreich ist ein entschieden schnelleres Fortschreiten der österreichischen Radfahrgesetzgebung festzustellen.

Der als Ergebniss der Berathung aufzufassende Erlass vom 14. April 1897, Z. 34.114, ist seither als eine Art »Schimmel« von allen jenen Behörden verwendet worden, die an die Regelung des Radfahrverkehres in ihrem Wirkungskreise herantraten, ebenso wie vordem die berühmten Wiener Fahrordnungen für den Polizeirayon 1890—1895 als Vorlagen für dergleichen »Regelungen« verwendet wurden. So kommt es, dass verschiedene ungerechtfertigte Härten, die selbst in der niederösterreichischen Statthaltereiverordnung enthalten sind, gewisse Unrichtigkeiten, die sich aus der geringeren Vertrautheit des Referenten mit der Technik des Radfahrens ergaben, in allen posthumen Radfahrordnungen anderer Kronländer und der Transleithaniens mit aufgenommen erscheinen. Da sind beispielsweise »die Speichen, die nicht vernickelt sein sollen«, »die Laternen, die nicht in der Sonne glitzern dürfen«, die »andere Hand«, die nicht von der Lenkstange während des Fahrens entfernt werden darf u. s. w.

Nach solchen untrüglichen Kennzeichen stellt sich z. B. die Circularverordnung des ungarischen Ministers des Innern vom 3. Juni 1897 als wenig mehr als ein dankenswerthes Plagiat der ungarischen Gesetzgebung dar, welches seitens derselben an der niederösterreichischen Statthaltereiverordnung begangen wurde.

Es kann dabei als sicher angenommen werden, dass der ungarische Minister des Innern die Wichtigkeit des Radfahrverkehres für Ungarn voll erfasst hat und dass er auch noch freiheitlichere Vorlagen acceptirt hätte, wenn ihm solche vorgelegen wären. Dies zeigt sich schon daraus, dass er auf Grund dieser Circularverordnung alle Anordnungen ungarischer Städte als illegal bezeichnete, die die Einführung des Nummernzwanges bezwecken wollten.

Die wichtigste Errungenschaft des langsam sich herauskrystallisirenden Radfahrerrechtes ist eben seit Erlass der niederösterreichischen Radfahrordnung und seit der Erklärung des Fahrrades als leichtes Fuhrwerk für die Fahrbahn die Eindämmung des Rechtes der Gemeinden, eigene Fahrordnungen über das Radfahren erlassen zu können.

Im Sinne des § 27, lit. 3, des Reichsgemeindengesetzes vom Jahre 1862 wird das strassenpolizeiliche Aufsichtsrecht der Gemeinden darauf beschränkt, den Radfahrverkehr nur dann verbieten zu können, wenn der Durchzug von einem Stadttheil zum anderen dadurch nicht behindert wird. Das ist eine logische Folgerung aus dem aufgestellten Axiom, dass das Fahrrad ein leichtes Fuhrwerk ist, weil der Verkehr des letzteren bei Tag und Nacht auf den ärarischen und nichtärarischen Strassen laut Reichsgesetz nicht behindert werden darf.

Die diesbezügliche Fassung der niederösterreichischen Radfahrordnung muss da als eine sehr glückliche betrachtet werden, und stellt sich z. B. die Textirung des neuesten Erlasses für Kärnten vom 31. März 1898 als eine weit engherzigere dar, als ein Compromiss zwischen den veralteten Statthaltereiverordnungen Böhmens, Mährens und Schlesiens aus den Jahren 1891/92 und der niederösterreichischen vom Jahre 1897.

Die kärntnerische Radfahrordnung vom 31. März 1898 sagt hier nämlich (§ 7), dass es den Gemeinden gestattet ist, »das Radfahren in bestimmten Durchzugsstrecken überhaupt zu verbieten. Es muss jedoch für den Radfahrer eine anderweitige Durchfahrtsstrecke bestimmt werden.«

Die correspondirende niederösterreichische Bestimmung aber lautet viel fortschrittlicher (§ 9): »Durch solche Verbote darf jedoch der Durchzug durch ganze Orte oder auch nur durch Ortstheile nicht unmöglich gemacht werden.«

Der Unterschied ist ein sofort in die Augen springender. Die kärntnerische Statthaltereiverordnung gestattet es den autonomen Polizeiaufsichtsbehörden, eventuell den Radfahrverkehr von ganzen Ortstheilen abzulenken, während die niederösterreichische Verordnung dieses nicht zulässt.

Weder die niederösterreichische noch die kärntnerische Radfahrordnung entsprechen aber in dieser Hinsicht dem eigenen § 1, »dass das Fahrrad ein leichtes Fuhrwerk sei«. Die darauf bezugnehmende Fassung der neuen kärntnerischen Fahrordnung bedeutet einen grossen Fortschritt gegen die niederösterreichische dadurch, dass sie im § 1 erklärt, »dass das Fahrrad nur so lange als leichtes Fuhrwerk zu betrachten sei, als es sich auf der Fahrbahn bewegt«. Durch diese glückliche Textirung erscheint der Charakter des Fahrrades besser erfasst als in der niederösterreichischen Statthaltereiverordnung. In Wirklichkeit ist das Fahrrad auch nur so lange ein leichtes Fuhrwerk, als es sich auf der dem leichten Fuhrwerk zugewiesenen Fahrbahn bewegt. In dem Augenblicke, in dem es dieselbe verlässt, in dem Augenblicke, in welchem es Banquette und Fusswege benützt, ist es kein leichtes Fuhrwerk mehr, sondern geniesst die aus seiner Schmalspurigkeit und leichten Lenkbarkeit stammenden Vortheile. Auch gewisse analoge Anwendungen für das Fuhrwerk bestehender Gesetzesbestimmungen, wie z. B. das strafbare unbeaufsichtigte Stehenlassen der Fahrräder im Freien entfallen dadurch ganz.

Wenn aber § 1 der kärntnerischen Fahrordnung vom 31. März 1898 das Fahrrad für ein leichtes Fuhrwerk erklärt, insolange es die Fahrbahn benützt, so sollte doch daraus consequenterweise folgen, dass dem neuen schmalspurigen Verkehrsmittel nur solche Strassen verboten werden dürfen, die auch dem anderen leichten Fuhrwerk verboten sind. In Graz und Prag, zwei Städten mit hundert- und zweimalhunderttausend Einwohnern, ist dies der Fall. In Wien mag eine Ablenkung des Fahrradverkehres auf besonders frequentirten Strassen ein Gebot der öffentlichen Sicherheit sein, obwohl die Ungefährlichkeit des Fahrradverkehres auf den seit 1890 zögernd freigegebenen Strassenzügen Wiens das Ungerechtfertigte der früher bestandenen Fahrverbote hinlänglich unter Beweis stellte. Strassenverbote aber den Gemeindevorstehungen von Dorfschaften oder kleinen Provinzstädten zu überlassen, muss entschieden als der Erklärung des Fahrrades als leichtes Fuhrwerk auf der Fahrbahn zuwiderlaufend bezeichnet werden.

Der Verkehr in den Provinzstädten oder gar in den Dörfern ist kein so grosser, dass er solche Verbote rechtfertigen würde. Alle bisher bestandenen Verbote sind deshalb immer nach einiger Zeit aufgehoben worden. Oft haftete solchen Verboten eine gewisse localpolitische Färbung, ein gewisser Beisatz von parteitaktischer Rancune, an.

Dazu aber soll der staatliche Gesetzgeber nie und nimmer die Hand bieten.

Ist das Fahrrad ein leichtes Fuhrwerk, dann muss früher oder später der autonomen Polizeibehörde das Recht entzogen werden, Radfahrverbote zu erlassen.

Die Ordnung des localen Fahrradverkehres hat sich nicht durch solche Verbote, sondern durch die Regelung der Geschwindigkeit des Radfahrverkehres zu vollziehen. Auch hiebei sind die beiden Formeln grundlegend, welche das Langsamfahren und das Schnellfahren des Radfahrers für Jedermann fasslich zur Darstellung bringen.

Langsamfahren ist jenes Tempo des Radfahrers, welches ein rüstiger Fussgänger noch einzuhalten im Stande ist.

Schnellfahren des Radfahrers ist eine das Tempo eines in frischem Trabe fahrenden Wagens überschreitende Geschwindigkeit.

Mit diesen beiden Bestimmungen kann jede Gemeindepolizei ohne Fahrverbote ihren localen Fahrradverkehr reguliren.

Der Kämpfer für Radfahrerrecht erblickt in jedem Fahrverbote eine ungerechtfertigte Beschränkung des Verkehres. Sicherlich wird auch diese Schranke, die noch heute gegen den freien Radfahrverkehr aufgerichtet ist, hinweggeräumt werden. Damit aber dies geschehe, ist ein beständiger Kampf gegen jedes Fahrverbot nothwendig. So erheischt es eine unermüdliche Arbeit bald hier, bald dort seitens der gesammten Radfahrergilde, das durchzusetzen, was Viele Radfahrerfreiheit heissen, was aber in Wirklichkeit nicht Anderes ist als — Radfahrers Recht!

L. M.

NOTIZEN.

PROTIN ist wieder in's Training gegangen. Derzeit arbeitet er tagtaglich fleissig auf der Lütticher Bahn.

ERZHERZOG CARL FERDINAND hat das Protectorat über den Oesterreichischen Touring-Club übernommen.

IN OLMÜTZ findet am 27. Mai auf der Rennbahn des I Olmützer Radfahrer-Clubs das dritte nationale Radwettfahren statt.

N. BUTLER, der amerikanische Flieger, der von Lehr in Amerika geschlagen wurde, kommt nach Paris. Er wird dort fur den Juni erwartet.

O. BREITLING wird sich Anfangs Mai nach Russland begeben, um dort an den am 8. Mai stattfindenden Moskauer Rennen theilzunehmen.

DIE KETTENBRÜCKE über die Elbe zwischen Tetschen und Bodenbach, welche bekanntlich langere Zeit dem Radverkehr verschlossen war, ist jetzt wieder für Radfahrer freigegeben worden.

EINEN ERLASS von Interesse hat kürzlich das Kriegsministerium publicirt. Derselbe verbietet für die Zukunft allen Officieren des k. und k. Heeres, Radfahr-Vereinen oder ·Verbanden anzugehoren.

DIE MEISTERSCHAFT des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« über 100 Kilometer gelangt in diesem Jahre am 9. August zur Entscheidung. Stattfinden wird sie auf der Strecke Bodenbach—Teplitz

SAINT HUBERT, der bekannte belgische Halbdauerfahrer, wird gleichfalls am »Goldenen Rade« in Berlin-Friedenau am 22. Mai theilnehmen. Die Verhandlungen mit ihm sind bereits zu einem festen Abschlusse gediehen.

DEM BUNDE deutscher Radfahrer Oesterreichs sind neuestens der Deutsche Radfahr-Club in Wien, der Deutsche Radfahr-Verein in Leitmeritz und der Deutsche Radfahrer-Verein 1886 in Bodenbach (Bohmen) corporativ beigetreten.

92.000 MITGLIEDER ungefähr zahlt nach amtlichen Angaben gegenwartig die grosse amerikanische Radfahrervereinigung, die »League of American Wheelmen«. Um die gleiche Zeit des Vorjahres herum gehörten ihr mehr als 100.000 Radfahrer an.

AUGUST LEHR wird heute in Berlin-Halensee starten. Man wird also Gelegenheit haben zu sehen, ob seine Niederlagen vor vierzehn Tagen gegen Robertson und Breitling richtig sind oder nur auf momentane Indisposition zurückgeführt werden dürfen.

DIE RENNEN des Deutschen Rennfahrer-Verbandes werden wie im Vorjahre auch in dieser Saison in Berlin-Friedenau stattfinden. Als Termine hiefür wurden der 3. und 4. Juli festgesetzt, das Programm wird im grossen Ganzen jenem von 1897 entsprechen.

AM 31. JULI wird heuer die II. Bergmeisterschaft von Oesterreich für Herrenfahrer zum Austrag kommen. Den vom Herausgeber dieses Blattes für das Rennen gestifteten Ehrenpreis hat bekanntlich Schneeweiss zu vertheidigen, der im Vorjahre die Meisterschaft gewann.

DIE MARGARETHNER BAHN bleibt nun doch Wien als Vereins- und Trainirbahn erhalten. Die Verwaltung der Concursmasse des Margarethner Rennverbandes beschloss namlich, die Bahn auf Kosten der Masse in Stand zu setzen und zu Gunsten derselben fortzuführen.

EINEN NEUEN RECORD über die Strecke Paris—Rouen will der Franzose Stein, der Gewinner von »Le Bol d'Or«, schaffen. Seinen Recordversuch beabsichtigt er im Laufe dieser Woche zu unternehmen. Mehrere Motorrader werden ihm hiebei als Schrittmacher [illegible]

EINEN WETTKAMPF mit dem Münchener Josef Fischer oder mit Gerger aus Graz beabsichtigt Marius The, der bekannte französische Dauerfahrer, auszufechten. Das Rennen soll ein Sechs Stunden-Rennen sein und in Berlin noch Ende dieses Monates oder Anfangs Mai stattfinden.

GEGEN DIE FAHRVERBOTE in Böhmen geht die Rechtsschutzabtheilung des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« jetzt schneidig vor. Solche Verbote existiren derzeit in Auscha, Bensen, Leipa, Nieder-Liebich und Brüx. Gegen sammtliche wurden bei der böhmischen Statthalterei Recurse eingebracht

FUR BORDEAUX-PARIS hat bereits eine ganze Reihe hervorragender Dauerfahrer gemeldet. Unter den ersten Nennungen, welche für die heuer bekanntlich am 14. und 15. Mai stattfindende Fernfahrt einliefen, befanden sich solche von den Franzosen Rivierre, Dubois, Meyer und dem Holländer Cordang.

E. RANSLEY, ein englischer Dauerfahrer, schlug, wie aus London gemeldet wird, am Montag den Weltrecord über 50 englische Meilen (= 80·45 Kilometer) auf der Landstrasse zwischen Hitchin und Peterborough. Er legte die Strecke in 2 : 27 : 10 zurück, um 9 : 50 schneller als die bisher bestehende beste Zeit.

IN PARIS werden sich heute gelegentlich der Rennen auf der Prinzenparkbahn Jacquelin und Bourrillon in einem Zweikampf über 2000 und 1000 Meter begegnen. Auf den Ausgang des Zusammentreffens der Beiden darf man gespannt sein, umsomehr, als sich dabei herausstellen wird, wer gegenwartig der beste Flieger Frankreichs ist.

67 RADFABRIKEN gab es der amtlichen Statistik zufolge wahrend des vergangenen Jahres in England. Der durch sie repraesentirte Werth an Capital betrug 19,594.125 Pfd. St, also mehr als 400 Millionen Kronen. 1888 besass nach derselben Quelle das vereinigte Königreich nur — drei Fahrradfabriken mit einem Capitalswerthe von ungefahr 405.000 Pfund.

DIE STATTHALTEREI von Niederosterreich hat über Ersuchen des Radfahr-Vereines »Bruck a d. Leitha« auf der Schwechater Reichsstrasse in der Richtung nach Schwadorf ein prachtiges Radfahrbanquet anlegen lassen. Dasselbe entspricht um so mehr einem langst gefühlten dringenden Bedürfnisse, als gerade in der dortigen Gegend die Strassenverhaltnisse recht elende sind.

LESNA hat die beiden belgischen Dauerfahrer Luyten und St. Hubert zu einem Radwettkampfe herausgefordert Die Distanz desselben soll 50 oder 100 Kilometer betragen, stattfinden soll er womöglich noch vor dem 15. Mai. Ausserdem hat der Franzose an alle deutschen Rennfahrer eine Herausforderung zu einem Wettkampfe über 100 Kilometer, Zeit und Ort beliebig, gerichtet

IN TETSCHEN hielt jüngst der »Verband der deutschen Radfahrer Nordböhmens« einen ausserordentlichen Hauptverbandstag ab. Es wurde beschlossen, sich mit dem »Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs« zu vereinigen, beziehungsweise den Verband in demselben aufgehen zu lassen Durch diesen wichtigen Beschluss wird der heimische Bund zur sportlichen Vormacht in Böhmen.

AREND soll beabsichtigen, sich am Grossen Preis von Paris zu betheiligen, der am 29. und 30. Mai zur Entscheidung kommt. Dann will er mit Singrossi in Berlin-Friedenau einen Revanchewettkampf ausfechten, den dieser ihm angeboten hat. Derselbe wird aber nur stattfinden, wenn das, was die Bahnleitung hiefür zahlen will, den Wünschen der Beiden entspricht. Revanche auf Bezahlung, ist übrigens gut.

PARIS wird demnachst wieder einmal zwei interessante Gaste beherbergen, die allerdings dortselbst schon mehr minder bekannt sind. »Jimmy« Michael und Tom Linton beabsichtigen namlich, wie eine Depesche meldet, Amerika für einige Zeit zu verlassen, um in der französischen Hauptstadt an Rennen theilzunehmen. Vielleicht kommt dann dort der Wettkampf zu Stande, zu dem, wie berichtet, Linton den Amerikaner herausforderte

»JIMMY« MICHAEL scheint es doch ernst gewesen zu sein mit seiner beabsichtigten Carriere als Jockey. Wenigstens ritt er, wie man jetzt hört, wahrend zweier Monate regelrecht in der Arbeit für den grossen Dwyerschen Rennstall. Das Resultat hievon scheint aber kein besonders zufriedenstellendes gewesen zu sein, denn wie bekannt, fand der »Kleine« schliesslich, dass es für ihn doch besser sei, Rennfahrer als Rennreiter zu sein.

DIE KUNSTFAHREN und Reigen-Concurrenzen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs werden an einem Tage der den Weltmeisterschaften vorausgehenden Woche, wahrscheinlich am 9. September, in der Wiener Rotunde abgehalten werden. Die Veranstaltung derselben erfolgt durch den Bund im Verein mit dem Wiener Bicycle-Club, dem bekanntlich das Arrangement aller radsportlichen Festivitäten in der Jubilaumsausstellung seitens der Commission der letzteren übertragen wurde.

GAYER, der bekannte Trainer der »Styria«-Mannschaft, trat bekanntlich zu den Osterfeiertagen mit seinen »Burschen« — so nennt er seine Schutzbefohlenen — eine fünftagige Trainingtour durch Steiermark, Krain und Karnten an. Statt den aussichtslosen Versuch zu machen, seinen leichtfüssigen Pflegebefohlenen auf dem Einsitzer zu folgen, hatte er die übrigens nicht schlechte Idee, sich auf den letzten Platz eines Fünfsitzers zu setzen und von hier aus die zwölfköpfige Schaar zu commandiren.

JACQUELIN wird sich nun auch als Trainer versuchen. Die Lorbeeren, die er sich als Rennfahrer erwirbt, genugen ihm offenbar nicht mehr, und so beabsichtigt er, seine eigene Kunst Anderen beizubringen. Sein erster Schüler oder, wie das in Paris jetzt zu nennen modern ist, sein erstes »Küchlein«, wird der auch in Wien bekannte Rennfahrer Gras sein, den Jacquelin vom 1. Mai in seine Obhut nehmen will, um aus ihm einen ebenso ausgezeichneten Flieger zu machen, wie er es selbst ist.

MIT 7750 MARK ist der diesjahrige Grosse Preis von Hannover dotirt, welcher nunmehr seitens des Radfahrer-Renn-Vereines Hannover ausgeschrieben worden ist. Die Proposition des Rennens, das am 25. und 26. Juni gefahren wird, ist dieselbe wie im Vorjahre, die fünf Erstplacirten des Entscheidungslaufes erhalten 3000, 2000, 1000, 700 und 400 Mk., wahrend ausserdem 300, 200 und 150 Mk. für den Zweiten, Dritten und Vierten des Befahigungslaufes ausgesetzt sind. Nennungsschluss ist am 15. Juni.

BOUHOURS wird an dem Kampf um das »Goldene Rad von Friedenau«, der am 22. Mai in Berlin zum Austrag kommt, theilnehmen. Die Verhandlungen mit ihm haben bereits zu einem festen Engagement geführt. Dagegen hat von den beiden Englandern Palmer und Chase der Erstere wegen anderer vortheilhafter Anerbietungen abgesagt. Bemerkt sei, dass von hervorragenden deutschen Fahrern, soweit bis jetzt festgestellt, Josef Fischer, der bekannte Dauerfahrer, und Alfred Kocher an dem Rennen theilnehmen werden.

NACH TURKESTAN hat der englische Radfahrer R. L. Jefferson am vorvergangenen Samstag von London aus eine Reise zu Rad angetreten. Sein Weg auf dem Continent geht von Calais über Dünkirchen, Brüssel, Bonn, Koblenz, Frankfurt a. M., Nürnberg, Regensburg, Linz, Wien und Pest nach Moskau, von wo aus er sich über die Steppen von Sirghiz und durch die Wüste von Kirsil-Khum nach Khiva, der turkestanischen Hauptstadt, zu begeben gedenkt. Jefferson glaubt, bereits im September wieder zurück zu sein.

»BABY« BLISS, der Radfahrer mit dem ungewöhnlichen Körperumfang, der seinerzeit bekanntlich eine der »Attractionen« der »Stanley-Show« des Jahres 1896 bildete, bewirbt sich gegenwärtig, dem »Cyclist« zufolge, um eine Stelle bei dem Polizeiamte der Stadt Bloomington in Illinois. Da der gute Mann gegenwärtig 32 Stones, also ungefähr blos etwas weniger als 191 Kilogramm wiegt, so dürfte er zweifelsohne nicht nur der schwerste Radfahrer, sondern auch der gewichtigste Candidat für ein öffentliches Amt sein, den es je gab.

AUF DER PRATERBAHN werden gelegentlich der Wiener Rennen am 19. und 22. Mai der Grosse und der Kleine Praterpreis sammt dem betreffenden Trostfahren zur Entscheidung kommen. Ausserdem gedenkt der Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport während des genannten Meetings ein Zweier-Recordfahren über 10 Kilometer, ein Zweierfahren sowie ein Amateur-Neulingsrennen, zu veranstalten. Was letzteres anbelangt, so heisst es, dass seitens des Verbandes in diesem Jahre dem Herrenfahrersport überhaupt mehr Rechnung getragen werden soll, als es bisher geschah.

EINE WETTE auf 10 000 Francs schlossen vor Kurzem zwei Pariser Sportsmen ab, ein Mons. Jeulin und ein ungenannt sein wollender Freund des Rades. Zum Gegenstande hat die Wette den geplanten neuerlichen Tandem-Zweikampf zwischen Jacquelin-Morin und Bourrillon-Reboul. Letztere waren seinerzeit bekanntlich unterlegen, erklärten aber ihre Niederlage für nicht richtig und forderten ihre Gegner neuerdings heraus. Mons. Jeulin behauptet nun, dass Jacquelin-Morin nicht zu schlagen sind, während der Anonymus ebenso fest an den Sieg von Bourrillon-Reboul glaubt. Resultat: Obige Wette.

DER ZWEIKAMPF, der am Sonntag zwischen Chase und Bouhours in Paris über 50 Kilometer entschieden wurde, endete mit dem Siege des Engländers, der Bouhours ziemlich leicht schlug. Das Rennen war ein sehr scharfes, beide Fahrer hatten als Schrittmacher elektrische Mehrsitzer zur Seite, was natürlich das Tempo wesentlich beeinflusste. Die ersten zwei Kilometer wurden sogar in der — in Anbetracht des herrschenden heftigen Windes — recht guten Zeit von 2 : 32⅘ absolvirt. Nach dem 30. Kilometer gelang es Chase, sich eine halbe Minute Vorsprung zu sichern, und damit war das Rennen für ihn gewonnen. Er kam anderthalb Runden vor Bouhours in 1 : 02 : 39 durch's Ziel.

IDYLLE: Ort der Handlung: Paris. Zeit: Abends. Ein Radfahrer passirt die Rue Montmartre. Ihm entgegen kommt, die Laternen unangezündet, ein Fiaker. Collision des Wagens mit dem Radfahrer, der das unbeleuchtete Fuhrwerk nicht rechtzeitig genug sehen konnte. Ein Rad geht über den Körper des Radfahrers. Daraufhin Zusammenlauf, Geschrei, heftige Controverse zwischen dem Kutscher und einigen Passanten, die sich des — allerdings nur unbedeutend — Verletzten annahmen. Endlich, nach unterschiedlichen vergangenen Minuten, Ankunft eines Wächters der öffentlichen Sicherheit, der kurzen Process macht, indem er mit folgenden Worten Schluss der Debatte erklärt: »Qu'il ait du mal ou qu'il n'en ait pas, moi, ça m'est égal. Allez! circulez! Nicht stehen bleiben, bitte auseinanderzugehen!«

IN NEUNKIRCHEN finden am 8. Mai auf der dortigen Rennbahn, veranstaltet vom Gauverband I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in Gemeinschaft mit dem Neunkirchner Bicycle-Club, Rennen statt. Das Programm umfasst sechs Concurrenzen: ein Neulingsfahren über 1000 Meter, das offen ist für alle Bundesmitglieder, welche bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch nicht gestartet sind; ein Ermunterungsfahren über 2000 Meter, offen für Bundesmitglieder, welche bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen ersten Preis errungen haben; ein Gauverbandsfahren (5000 Meter), an dem alle Mitglieder des Gau I, Niederösterreich, des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs theilnehmen können; ferner ein Eröffnungsrennen (2000 Meter), offen für Herrenfahrer; ein internes Clubfahren des Neunkirchner Bicycle-Club und ein Tandemfahren über 10 000 Meter, offen für Amateurs. Nennungsschluss ist Montag den 2. Mai, 8 Uhr Abends.

VERSUCHE mit einer neuen elektrischen Zeitmessermaschine für Fahrradrennen wurden kürzlich auf der Olympia-Rennbahn in London angestellt. Dieselben fielen sehr zufriedenstellend aus; von Fachleuten wird aber dennoch der sehr complicirte Apparat als verbesserungsfähig in einigen Punkten hingestellt. Derselbe wirkt vollständig automatisch und schreibt auf elektrischem Wege nicht nur die absolut genaue Zeit auf, wann das Band von dem Sieger passirt wird, sondern gibt auch graphisch die exacte Stellung der verschiedenen Fahrer am Schluss des Rennens an, was von der grössten Wichtigkeit ist, wenn es sich um einige Zoll oder gar Theile eines Zolles handelt. Die Maschine besteht aus einem ziemlich grossen Tisch, welcher durch eine Vorrichtung mit Hilfe der Elektricität mit Drähten in Verbindung ist, die auf der Bahn in solcher Weise gelegt sind, dass sie das Rennen ganz genau auf einer sich bewegenden Papierrolle mit Bleistiften graphisch darstellen. Eine Secundenuhr mit Hemmfeder, welche auf dem erwähnten Tisch befestigt ist, gibt die genaue Zeit des Siegers an. Die Maschine arbeitet mit so colossaler Präcision, dass deren Aufzeichnungen durchaus unanfechtbar sind.

EIN PROCESS etwas ungewöhnlicher Art beschäftigte kürzlich einen New-Yorker Richter. Eine junge Dame hatte gegen den Inhaber einer Radfahrschule eine Klage auf 10 000 Dollars Schadenersatz wegen schwerer körperlicher Verletzung angestrengt, weil sie während des Unterrichtes durch einen der Angestellten des Geklagten zu Fall kam und ein Bein brach. Der betreffende Lehrer hatte seiner Schülerin nämlich erlaubt, bereits etwas allein zu fahren, wobei sich dann der Unfall ereignete. Die Klage war nun damit motivirt, dass eigentlich der Inhaber der Radfahrschule für das Malheur verantwortlich sei, denn er habe den betreffenden Instructor als Lehrer angestellt, ohne sich pflichtgemäss davon zu überzeugen, ob derselbe auch für sein Amt die genügende Fähigkeit besitze. Dass dies letztere nicht der Fall sei, beweise eben der Umstand, dass er seine Pflegebefohlene bereits allein habe fahren lassen, bevor sie genügend sattelfest war. Der Richter entschied zu Ungunsten der Klägerin und wies sie mit ihrer Forderung ab. Das Urtheil begründete er folgendermaassen: Endlich einmal hätte doch der Lehrer es versuchen müssen, seine Schülerin allein fahren zu lassen, und daran, dass er der Meinung gewesen, es sei die Zeit hiezu schon da, daran wäre nicht der Geklagte schuld, sondern sie, die Klägerin.

EINE DENKSCHRIFT hat an den Wiener Magistrat der Gauverband I, Niederösterreich, des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« gerichtet. In derselben wird an die Gemeindeverwaltung das Ersuchen gestellt, die Besprengung verschiedener Durchzugsstrassen während des Sommers nur bei Nacht vornehmen zu lassen, um die bei dem gegenwärtigen Bespritzungsmodus in Folge der Schlüpfrigkeit des Pflasters so zahlreichen Stürze von Radfahrern hintanzuhalten. Dieses Ansuchen dürfte begreiflicherweise wenig Erfolg haben. Unseres Erachtens ist es, abgesehen von hygienischen Bedenken, auch sonst ganz verfehlt. In Wien handelt es sich nicht um die Bespritzung, sondern um die Reinigung der Strassen überhaupt. Selbst auf nassem Pflaster, wofern es nur gehörig gereinigt ist, wird ein Radfahrer mit seiner Maschine kaum durch Ausgleiten zu Fall kommen. Schuld an den vielen Stürzen ist etwas Anderes. Der Strassenkoth, der in Folge der miserablen Strassenreinigung in Wien überall liegen bleibt und mit dem zur Besprengung der Gassen verwendeten Wasser eine schlüpfrige Sauce bildet, ist allein die Ursache der Calamität. Daher sollte die Devise der Wiener Verbände bei ihrem Streben nach besserer Strassenpflege die sein: Waschung der Strassen nach dem Systeme, wie es den Grundsätzen moderner grossstädtischer Strassenreinigung entspricht und in Paris, London, Berlin etc. eingeführt ist.

CONTINENTAL-PNEUMATIC benützte der k. k. Militär-Radfahrercurs in Graz in der vergangenen Saison zu seinen Trainingfahrten und bei den Manövern fast ausschliesslich. Dieselben bewährten sich in jeder Beziehung, und auch heuer sind die Räder des genannten Curses wieder mit »Continental«-Pneumatic montirt. Bemerkt sei noch, dass auch der Tourenmeisterfahrer Heinz Kurz auf seiner Ostertour durch Ungarn, Bosnien, Croatien ebenfalls »Continentalreifen« im Gebrauch hatte.

Der Hase und der Igel.

(Frei nach den Gebrüdern Grimm.)

Der Igel stand vor seiner Thür, guckte in den Morgenwind hinein und dachte, an dem schönen Sonntagsmorgen ein bischen über Land spazieren zu fahren. Er holte sein Rad, machte die Hausthür hinter sich zu und fuhr den Weg nach dem Berge hin.

Er war noch nicht ganz weit vom Hause, als er den Hasen bemerkte, der gleichfalls spazieren radelte. Der Igel bot ihm einen guten Morgen, aber der Hase, der auf sein schönes, kostbares Rad gar vornehm that, erwiderte den Gruss nicht und sagte mit gewaltig höhnischer Miene:

— Wie kommt es denn, dass Du hier bei so frühem Morgen herumradelst?

— Ich fahr' spazieren, sagte der Igel.

— Spazieren? lachte der Hase. Mich däucht, Du könntest die Beine auch wohl zu besseren Dingen brauchen, als so ein Radel treten.

Diese Antwort verdross den Igel ungeheuer, denn Alles konnte er vertragen, aber auf sein Rad liess er nichts kommen.

— Du bildest Dir wohl ein, sagte nun der Igel zum Hasen, als wenn Du mit Deinem Rad mehr ausrichten könntest?

— Das denk' ich auch, sagte der Hase hoffärtig.

— Das kommt auf den Versuch an, meinte der Igel. Ich parire, wenn wir um die Wette fahren, ich fahr' Dir davon.

— Das ist zum Lachen! Du gegen meine weltberühmte Marke »Hasenpanier«! Wiegt nur fünf Kilo. Was gilt die Wette?

— Einen goldenen Louisdor!

— Angenommen, sprach der Hase, und es kann gleich losgehen. Wir fahren bis zum Berg. Bis ich Drei gezählt habe, tritt hinein . . Eins! Zwei! Drei!

Und husch! Wie er bei Drei war, flog der Hase davon wie der Wirbelwind.

— No, sagte der Igel, so grosse Eil' hab' ich nicht. Bis die geschotterte Strasse kommt, wird der Has' es schon billiger thun.

Und er fuhr sein fermes Tempo weiter. Richtig, wie er zum geschotterten Stück kommt, sieht er schon von Weitem, wie der Hase mit seinem Rade über die grossen Steine im Zickzack hin- und herholpert. Der Igel tritt aber gar bedächtig hinein in die Pedale, lässt sich nicht irre machen und zwingt sein braves Rad gerade durch den Schotter durch. Jetzt war er knapp hinter dem Hasen her. Der Hase fluchte greulich. Und plötzlich gab's einen Krach! Der Hase war hingestürzt, gerade vor dem Ende des geschotterten Stück Weges. Wie er aufsteht, hat er die Vorderpfoten zerschunden, und die Pedale von dem »Hasenpanier« wollen sich nicht weiter drehen. So musste er sich hinsetzen und mit zwei Steinen das Verbogene g'rad' klopfen.

Aber der Igel fuhr gemüthlich weiter bis zum Berg und wartete hier auf den Hasen. Der kam nach einer langen Weile, mit schiefem Gubernal ganz mühsam herangegeigelt. Der Igel lachte.

— Da ist der Louisdor, sprach der Hase, und hier [illegible] wofür Du mir ein paar Fragen beantworten sollst.

— Frag' zu, antwortete der Igel, und steckte das Geld ein.

— Welche Marke fahrst Du?

— **Waffenrad, die populärste Marke.**

— Warum hat Dein Rad den scheusslichen Weg ausgehalten?

— **Waffenrad ist ein erstclassiges Rad.**

— Was kostet das?

— **Waffenrad kostet einen bürgerlichen Preis.**

— Wo kriegt man's?

— **Waffenrad bekommt man überall.**

ATHLETIK.

DIE LEISTUNG EINES TURNERS.

STEMMEN UND KNIEBEUGEN.

EIN WELTRECORD.

Wie von uns angekündigt, hat am letzten Montag den 18. April ein Wiener Turner, Herr Max Dauthage vom Ersten Wiener Turnverein, im Locale des Wiener Athletiksport-Club den Versuch unternommen, eine Stunde lang zu stemmen und gleich hierauf eine Stunde lang Kniebeugen zu machen. Das Resultat dieser zweistündigen, harten Arbeit ist eine Leistung, welche jedenfalls einen Weltrecord bildet, da eine derartige Doppelleistung bisher nirgends festgestellt wurde.

Zur bestimmten Zeit fand sich im Athletik-Club eine Anzahl von Fachleuten ein, und auch einige Damen waren erschienen, um dem Recordversuch des Turners beizuwohnen. Von bekannten Schwergewichtsathleten sah man die Herren Stöhr, Binder, Walz und Boldrini.

Max Dauthage, 36 Jahre alt, ist durchaus nicht gross, aber wohl proportionirt, stammig und sieht sehr gut und gesund aus. Er erscheint zu seiner Arbeit in einem wollenen Hemde und mit einer langen Leinenhose bekleidet, ein Anzug, der bei den Turnern üblich ist, bei den Bewegungen aber sehr hinderlich wird. Die langen Hemdärmeln geniren beim Stemmen, die lange Hose aus unnachgiebigem Stoff ist sehr schlecht und unbequem für die Kniebeugen. Wie ganz anders, um wie viel leichter arbeitet man da in einem Tricotleibchen mit kurzen Aermeln und entweder ebenfalls mit Tricothose oder noch besser mit nackten Beinen und kurzer Hose! Doch derlei Bequemlichkeiten sind bei den orthodoxen Turnern verpönt . . .!

Vor Beginn der Uebungen wird die Kugelstange ausgewogen, welche Max Dauthage zum Dauerstemmen benutzen will; dieselbe wiegt 36·6 Kilo. Das Körpergewicht Dauthage's wird mit 69¹/₂ Kilo festgestellt; die Zahl seiner Pulsschläge beträgt 96, die Zahl seiner Athemzüge 21 in der Minute.

Es ist genau 6 : 45, als Max Dauthage beginnt. Er stemmt neunmal die Kugelstange schnell, dann setzt er ab zur Rast. Wenn wir hier sagen, er »stemmt« das Gewicht neunmal, so ist das nicht ganz richtig. Er nimmt nämlich die Stange beim Aufheben vom Boden direct bis zur Hochstreckhalte empor, ohne bei der Brust auch nur einen Moment abzusetzen. Dann lässt er die Stange zur Brust herab, und nun wird sie achtmal gestemmt. Eigentlich war das also ein Aufreissen und achtmal Stemmen.

Um 6 : 46 geschieht dasselbe: Einmal Aufreissen direct hinauf, dann achtmal stemmen. Um 6 : 47 das Gleiche und nun so fort, jede Minute dieselbe Arbeit. Dauthage hat auf einem Tischchen neben seinem Arbeitsplatze die Uhr liegen und richtet sich genau nach dieser.

Bald aber nach dem Anfange, etwa schon nach der zehnten Minute, kritisiren die anwesenden Athleten die Haltung des Turners beim Stemmen. Er hält nämlich zwar den Oberkörper gestreckt und kreuzhohl, neigt ihn aber, durch Biegung ganz unten im Kreuz, vor, wenn er das Gewicht auf die Brust herablässt, und richtet ihn wieder empor und schwingt mit ihm zurück, wenn er das Gewicht von der Brust abhebt. Dadurch entsteht zweifellos eine Unterstützung des Empordrückens durch einen kleinen Schwung des Oberkörpers, eine Bewegung, welche die Reinheit des Stemmens umsomehr in Frage stellt, je stärker sie wird.

Vom 40. Male an beginnt die Körperschwingung stark zu werden, dazu wird nun auch bei jedem Stemmtempo die Ferse etwa einen Zoll hoch vom Boden ge- [illegible]

Vom 43. Male an entfernt sich die Leistung schon ganz vom reinen Stemmen, da die Körperschwingung sehr stark wird und der Vorfuss sehr viel mithilft, nur die Knie bleiben bis zum Schlusse immer gestreckt.

Dauthage hat im Verlaufe der 60 Minuten meist neun Tempi gemacht, nur ausnahmsweise einigemale deren 10, vom 45. bis 58. Mal aber nur acht, beim 59. Mal wieder neun und beim letzten Male zehn.

Mit Rücksicht auf die Art der Ausführung sehen die Herren, welche unter dem Vorsitz des Herausgebers dieses Blattes die Arbeit controlirt haben, von einer Leistung im »Stemmen« ganz ab und constatiren im Protokoll einfach, was unanfechtbar ist: dass Max Dauthage in 60 Minuten 19.324⁸/₁₀ Kilo zur Halbstreckhalte emporgebracht hat.

Sofort, ohne jede Unterbrechung, beginnt nun der Turner um 7 : 45 mit den Kniebeugen. Er hat wieder die Uhr neben sich liegen und arbeitet genau nach ihr. Er macht in der ersten Minute 23, in der zweiten 24, in der dritten und vierten je 21 und von da durchschnittlich in jeder Minute zwanzig Kniebeugen. Er kommt dabei sehr rasch in Schweiss. Er arbeitet mit sehr vernünftiger Zeiteintheilung und ruhig wie eine Maschine.

Nach der 300. Beuge nimmt Dauthage, ohne eine Secunde zu verlieren, seine vor ihm liegende Kugelstange von 36·6 Kilo auf die Schultern, legt die Hände darauf und arbeitet nun damit weiter im Ganzen 50 Tempi. Dann legt er die Last wieder ab und arbeitet ohne sie weiter, ohne jede Pause.

Im Verlaufe der weiteren Kniebeugen trinkt Dauthage in kleinen Dosen einen halben Liter Wasser, während der Schweiss in Strömen von ihm rinnt.

Am Ende der Stunde — also am Schluss der zweiten Stunde der Gesammtleistung — hat Dauthage 1218, schreibe: zwölfhundertachtzehn Kniebeugen gemacht. Sammtliche dieser Kniebeugen wurden vollständig ausgeführt.

Sofort nach vollbrachter Leistung wurde Dauthage wieder untersucht und gewogen; er zeigte 128 Pulsschläge und 27 Athemzüge in der Minute und wog sammt den durchnassten Kleidern nur mehr 68¹/₂ Kilo. Das Gewicht des genossenen Wassers macht ¹/₂ Kilo aus, er hatte sonach mehr als 1¹/₂ Kilo, fast gegen zwei Kilo verloren.

Ueber die vorstehenden Leistungen wurde ein genaues Protokoll aufgenommen, welches ausser dem Herausgeber dieses Blattes noch die folgenden Herren unterfertigt haben: Graf Leopold Thurn-Valsassina, Georg Ernst, Oscar Zimmermann, Carl de Cahier, Josef Halperson, J. Berkovits, Edward Krisch, R. Hoenicke und Friedrich Burger als Protokollführer.

Max Dauthage äussert sich sehr abfällig über die Schwergewichts-Athleten, weil keiner von ihnen »den Muth gefunden«, sich auf unsere Aufforderung hin mit ihm im Dauerstemmen zu messen. Die Athleten wieder versichern, die Stemmleistung des Turners habe ihnen in keiner Weise imponirt, ganz besonders aber habe es sie überrascht, dass gerade der Mann, der in seinen Artikeln und Polemiken gegen die Athleten immer so strenge die correcte Haltung und die ganz tadellose Ausführung speciell des Stemmens gefordert, der deswegen anerkannte Weltrecords angetastet hat, nun, da er vor die Oeffentlichkeit trat, Correctheit und Tadellosigkeit der Ausführung beim Stemmen selber in so hohem Grade vermissen liess.

Kurz, zu einer Annäherung, geschweige denn Verständigung zwischen Athleten und Turnern wird die montägige Schaustellung Dauthage's offenbar nicht führen. Ein derartiges Resultat dürfte sich übrigens kaum Jemand erhofft haben. Gewiss ist aber, dass die Leistung Max Dauthage's eine ganz ausserordentliche ist. Sie zeugt für eine sehr bedeutende Kraft und für eine ganz enorme Ausdauer des Turners, der zweifellos einen sehr systematisch und allseitig harmonisch entwickelten Körper besitzt. Die Gewichtleistung allein ist durchaus nicht enorm, und wir sind überzeugt, dass jetzt viele Athleten sich auf die Stundenleistung einarbeiten und Dauthage darin weit übertreffen werden. Ebenso ist es gewiss, dass 1200 Kniebeugen noch lange keine Gipfelleistung bilden. Beide Leistungen zusammen aber, die 19.324⁸/₁₀ Kilo Gewicht und die 1218 Kniebeugen von Einem direct aufeinander in rund zwei Stunden gemacht, das dürfte noch geraume Zeit eine harte Nuss für Turner wie Athleten bilden.

Es wird bei dieser Gelegenheit wohl Viele interessiren, zu erfahren, dass Max Dauthage in seinem Turnvereine auch noch vielerlei andere Gipfelleistungen zu verzeichnen hat und, wie es scheint, dort überhaupt der Stärkste und Vielseitigste ist. Im Jahresbericht des Ersten Wiener Turnvereines für das Vereinsjahr 1897 zeigt die Liste, welche die Bestleistungen der Vereinsmitglieder (mit Ausnahme der Vorturner) ausweist, folgende Angaben über Dauthage, der nach dieser Liste von den überhaupt verzeichneten 17 besten Records nicht weniger als acht geschaffen hat, und zwar:

Weitsprung . . . . 5·65 M.
Dreisprung . . . . 10·30 »
Steinstossen (16·2 Kg. vom Stand) . . . . 6·10 »
Hangarmwippen (Ziehklimmen) 21mal
Stützarmwippen (Knickstützen) 24mal
Stemmen:
Einarmig, 25 Kg. 58mal
Beidarmig, 37¹/₂ Kg., mit Rumpfbeugen aus der Tiefstreckhalte 46mal
Beidarmig ohne Rumpfbeuge aus der Senkhalte 32mal

Weiters anerkennt der citirte Jahresbericht noch folgende Leistungen von Max Dauthage:

Wettlauf, 100 M. in 12 Secunden.
Dauerlauf, 10 Km. in 49 Minuten.
Gerwerfen, 12 Punkte in 9 Würfen.

Steinstossen:

16·2 Kg. mit Anlauf . . . . 7·45 M.
20 Kg. vom Stand . . . . 5·25 »

Der Umstand, dass am Schlusse dieser Gipfelleistungen des Max Dauthage in dem erwähnten Jahresberichte auch die gewissen 4200 Kniebeugen in 3¹/₂ Stunden vorkommen, für welche nicht jene Beglaubigung vorliegt, welche in Athleten- und überhaupt in Sportkreisen zur Anerkennung eines Records gefordert wird, beweist wohl deutlich, dass man es bei den Turnern mit der officiellen Bestätigung solcher Leistungen lange nicht so strenge nimmt.

Max Dauthage hat am Montag gezeigt, dass er ein ganz ausserordentlich gut entwickelter und im Oberleib wie in den Beinen colossal kräftiger und [illegible] Turner ist. Er hat aber gleichzeitig unabsichtlich noch Eines erwiesen, und das ist, dass auch der strengste und im Princip und in der Theorie gewissenhafteste Kritiker, wenn er selber auf Gipfelleistungen ausgeht, sehr leicht jene Grenze überschreitet, wo die correcte Form der Ausführung einer dadurch ermöglichten Mehrleistung geopfert wird, und er wird daher hinfort auch alle Ursache haben, gegen Andere gerade dieserwegen nicht mehr allzu strenge in's Gericht zu gehen. Dauthage wollte doch stemmen, also natürlich als strenger Kritiker und Gegner jeder mangelhaften Ausführung rein stemmen. Was that er aber? Von neun Tempi war das erste stets nur ein Aufreissen. Dann begann das Körperschwingen und schliesslich auch noch — das Aufheben der Fersen. Das war also schliesslich gar kein Stemmen mehr, und doch war ein solches ausdrücklich angekündigt, und nur solches. Kann sich Max Dauthage, der Recordmann vom Montag, vorstellen, was Max Dauthage, der Polemiker gegen die Athleten, heute in dieser Nummer dieses Blattes für einen Artikel losgelassen hätte, wenn der Recordmann — ein Anderer gewesen und er selber als Zuschauer oder als gestrenger Richter dagesessen wäre?

Wir fragen das nicht, um Dauthage zu kränken oder seine Leistung herabzusetzen; weit entfernt davon! Wohl aber, um ihm vor Augen zu führen, dass das Streben nach Höchstleistungen auch bei ihm auf die Form der Ausführung nicht ohne Einwirkung geblieben ist und — dass man gegen Andere nie allzu strenge sein soll, so lange man nicht ganz sicher ist, dass man im gleichen Falle nicht — das Gleiche macht.

Was Dauthage thatsächlich erweisen wollte, hat er übrigens mehr als zur Genüge erwiesen: dass es auch unter den Turnern, die nicht auf Specialleistungen hinarbeiten, sondern auf die vollständige, allseitige Ausbildung des Körpers, gleichwohl welche gibt, die sich, wenigstens in Bezug auf Dauerarbeit, auch unter den athletischen Gewichtsspecialisten sehen lassen können, und dass dagegen solch ein Turner eine Doppelleistung zeigen kann, in der ihm kein Schwergewichtsathlet auch nur annähernd nahezukommen vermag.

V. S.

NOTIZEN.

IN BERLIN hielt am vorvergangenen Freitag der dortige Fussball-Club »Germania« im Sportpark Friedenau anlässlich seines zehnjährigen Stiftungsfestes ein Meeting ab, bei dem verschiedene athletische Concurrenzen zum Austrag kamen. Das 100 Meter-Laufen gewann Doerry vom Verein »Sport-Excelsior« (0 : 12) gegen Aue vom Akademischen Sport-Club (0 : 12¹/₅), im Dreisprung siegte Runge vom Fussball-Club »Eintracht«, Braunschweig, indem er 12·17 Meter weit sprang und damit einen deutschen Record aufstellte. Runge errang dann noch zwei Siege im Hochspringen, wobei er 1·6 Meter hoch sprang, und im Jubiläumspreis, einem Laufen über 800 Meter, das er in 2 : 12⁴/₅ überlegen gegen E. Schulze von der »Germania« gewann. Im Cricketballwerfen blieb Klippel von der Braunschweiger »Eintracht« Sieger, er warf den Ball 94·94 Meter weit und schuf damit eine neue beste Leistung für Deutschland. Das 3000 Meter-Laufen fiel an Waldau vom Berliner Ruder-Club »Argo«. Er gewann in 10 : 14 mit grossem Vorsprung gegen Böhm von der »Germania«. Das Resultat des am Schluss der Reunion stattgehabten Fussballkampfes finden die Leser an anderer Stelle.

FECHTEN.

TERMINE.

NOTIZEN.

DAS SCHIEDSGERICHT für das Turnier für Meister und Amateurs, welches, veranstaltet vom Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr in Wien in Gemeinschaft mit dem Union-Fecht-Club, an den Tagen des 18 bis 21. Mai d. J. in der Jubiläumsausstellung stattfinden wird, ist bereits constituirt. Dasselbe wird aus folgenden Herren bestehen: Gustav Ritter von Arlow, Pietro Arnoldo, Luigi Barbasetti, Schiffslieutenant Rudolf Brosch, Giovanni Franceschinis, Arturo Gazzera, Gyula Rakosi, Oberlieutenant Dominik Riegel, Hauptmann Gustav Ristow, Wenzel Rys, Gottlieb Ryschanek, Italo Santelli, Oberlieutenant Heinrich Tenner und Martin Werdnik.

BOXEN.

ZWEI FAUSTKÄMPFE mit tödtlichem Ausgange haben in der jüngsten Zeit wieder stattgefunden, der eine in Columbus, Ohio, der andere in Southampton. In Columbus traten sich die beiden Boxer George Stout von Cincinnati und Oscar Gardner aus Omaha gegenüber. 20 Runden sollte der Kampf haben. Stout streckte seinen Gegner zweimal nieder, in der zwölften Runde aber begann er zu ermatten und erhielt von Gardner einen Stoss in den Magen und bald darauf auf das Kinn, der ihn niederwarf. Er sollte nicht wieder aufstehen. Alle Versuche, ihn zu beleben, waren vergebens. Die Obduction zeigte, dass der Schlag auf das Kinn seinen Tod herbeigeführt hatte. Stout und Gardner waren übrigens die besten Freunde. Der Zweikampf in Southampton wurde von einem gewissen James Parson und einem Boxer aus Dorset, Namens Lockyer, ausgefochten. Parson erlag schon in der ersten Runde, konnte sich aber schliesslich wieder erholen und nach Hause gehen. Das war am Ostermontag. Tags darauf fand man ihn todt im Bette. Die ärztliche Untersuchung ergab eine schwere Gehirnerschütterung, verursacht durch beim Boxen erhaltene Stösse als unmittelbare Todesursache. Bemerkenswerth ist, dass beide Gegner mit grossen Boxerhandschuhen kämpften.

PEDESTRIANISMUS.

IN SHEFFIELD wurde am Montag das grosse Oster-Handicap, ein mit 90 sovs. dotirtes Vorgabelaufen über 130 Yards (= 118 Meter) zu Ende geführt, nachdem schon am Samstag vorher die Vorläufe des Rennens stattgefunden hatten. Es endete mit einer grossen Ueberraschung, denn im Endlaufe wurde der Amerikaner H. Norton, in dem man den voraussichtlichen Sieger erblickte, von einem englischen Berufsläufer, W. Yates aus Burnley, nach einem aufregenden Kampf geschlagen. Norton erhielt von Yates ein halbes Yard vor, denn er hatte 16, sein Gegner nur $15^1/_2$ Yards Vergünstigung. Die Zeit des Siegers betrug $0:11^2/_5$.

IN LONDON unternahm, wie uns von dort berichtet wird, am vorvergangenen Samstag der bekannte englische Berufsläufer Len Hurst den Versuch, den Weltrecord George Crossland's im Laufen über 20 englische Meilen (= 32·18 Kilometer) 1:51:54, geschaffen am 22. September 1894, zu schlagen. Der Versuch, den Hurst über Anregung des Londoner Fussballclubs der »Bolton Wanderers« gegen eine Entschädigung von 100 Sovgs. auf der Burnden Park-Bahn machte, hätte schon am Ostermontag stattfinden sollen, musste aber unterbleiben, weil ein andauernder Regen die Bahn gänzlich unbrauchbar gemacht hatte. Der Samstag war nun von ziemlich schönem Wetter begünstigt, so dass alle Vorbedingungen für ein Gelingen des Versuches gegeben waren. Derselbe war insofern erfolglos, als Hurst nicht im Stande war, die Zeit Crossland's über 20 Meilen zu schlagen. Dafür schuf er aber neue Weltrecords für 16 und 17 englische Meilen (25·744, respective 27·353 Kilometer). Das Rennen begann fünf Minuten nach vier Uhr. Während des ganzen Versuches war Hurst von einem Radfahrer geführt, der an der Aussenseite der Bahn neben dem Läufer fuhr. Ausserdem hatte er die beiden Berufsläufer Joe Hurst und Harry Anstead als Schrittmacher. Die erste Meile wurde in 5:10 zurückgelegt, bei der siebenten war er um zwölf Secunden besser daran als seinerzeit Crossland, und zehn Meilen absolvirte er in 54:16. Während der nächsten fünf Meilen ging seine Reise so vorzüglich von statten, dass von Seite der Zuschauer vielfache Wetten auf ein Gelingen des Beginnens abgeschlossen wurden. Die 16. Meile legte Hurst in 1:28:14, die 17. in 1:34:15 zurück, Zeiten, die jene Crossland's bedeutend überboten und, wie schon erwähnt, Weltrecords sind. Dann aber hatte er vollends genug. Er bekam Seitenstechen, und nach der 18. Meile schien er ganz zusammenzuklappen. Er lief jedoch weiter, wobei es ihn allerdings 14:45 kostete, die zwei Meilen hinter sich zu bringen. Als er das Ziel passirte, zeigte die Uhr 1:55:33, [illegible] um 3:39 schlechtere Zeit als der bisherige Record. Nach dem Rennen stürzte er sofort vor Ermüdung zusammen und musste aus der Bahn getragen werden, erholte sich jedoch in einiger Zeit wieder. Im Nachstehenden ist vergleichsweise eine Tabelle der Zeiten Crossland's von Meile zu Meile und der von Hurst benöthigten gegeben:

Meilen	Km.	16. April 1898	22. September 1894
1	(1·609)	0:05:10	0:05:18
2	(3·218)	0·10:30	0:10:51
3	(4·827)	0:15·57	0:16:30
4	(6·436)	0:21:31	0:22:03
5	(8·045)	0:27:13	0:27:29
6	(9·654)	0:32:37	0:32:59
7	(11·263)	0:38: 2	0:38:14
8	(12·872)	0:43:25	0:43:21
9	(14·481)	0:48:50	0:48·50
10	(16·090)	0:54:16	0:54:24
11	(17·699)	0:59:48	0 59:57
12	(19·308)	1: 5:18	1: 5:43
13	(20·917)	1:10:56	1:11:27
14	(22·526)	1:16:38	1:17:14
15	(24·135)	1:22:21	1:23:00
16	(25·744)	*1:28:14	1:28:46
17	(27·353)	*1:34:15	1:34:27
18	(28·962)	1:40:48	*1:40:10
19	(30·571)	1:48:05	*1:46:00
20	(32·180)	1:55:33	*1:51:54

FUSSBALL.

BERICHTE.

Wien 1898.

Sonntag den 17. April.

Drei Vereine trugen am Sonntag Wettspiele aus, die nichts Besonderes brachten, doch immerhin nicht eines gewissen Interesses entbehrten. Der Athletik-Club »Victoria« errang einen Doppelerfolg, indem seine erste Mannschaft die erste Mannschaft des Fussball-Clubs »Vindobona« mit 4:0 schlug, während seine zweite Riege gegen die zweite Mannschaft des letzteren Vereines mit 1:0 siegte. Dann kämpften die Fussballriege im Deutsch-österreichischen Turn-Verein und der Sport-Club »Training«, wobei die Turner ihre Gegner mit 4:1 bezwangen. Eine gemischte Mannschaft des First Vienna Football-Club schlug schliesslich den Rasenspiel-Club »Austria« mit 6:0.

Auf dem Platze der »Victoria« erschien »Vindobona«, um das Revanchewettspiel auszutragen. Am vorvergangenen Sonntag endete das Spiel unentschieden 2:2, diesmal jedoch konnte »Victoria« einen Erfolg erringen. Die »Vindobona« hatte den Abstoss, indess brachten die Gegner den Ball sofort an's Thor der »Vindobona«, welches von Smith schon vertheidigt wurde, so dass lange Zeit an einen Durchbruch nicht zu denken war. »Victoria« drückte sehr stark, die Hinterspieler ihrer Mannschaft standen auf der Mittellinie und fütterten ihre Stürmer fortwährend mit Ballen, bis Sauer den Ball scharf an die Thorstange anspielte und auf diese Weise den ersten Ball erzielte. »Vindobona« wollte hierauf den Besuch erwidern, wurde aber heftig zurückgedrängt, wobei es Gutmann von der »Victoria« sogar gelang, einen schönen Ball durch »Vindobonas« Heiligthum zu treten. Die Mannschaften der »Victoria« griffen nun stets an, doch vermochte der Thorwächter Smith jeden noch so schön gegebenen Ball zu halten. M. J. Links vom Sport-Club »Training« verkündete bald darauf Zeit.

Bei Wiederbeginn des Spieles hatte »Vindobona« das Glück, mit dem Winde im Rücken zu kämpfen, durch welchen Vortheil »Victoria« alsbald in Bedrängniss gerieth. Hatten die Hinterspieler und der Thorwächter, Gutmann, Sohr I. und Bass, früher wenig Arbeit, so mussten sie jetzt mit aller Kraft spielen, um den Gegnern keine Blösse zu bieten. Die Stürmer der »Victoria« unternahmen jetzt zahlreiche Vorstösse, doch vergeblich. Schon schien es, als ob es bei dem dermaligen Stande der Partie bleiben sollte, als der linke Flügel der »Victoria« vorging, den Mittelspieler umspielte und sofort den Ball in die Mitte abgab, wodurch Sauer den dritten Ball machen konnte. »Victoria« machte dann mehrere lebhafte Angriffe auf »Vindobona«, verlor aber knapp vorm Thore einen Freistoss, der beim Abstoss an einen der Hinterspieler der »Vindobona« anprallte. Horetzky glückte es dadurch, den Ball rechts aussen einzudrehen. Gleich darauf war Zeit. Die »Victoria« erwies sich durch ihre flinken Aussenstürmer und durch besseres Zusammenspiel eben als die überlegenere Mannschaft, bei »Vindobona« mangelte es überdies etwas an Disciplin.

Nach Beendigung des Wettkampfes der ersten Mannschaften der zwei Clubs absolvirten die zweiten Mannschaften ihr Gegenwettspiel. »Victoria« konnte nur zehn Mann in's Feld stellen, trotzdem aber sah sich »Vindobona« ziemlich bedrängt. Knapp vor Schluss der ersten Spielhälfte machte Gross von der »Victoria« links aussen den einzigen Ball des Spieles. Im weiteren Verlaufe des Kampfes gelang es keiner der beiden Parteien, einen Vortheil vom Gegner zu erringen, so dass der eine Ball der »Victoria« vor Halbzeit dieser zum Siege verhalf.

Gleichzeitig spielte der Sport-Club »Training« gegen die Fussballriege im Deutsch-österreichischen Turn-Verein. »Training« hatte Abstoss, doch da dessen Leute gegen den Wind spielten, hatten die »Turner« nur zu bald den Ball und machten »Training« einen Besuch, welcher insofern einen Erfolg hatte, als Bittmann für sie den ersten Ball trat. Dieser Erfolg der Gegner belebte »Training« zu grösseren Anstrengungen — die »Turner« nahmen die Sache etwas zu leicht — und so konnte Brill nach einiger Zeit für »Training« den ausgleichenden Ball erringen. Beide Theile suchten nun ihre Position zu verbessern, was zu hitzigen Gefechten Anlass gab. Hiebei zeigten sich indes die »Turner« als Meister, und »Training« musste den Kürzeren ziehen. Sonnenschein konnte noch drei Bälle für die »Turner« erringen, bevor Halbzeit verkündet wurde. In der zweiten Hälfte des Spieles gingen die »Turner« oft vor, konnten aber selten die Vertheidigung »Trainings« umgehen und hatten auch an dem Winde einen unangenehmen Gegner. Der spielenden Partei, welche gegen den Wind den Ball zu hoch abgab, ging dieser dadurch immer zurück, und so mussten trotz aller Angriffe die »Turner« die Segel streichen und sich mit den Ballen vor Halbzeit zufrieden geben. Gespielt wurde übrigens mit colossalem Kraftaufwand. Wie stark das Wettspiel die Spieler hernahm, konnte man nach Beendigung desselben sehen; der grösste Theil der Mannschaften war ganz übermüdet.

Auf der »Hohen Warte«, dem Spielplatze des First Vienna Football Club, focht der Rasenspiel-Club »Austria« seinen ersten diesjährigen Wettkampf aus. Als Gegner hatten seine Mannschaften die zweite Mannschaft des First Vienna Football Club. Hinterspieler des letzteren waren Ochsenhofer und Alfred, welche der ersten Mannschaft des Clubs angehören. »Austria« wurde mit 6:0 leicht geschlagen.

M. Diego.

NOTIZEN.

IN WIEN wird heute der Sport-Club »Training« gegen den Fussball-Club »Vindobona« spielen.

WETTSPIELE zwischen den ersten und zweiten Mannschaften des Athletik-Club »Victoria« und der Fussballriege im Deutsch-österreichischen Turn-Verein werden heute im Ueberschwemmungsgebiete, rechts von der Reichsbrücke, stattfinden. Es dürfte hiebei einen sehr interessanten Kampf geben.

EIN WETTKAMPF zwischen den Mannschaften des Fussball-Clubs »Eintracht«, Braunschweig, und jenen des Berliner Fussball-Clubs »Germania« fand am vorvergangenen Freitag gelegentlich des zehnjährigen Stiftungsfestes der »Germania« im Sportpark zu Berlin-Friedenau statt. Die »Eintracht« unterlag mit 0 gegen 8 der Berliner.

IN BERLIN gab es am Sonntag mehrere bemerkenswerthe Fussballwettkämpfe. Der Fussball-Club »Brandenburg« spielte Vormittag gegen den Friedenauer Sport-Club und siegte mit 4 : 1. Nachmittags maass sich dann der Friedenauer Sport-Club mit dem Verein »Sport-Excelsior«, welcher bekanntlich auf dem Gebiete der athletischen Sports einer der tüchtigsten deutschen Clubs ist, und musste sich auch diesmal mit 4 : 0 geschlagen bekennen.

HEUTE kommt das Retourwettspiel zwischen dem »Vienna Cricket and Football Club« und dem »First Vienna Football Club« auf der Hohen Warte zur Austragung. Es dürfte hiebei aller Voraussicht nach einen sehr heissen Kampf geben, da »Vienna« bekanntlich beim letzten Kampfe blos mit einem geringen Vortheil zu siegen vermochte und diesmal wahrscheinlich auch die Mannschaft der »Cricketer« eine bessere sein wird als beim letzten Rencontre. Nach Beendigung des Wettkampfes sollen auch die zweiten Mannschaften spielen, von welchen jene der »Vienna« die bessere ist. Der Spielbeginn ist auf 3 Uhr festgesetzt.

IN LONDON fanden im dortigen Krystallpalast am vorvergangenen Samstag die Kämpfe um den »Association Cup« ihren Abschluss. Aus ihnen ging »Notts Forest« als Sieger hervor. Diesem Vereine gelang es im Entscheidungsspiel, »Derby County« nach kurzem, aber heissem Kampfe mit 3 : 1 zu schlagen. Dem interessanten Schauspiele wohnten ungefähr 60.000 Neugierige bei. Bemerkt sei, dass »Notts Forest« den Cup zum ersten Male gewonnen hat und, um ihn als sein Eigenthum betrachten zu können, ihn auch während der beiden nächsten Jahre erringen müsste, denn die Trophäe ist ein Herausforderungspreis, der dreimal hintereinander gewonnen werden muss, um in den endgiltigen Besitz eines Vereines überzugehen. Letzteres war übrigens erst zweimal der Fall und gelang in den Jahren 1875/78 den »Wanderers«, ferners 1883/86 den »Blackburn Rovers«. Der erstgenannte Club spendete den von ihm gewonnenen Cup abermals als Wanderpreis, die »Blackburn Rovers« aber behielten ihn. Der neue Pokal wurde vor drei Jahren gestohlen und musste durch den derzeitigen ersetzt werden. In Nachstehendem ist eine Liste der Gewinner des »Association Cup« seit dessen Gründungsjahre 1871 gegeben:

Saison	Sieger	Besiegter	Bälle
1871/72	„Wanderers"	„Royal Engineers"	1 : 0
1872/73	„Wanderers"	„Oxford University"	2 : 0
1873/74	„Oxford University"	„Royal Engineers"	2 : 0
1874/75	„Royal Engineers"	„Old Etonians"	2 : 0
1875/76	„Wanderers"	„Old Etonians"	3 : 0
1876/77	„Wanderers"	„Oxford University"	2 : 0
1877/78	„Wanderers"	„Royal Engineers"	3 : 1
1878/79	„Old Etonians"	„Clapham Rovers"	1 : 0
1879/80	„Clapham Rovers"	„Oxford University"	1 : 0
1880/81	„Old Chartusians"	„Old Etonians"	3 : 0
1881/82	„Old Etonians"	„Blackburn Rovers"	1 : 0
1882/83	„Blackburn Olympic"	„Old Etonians"	2 : 1
1883/84	„Blackburn Rovers"	„Queen's Park", Glasgow	2 : 1
1884/85	„Blackburn Rovers"	„Queen's Park", Glasgow	2 : 0
1885/86	„Blackburn Rovers"	„West Bromwich Albion"	2 : 0
1886/87	„Aston Villa"	„West Bromwich Albion"	2 : 0
1887/88	„West Bromwich Albion"	„Preston North End"	2 : 1
1888/89	„Preston North End"	„Wolverhampton Wanderers"	3 : 0
1889/90	„Blackburn Rovers"	„Sheffield Wednesday"	6 : 1
1890/91	„Blackburn Rovers"	„Notts"	3 : 1
1891/92	„West Bromwich Albion"	„Aston Villa"	3 : 0
1892/93	Wolverhampton Wanderers"	„Everton"	1 : 0
1893/94	„Notts County"	„Bolton Wanderers"	4 : 1
1894/95	„Aston Villa"	„West Bromwich Albion"	1 : 0
1895/96	„Sheffield Wednesday"	„Wolverhampton Wanderers"	2 : 1
1896/97	„Aston Villa"	„Everton"	3 : 2
1897/98	„Notts Forest"	„Derby County"	3 : 1

LAWN TENNIS.

TERMINE.

NOTIZEN.

IN BERLIN wird am 27. Mai und den folgenden beiden Pfingstfeiertagen das diesjährige Grosse Turnier des dortigen »Lawn Tennis-Turnier-Clubs« abgehalten. An demselben sollen sich unter Anderem auch mehrere auswärtige Spieler betheiligen.

IN PARIS kommt heute in den gedeckten Spielräumen des »Tennis-Club de Paris« der Wettkampf um die Meisterschaft der Welt für Berufsspieler im Lawn Tennis-Spiel zur Entscheidung, nachdem die Vorspiele hiezu am 22. und 23. d. M. bereits stattgefunden haben. Ausgesetzt sind zwei Geldpreise von 1000 und 500 Frcs.; genannt haben u. A. auch drei englische Berufsspieler, einer aus Paris, zwei von London und Dublin. Der heute zum Austrag gebrachte Kampf ist übrigens das erste derartige Meisterschaftsspiel, das je veranstaltet wurde.

BILLARD.

IN CHICAGO fand bekanntlich am 3. d. M. zwischen den beiden ausgezeichneten Billardspielern Frank C. Ives und Jacob Schäfer ein Kampf um die Meisterschaft der Welt statt, aus dem, wie bereits in Kürze berichtet, Ives als Sieger hervorging, indem er 600 Punkte gegen deren 426 seines Gegners zu erzielen vermochte. Ueber den Verlauf des Cadrewettspieles werden uns brieflich folgende interessante Details aus Chicago mitgetheilt: Die Partie, welche in der hiesigen Central Music Hall gespielt wurde, begann 12 Minuten nach 8 Uhr Abends und schloss nach $3^1/_2$ Stunden. Eine grosse Zahl von hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt wohnte dem Kampfe bei, der übrigens bis zu seinem Ende die Zuschauer in Spannung und Athem erhielt. Gespielt wurde auf einem neuen Billard aus der Fabrik Brunswick-Balke-Collender, ausgestattet war dasselbe mit Monarch-Banden, im Cadre von 18 Zoll = 46 Centimeter. Das Los entschied zu Gunsten von Ives, das Spiel zu eröffnen, aber beim neunten Stoss trennten sich die Ballen, und erst beim achtzehnten Stoss gelang es ihm, eine Serie von 35 Punkten zu machen, nachdem sie eine Stellung nahezu in einer Linie eingenommen hatten. Das Spiel wurde nun wenig anregend, bis Ives eine Reihe von 52 Punkten erzielte, eine der schönsten Serien, die es wohl je gab, wenigstens was Präcision und Leichtigkeit anbelangt. Schäfer war kurz vorher im Stande gewesen, in gleich vorzüglicher Weise 37 Punkte zu machen. Bei der neunten Runde hatte Ives einen Vorsprung von 39 Punkten gegen Schäfer, dessen Conto hier 105 Punkte aufwies. Um diese Zeit begann die Partie etwas eintönig zu werden. Die beiden Gegner konnten die Ballen nicht zusammenbringen. In der 16. Runde jedoch glückte es Schäfer, eine Serie von 62 Punkten zu stossen. Bei Runde 20 hatte Ives 221 Punkte gemacht und Schäfer 197; aber durch eine Reihe von 65 Punkten, die Letzterer mit bemerkenswerther Geschicklichkeit spielte, wurde es ihm möglich, Ives zu überflügeln. Das war indess nur momentan. Ives legte sich in's Zeug und brachte durch eine glänzend gemachte 91er Serie — die höchste während des ganzen Spieles — den Verlust wieder ein, und nach einem Einzelstoss Schäfer's stand die Partie: Ives 315 und Schäfer 272. Auf eine nun folgende Reihe von 18 Punkten Ives' gelang es Schäfer, seinerseits eine solche von 90 Punkten zu machen und damit abermals einen beträchtlichen Vorsprung über seinen Gegner zu gewinnen. Dieser indess schloss langsam wieder auf. Hier war die Partie nahezu langweilig. Nach einigen Serien ohne jedes Interesse war bei der 30. Runde Ives wieder um 103 Punkte gegen Schäfer im Vortheil. Am Ende des Wettkampfes übergab dann Schäfer dem Vertreter der Brunswick-Billardfabrik das diamantenbesetzte Weltmeisterschaftsabzeichen, das nunmehr in den Besitz seines glücklicheren Gegners übergeben sollte. Was das Endresultat anbelangt, so brachte es Ives auf einen Durchschnitt von 15, während Schäfer einen solchen von $10^{26}/_{40}$ erzielte. Die Serien waren folgende: Ives: 35, 7, 1, 4, 5, 26, 14, 0, 52, 1, 19, 10, 18, 0, 0, 0, 1, 22, 2, 4, 3, 91, 18, 43, 18, 14, 8, 28, 40, 0, 1, 17, 37, 3, 34, 13, 1, 0, 8, 2 = 600. — Schäfer: 9, 18, 11, 1, 5, 1, 30, 2, 37, 5, 1, 2, 6, 1, 0, 62, 1, 4, 9, 1, 65, 10, 1, 90, 1, 2, 0, 11, 0, 0, 0, 0, 28, 6, 0, 8, 4, 1, 2, 1 = 426.

SCHIESSEN.

IN DINANT, dem belgischen Modebade, erreichte am vergangenen Donnerstag das dortige internationale Taubenschiessen seinen Höhepunkt. Die Hauptnummer des Meetings, der werthvolle »Grand Prix de Dinant« gelangte nämlich an diesem Tage zur Entscheidung. Den ersten Preis, 20.000 Frcs. und die goldene Medaille, errang ein englischer Schütze, Mr. Wingrove, der alle seine dreizehn Tauben erlegte. Der zweite und dritte Preis, zusammen 18.000 Frcs., wurde zwischen den Herren Vicomte de Beughem und Graf Dankleman getheilt, welche je zwölf Treffer machten. Auch das vierte und fünfte Geld, 2000 Frcs., mussten getheilt werden, und zwar zwischen den vier Schützen Robinson, Ginot, Journu und Prinz Croy, die jeder die gleiche Zahl Vögel schossen.

JAGD.

ZUM AUFGANG DER JAGD AUF REHBÖCKE.

In kürzester Zeit geht die Jagd auf den Rehbock auf, das ist mit 1. Mai, im Allgemeinen wohl etwas zu früh, wenngleich nicht nach einem so milden Winter, wie der diesjährige, der auch die Rehwildstände der Hege noch insoferne ungemein begünstigte, als es derselben niemals gänzlich an Aesung mangelte und die im Frühjahr sich ausserdem Folgen einer Fütterung mit Hart- und Rauhfutter bei dem gänzlichen Uebergang zur frischen Aesung sich auf das denkbarste Minimum beschränkten.

Bei einem Abschuss von nahezu 68.000 Stück Rehen als Jahresstrecke, die in den sammtlichen cisleithanischen Gebieten erzielt wird und von der an 12.000 Stück auf Niederösterreich allein entfallen, muss der Jagd, soweit sie Rehwild betrifft, auch eine specielle, und zwar sehr hervorzuhebende national-ökonomische Bedeutung beigemessen werden. Ganz abgesehen davon, dass die Jagd auf den Rehbock, sei sie nun als Pürsche oder aber auf welch immer eine andere Art ausgeübt, einen der beliebtesten Zweige des Waidwerks bildet, ist die Hege und Pflege dieser Wildart weder mit vielen Kosten noch auch mit einem grossen Aufwande von Zeit und Mühe verbunden; in letzterer Beziehung, die unbedingt nöthige Ueberwachung der betreffenden Reviere ausgenommen, da die Sippe der Schlingensteller sich gerade das Reh als Hauptobject ihrer schandbaren Thätigkeit auserkoren hat und demgemäss auch die Reviere, in welchen Rehe stehen, einer unausgesetzten Beaufsichtigung unterzogen werden müssen.

Wie es allgemein heisst, hat das Rehwild sehr gut überwintert; von Fallwild, wie dies fast in jedem Jahre, und zwar im ersten Frühjahr bei Uebergang von der Winterfütterung zur frischen Aesung und besonders in Revieren mit starkem Rehstande zu beklagen ist, wird diesmal nichts gemeldet, ferner haben die Böcke stark aufgesetzt und treten gut an Wildpret in die neue Saison, die also den Ergebnissen nach noch eine ungewöhnlich günstige zu werden verspricht, da um diese Zeit doch kein Nachwinter mehr zu befürchten ist, und sollte er da oder dort in Gebirgsgebieten dennoch auftreten, so kann seine Dauer nur sehr kurz, daher auch nicht von fühlbaren Folgen begleitet sein.

Allerdings taucht gerade ob des so milden Verlaufes des diesjährigen Winters und in Folge des so frühen Eintrittes des Frühjahres die Frage auf, ob diese beiden Thatsachen nicht, und zwar insoferne von sehr unangenehmen Erscheinungen begleitet sein werden, das ist von einem erhöhten Maasse der Engerlingsplage, welcher das Rehwild überhaupt unterworfen ist und die, wenn sie in einem hohen Grade herrscht, sogar zu einer Verlegung des Aufganges der Jagd auf Rehe oder zu einer zeitweiligen absoluten Schonung dieses Wildes nöthigt. Denn was soll man mit dem Wildpret eines von dieser Plage heimgesuchten Stück Rehwildes beginnen!

Ist das Gehörn des betreffenden Bockes auch immerhin eine nicht unerwünschte Jagdtrophäe, alles kann sie ja doch nicht ersetzen und am allerwenigsten den Ausfall, den mehrere solche Stücke in dem Budget des betreffenden Revieres bewirken und der schliesslich nicht ganz übersehen werden kann.

In der Hege des Rehwildes nehmen, und zwar gerade im Frühjahre die Salzlecken eine sehr grosse Bedeutung an; ihr häufiges Betreten seitens dieses Wildes und die damit verbundene Aufnahme aller jener Stoffe, aus denen die Salzlecke zusammengesetzt wird, machen die Rehe gegen alle schädlichen Einflüsse ungünstiger Wetter- und Aesungsverhältnisse weit widerstandsfähiger, und vor Allem sind sie zur Zeit des Gehörnwechsels der Rehe von besonderem Vortheil, der sich auch auf die Zeit des Fegens erstreckt.

Dieses letztere ist der Punkt, an welchem die dem Reh nicht besonders freundlich gesinnten Forstmänner den Hebel ansetzen, um eine Verminderung des Standes an diesem Wild in diesem oder jenem Revier durchzusetzen.

Allerdings nimmt der Bock nicht nur in der eigentlichen Fegezeit und gerade die schönsten Stämmchen stark in Anspruch, er schlägt auch späterhin solche und besonders in der Zeit der Brunft, ihn aber deshalb, wie es nicht selten der Fall ist, zu einem in hohem Maasse vorzunehmenden Abschuss zu bestimmen, ist eine zu gewaltsame

forstculturelle Maassregel, die zum Glück zumeist bei dem Jagdherrn sowohl wie bei dem betreffenden Revierverwalter auf Widerstand stösst.

Ein zu starker Rehstand verträgt sich allerdings nicht mit den Grundsätzen einer in jeder Beziehung intensiven Forstcultur, was aber noch lange nicht einen Grund dafür abgeben kann, einen bereits herangehegten Stand an diesem Wilde zu opfern, und zwar umsoweniger, als es noch andere Mittel gibt, die Schaden an Holzculturen wenn nicht ganz zu paralysiren, so doch auf ein Maass zu beschränken, das auch die Feinde eines solchen Wildstandes mit diesem versöhnt.

Auen und Feldgehölze sowie Hänge mit Buschwerkbeständen, sind Lieblingsstandorte der Rehe; sind diese auf letzteren auch schwer zu bejagen und oft nur mit Hilfe von Bracken, an Stelle deren man zur Schonung des Wildstandes mit allem Vortheil Dachsbracken, wenn nicht gar Teckel selbst verwenden sollte, so hat das für den passionirten Jagdfreund doch gewiss keine Bedeutung, und zwar umsoweniger, wenn eine Jagd mit Hunden inscenirt wird und das Geläute dieser dem Waidwerk jenen hohen Reiz verleiht, der, so viel besungen, immer wieder sich erneut, mag man ihn auch schon wie immer oft in seinem ganzen Umfange kennen gelernt haben.

Selbstverständlich wird jeder Jagdherr nur unbedingt dort mit Bracken jagen, wo eine andere Art der Jagdausübung höchst schwierig und von wenig Erfolg begleitet ist, und auch dann wird eine bestimmte und ihrer Länge nach beschränkte Zeitperiode es sein, während der diese Art Jagden stattfinden, da sie sonst mit der angewendeten Hege und Pflege des Rehwildes sowie mit dem Bestreben, einen einmal bereits erzielten Stand an demselben zu erhalten, sich nicht vereinen lassen.

NOTIZEN.

IM HARZ, und zwar im südlichen Theil desselben, wo sonst in manchem Frühjahre die Jagd auf Waldschnepfen sich recht ergiebig gestaltete, wurde in manchen Revieren heuer nicht ein einziger Langschnabler gesehen

DIE AUERHAHNBALZ ist in Bayern bereits im vollsten Zuge. So wird z. B aus Neustadt a. H. berichtet, dass in den dortigen Gebirgsrevieren am 10. d. M. fünf Hahne balzten, von denen zwei zum Abschuss gelangten.

DIE AUSSICHTEN auf eine gute Moorhuhnsaison gestalten sich in den Revieren von Schottland und Wales höchst günstig, indem gerade im Norden von Schottland weder so furchtbare Stürme wie im Süden geherrscht und die Wetterverhältnisse überhaupt bis jetzt, zur Zeit der Paarung der Moorhühner, nichts zu wünschen übrig liessen.

EIN STARKER HANDEL mit Fasaneneiern findet im Augenblicke von England aus nach Deutschland statt. »Stock-Keeper« verwundert sich ob dieser Thatsache, indem er anführt, dass es höchst merkwürdig ist, Deutschland Fasaneneier aus England beziehen zu sehen, während letzteres sowohl Rebhühner wie auch Eier solcher aus Ungarn bezieht.

BEI GREIFSWALDE in Pommern, einer Hauptzugsstrasse der Langschnabler, wurden am 7. und 8. d. M. in mehreren Revieren gute Strecken an den bis dahin so spärlich Ziehenden erzielt. Ein Förster schoss an einem Abend acht, ein zweiter vier Stück. Das sind aber auch heuer die ergiebigsten Tage, indem bis dahin oft nicht eine einzige Waldschnepfe gesehen, geschweige denn geschossen wurde.

ZWEI ZWERGTRAPPEN, in England eine grosse Seltenheit, wurden kürzlich in der Grafschaft Durham von einem Jäger aufgestossen und eine davon, unglücklicherweise war es das Weibchen, erlegt. Wie immer auch in Fach- und Tagesblättern dafür gewirkt wird, um eingewanderte, seltene Wildarten unbedingt zu schonen, in jedem einzelnen Falle einer solchen Einwanderung wird dieser Mahnung nicht gedacht und damit die Möglichkeit zerstört, diese oder jene in England bereits ausgerottete Federwildart wieder heimisch werden zu sehen.

AUS LIVLAND wird bezüglich des Schnepfenzuges die Mittheilung gemacht, dass am 26. März, und zwar in den Revieren von Wohlfahrtslinde die Erste gesehen wurde, jedoch nicht als streichende, da sie vom Erdboden aufgestöbert aufstand. Tags darauf hat der Betreffende, Baron von Krüdener, die erste thatsächlich Streichende beobachtet, da aber von da ab nordwestliche Winde wieder Schnee brachten, trat in dem sich kaum anlassenden Strich ein gänzlicher Stillstand ein. Die bis zum Gefrierpunkte fallende Temperatur störte jedoch nicht die Birkhahnbalz, während von einem Kneppen der Auerhahne noch nichts zu vernehmen ist.

DAS BUSCHIREN AUF SCHNEPFEN ist, dem betreffenden Paragraph des schwedischen Jagdgesetzes zufolge, in ganz Schweden zur Frühjahrszeit verboten, bis 11. Mai wird überhaupt keine Schnepfe geschossen, von da ab ist nicht mehr zu befürchten, eine Brüterin zu erlegen. Indess dürfen bis 15. August weder in Feld noch Wald Hunde frei umherstreifen Wenn nach dem 11. Mai der Abendstrich ausgenützt wird, so geschieht dies auf Grund der — wie es heisst — constatirten Thatsache, dass überhaupt nur die Männchen der Waldschnepfen streichen. Uebrigens soll die Zahl der Ziehenden von Jahr zu Jahr in arg drohendem Maasse abnehmen, so dass die schwedischen Jäger befürchten, in nicht allzuferner Zeit dürfte das Vorkommen der Langschnabler in Schweden zu den jagdlichen Seltenheiten zu rechnen sein.

DIE MOORHUHNJAGD in Schottland gestaltete sich von Jahr zu Jahr schwieriger, da die Moorhühner immer wilder wurden, so dass ihnen schliesslich auf eine mittlere Schussweite gar nicht mehr anzukommen war. Als Ursache dessen wurde die immer häufiger in Betrieb genommene Art der Jagd mittelst Treibern angesehen und demzufolge haben viele der Besitzer von solchen Revieren bei der diesjährigen Verpachtung die Bedingung gestellt, dass die Jagden nicht mittelst Treibern, sondern als Suchen mit Hunden betrieben werden sollen, da bei immer zunehmender Wildheit des betreffenden Federwildes dessen Bejagen überhaupt sehr erschwert und dadurch die Reviere entwerthet würden. Denn jeder Pächter zahlt einen um so höheren Pachtzins, je grösser die im verflossenen Jahre erzielte Strecke an Moorhühnern gewesen.

ERZHERZOG JOSEF AUGUST, welcher, wie seinerzeit mitgetheilt wurde, mit seiner Gemahlin im Jänner dieses Jahres eine Jagdreise nach Afrika unternommen, weilte eine Zeit hindurch in Tunis, von wo aus er mehrere Jagdausflüge machte. Auf einem derselben, welcher der Jagd auf Büffel galt, hatte der Erzherzog zwei dieser, und zwar inmitten eines Sumpfes zur Strecke gebracht. Auf dieses hin begaben sich mehrere der Araber aus der Begleitung des Schützen an Ort und Stelle, von der aus die so erfolgreichen Schüsse abgegeben wurden, und wo auch Ihre k. und k. Hoheit die Erzherzogin, welche die Jagd mitmachte, sich an der Seite Ihres Gemahls befand Plötzlich begannen die Pferde, die bis dahin bereits bis an den Bauch im Wasser gestanden, einzusinken, und zwar derart, dass das Pferd der Erzherzogin sehr bald bis über den Rücken vom Wasser bedeckt war Die eng beisammen stehenden Araber sprangen, der Eine da-, der Andere dorthin, um festeren Grund zu finden, und es gelang ihnen auch, die Pferde herauszuziehen und dahin zu bringen. Dort wurden diese wieder bestiegen und Ihre k. und k. Hoheiten ritten auf das feste Land, wo sich inzwischen der in dem Dorfe Malo sesshafte Araberstamm versammelt hatte und die Ankommenden mit Freudensalven begrüsste. Bei dem Scheik fand das erzherzogliche Paar die gastlichste Aufnahme und wartete daselbst den Transport der Jagdbeute ab, um hierauf wieder nach Tunis zurückzukehren

DER ZWINGER.

ZUR DRESSUR DES SPANIELS.

(Schluss.)

Am schwersten ist dem Spaniel das Apportiren beizubringen, doch ist das nicht bei allen Hunden gleich; der eine lernt es sofort und apportirt mit der grössten Passion, während ein zweiter, dritter sich gegen das Aufnehmen des geschossenen Wildes sträubt und in einem solchen Falle nur durch die weitestgehende Güte von seiner förmlichen Idiosynkrasie abgebracht werden muss, soll er überhaupt noch als Apporteur verwendet werden können.

Man beginne mit der Felddressur der Spaniels noch vor vollendetem ersten Lebensjahre derselben; wenn sie das achte Monat hinter sich haben, dürfte das die zum Beginn der Dressur geeigneteste Periode sein.

Erleichtert wird der Zweck in ungemein hohem Maasse, wenn man dem zu dressirenden Spaniel einen bereits fermen Hund beigibt, damit jener sofort begreift, was man von ihm in dieser oder jener Beziehung als Leistung fordert.

Von der weitestgehenden Wichtigkeit ist es, im Anfang der Dressur den Hund stets unter Augen halten zu können, daher auch das Dressurfeld demgemäss gewählt werden muss, und erst wenn die Dressur so weit vorgeschritten ist, dass sie als nahezu ferm den betreffenden Hund zu bezeichnen gestattet, dann gehe man aus dem mehr freien Felde in ein Jagdgebiet, das Strauchwerk und Dickichte aufweist, über.

Bei der Thatsache, dass neuester Zeit vom Spaniel sehr viel die Rede ist und dieser Jagdhundrace viel Rühmenswerthes nachgesagt wird, ist vorauszusetzen, dass in nicht ferner Zeit die Verwendung dieser Hunde einen ziemlich hohen Grad erreichen dürfte. Und da ferner nicht in Abrede zu stellen ist, dass die Dressur des Spaniels, besonders wenn er nach jeder Richtung hin ferm sein soll, ihre Schwierigkeiten hat, da er nach einer ganz anderen Methode wie die Vorstehhunde dressirt werden muss, so sei schon jetzt darauf hingewiesen, damit allfällige Misserfolge nicht dazu führen, von der Absicht einer Verwendung dieser Race zu jagdlichen Zwecken abzusehen.

Es gibt auch bei uns noch Jäger und Jagdfreunde, die sich sehr gut der einst hier häufig verwendeten Spaniels, die unter der Bezeichnung Wachtelhunde gehalten wurden, erinnern. Der Sturm, welcher einst alle unsere Jagdverhältnisse in so arge Bedrängniss gebracht und sie nicht in aller und jeder Beziehung wieder herstellte, hat auch die Spaniels von dem Schauplatz ihrer Verwendung zu Jagdzwecken weggefegt; noch gibt es aber, wie schon erwähnt, alte Freunde dieser Hunde, und gerade jetzt scheint es, als wenn in aller Herren Ländern darnach gestrebt würde, den Spaniel den allgemeiner verwendeten Jagdhundracen wieder angereiht zu sehen.

Selbst in England — von Frankreich, woselbst der Spaniel nie ganz ausser Mode und Verwendung zur Jagd gekommen ist, abgesehen — wird der Spaniel derzeit mehr denn je gerühmt, und der Club, welcher sich constituirt hat, um diesen Hund wieder zu den einstigen Ehren zu bringen, gewinnt von Tag zu Tag an Mitgliederzahl, so dass sich die ausgesprochenen Freunde dieser Jagdhundrace binnen Kurzem einer allgemeinen Verwendung derselben — dies ist der beabsichtigte Zweck des Clubs — erfreuen werden, was allem Anschein nach auch bei uns der Fall sein dürfte.

Da aber jeder Hund in der Hand des Jagers entschieden mehr leistet, wenn ihn dieser selbst dressirt hat, so sollte jeder Jagdfreund trachten, sich schon jetzt wenigstens mit den hauptsachlichsten Theorien der Dressur des Spaniels vertraut zu machen, um sodann zu verschiedenen Jagdzwecken, namentlich aber zur Jagd auf Federwild und in erster Reihe zu der auf Fasanen und Schnepfen — auf letztere Wildart also behufs Buschirens — sich einen Spaniel selbst zu dressiren und ihn so zu einem moglichst fermen Jagdgehilfen heranzuziehen.

Es ist ja uberhaupt etwas ganz Anderes, ob ein Hund von seinem Herrn selbst oder aber von einem Berufsdresseur dressirt wird, und besonders ist das der Fall bei den Spaniels, die zufolge ihres Naturells einer ausnahmsweisen Behandlung bedürfen, die mitunter viel Geduld und Gute erfordert, die der Besitzer eines Hundes diesem jedenfalls viel früher und in hoherem Maasse angedeihen lassen wird und gewiss nicht zu seinem Schaden.

Und welche Bereicherung wird der Field Trial-Sport erfahren, wenn es dazu kommt, auch bei uns Field Trials abzuhalten, auf denen Spaniels die Hauptrolle spielen, wenn nicht vielleicht die einzige auf diese Trials zulassige Jagdhundrace reprasentiren!

NOTIZEN.

DAS PROGRAMM der Regensburger Ausstellung ist erschienen. Dasselbe weist 466 Classen auf, worunter 287 fur Jagdhunde.

EINE PRÜFUNGSSUCHE fur englische Vorstehhunde findet im Anschluss an das Deutsche Derby am 27. d. M. bei Bernburg in Anhalt statt.

DIE COLLIE-CLUB-SCHAU, welche in Stuttgart veranstaltet werden sollte, dürfte für dieses Jahr ausfallen; bestenfalls wird sie im Herbst stattfinden.

DAS RICHTERAMT für die Foxterrierclassen auf der St. Petersburger Hundeausstellung vom 29. April bis 3. Mai wird an Stelle des Freiherrn von Born, der zu dieser Zeit nicht abkommen kann, ein englischer Richter, Mr. W. Southam, übernehmen.

DIE ANMELDUNGEN fur die Preissuchen des Internationalen Fieldtrial-Clubs zu Koln haben die hochst ansehnliche Zahl von 52 erreicht; 39 entfallen auf Hunde deutscher Racen, der Rest auf englische Hunde. Das Ansehen, dessen sich die von dem genannten Club alljahrlich veranstaltete Suchen rühmen durfen, erstreckt sich nicht nur auf die Kreise deutscher, sondern auch auslandischer Züchter.

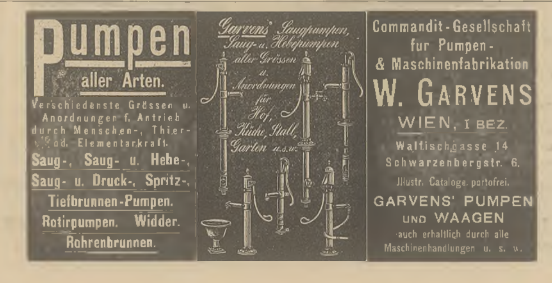
DIE AUSSTELLUNG zu Sollingen wies unter den vielen Classen auch solche von Bracken auf und war in diesen eine Collection von 23 deutschen Bracken ausgestellt worden, welche das Beste reprasentirte, was an Material dieser Art, und zwar von dem bekannten Brackenzüchter Baron von Kleinsorgen zusammengebracht worden. Ueber 100 Teckel der verschiedensten Varietäten zeugten von der allgemeinen Beliebtheit dieser so vielseitigen Jagdgehilfen.

IN STUTTGART findet vom 25. bis 27. Juni eine seitens des dortigen »Buldoggen-Club« veranstaltete grosse Ausstellung von Hunden statt. Man hat allgemein erwartet, dass der so mitgliederreiche »Verein zur Züchtung reiner Hunderacen« anlasslich des Begehens der Feier seiner zehnjahrigen Stiftung eine solche Ausstellung abhalten wird, allein da dem nicht so ist, tritt der erstgenannte Club als Veranstalter auf, und es sind bereits alle Grundlagen geschaffen, um dieser einen durchgreifenden Erfolg zu sichern.

IN WIEN findet, wie bereits gemeldet, eine Jubilaumsausstellung von Hunden aller Racen statt. Sie wird so wie die ihr vorangehende, welche der Oesterreichische Hundezucht-Verein veranstaltet, allen Anzeichen nach eine ungemein reiche Beschickung erfahren. In Deutschland geben sich sehr viele Sympathien dafür kund, namentlich was den Süden betrifft, und ist somit zu erwarten, dass sich die Jubilaumsausstellung zu einer wahrhaft grossartigen gestalten wird, welche in der Geschichte der Wiener Ausstellungen einen besonderen Markstein bilden dürfte

AUSZEICHNUNGEN besonders hervorragender Art wurden dem Zwinger Erdmannsheim, dessen Besitzer der als Preisrichter sowohl wie als Züchter allgemein bekannte Premier-Lieutenant Emil Ilgner ist, auf der Internationalen Ausstellung von Hunden zu Solingen zutheil. Drei daselbst ausgestellte Dachshunde des genannten Zwingers erhielten vier Ehren-, vier I. und zwei II. Preise. Der Besitzer, Premier-Lieutenant Ilgner, wurde auch vom Danischen Kennel-Club eingeladen, auf der Internationalen Ausstellung zu Kopenhagen, welche am 18. Mai eröffnet wird, das Amt eines Preisrichters zu übernehmen.

»DIANA«, das Organ des »Schweizer Jager- und Wildschutz-Vereines«, bespricht in der neuesten Nummer die Grundung des »Club Kurzhaar« und hebt die Verdienste hervor, welche sich in der Beziehung der auch im Auslande bestbekannte Züchter von »Dreifarbigen« F. August Dennler, Interlaken, erworben. Der Club hat zwar seinen Sitz in Deutschland, dessen Prasident ist aber der eben genannte Züchter, welcher auch die jagdliche Verwendung der »Dreifarbigen« auf jede Art und Weise fördert, sie auf Preissuchen herausbrachte und schliesslich mit der Anerkennung dieser Hunde durchdrang. Merkwürdigerweise finden die »Dreifarbigen« oder »Württemberger« in ihrer Heimat, das ist in Württemberg selbst, keine Sympathien, ja im Gegentheil, es wird Alles gethan, ihre Verbreitung zu verhindern. Dass der nun bestehende Specialclub dem entgegenwirken wird, versteht sich von selbst, und dürften die Ergebnisse der in diesem Jahre zu erwartenden Betheiligungen von »Dreifarbigen« an den verschiedenen Preissuchen wohl hochst maassgebend dafür sein, in welcher Richtung hin der Sieg davongetragen wird.



FISCHEN.

ZUR FISCHEREIWIRTHSCHAFT.

Um eine Fischereiwirthschaft, namentlich wenn sie sich auf eine grossere Anzahl von Teichen erstreckt, rationell, daher mit aller Aussicht auf einen durchgreifenden Erfolg zu betreiben, bedarf es nicht nur einer genauen Kenntniss der betreffenden Fischarten und aller ihrer Lebensbedingungen, ihres Laichgeschaftes etc., sondern auch einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, welche als Basis zur Vornahme gewisser Maassregeln dienen, die wieder mit der Fischereiwirthschaft im engsten Zusammenhange stehen.

Dahin gehoren z. B. meteorologische Beobachtungen, tagliche Temperaturmessungen verschiedener Wasserschichten und über den verschiedenartigsten Bodenarten, was namentlich dazu dienen soll, die Standorte der Fische, und zwar in deren verschiedenen Altersstufen festzustellen.

Ein viel zu geringer Werth wird auf die vollstandige Kenntniss der Wasserflora gelegt, trotzdem diese fur die Ernahrung der Fische von grösster Bedeutung ist und eine Vervielfaltigung sowie Vermehrung bestimmter Pflanzengewebe oft das geeignetste Mittel ist, die Ernahrungsfahigkeit irgend eines Gewassers in Bezug auf das Vorkommen einer reichen niederen Thierfauna zu heben.

Wenn man in der Beziehung die Uferpflanzen in speciellen Betracht zieht, muss bezuglich ihres Auftretens eine eigene Classificirung derselben stattfinden. Man theilt sie in stehende (Rohr, Schilf und Binsen), in Schwimmpflanzen, und zwar in solche mit Schwimmblattern versehene und in solche ohne Schwimmblatter und schliesslich in ganz unter Wasser lebende ein. Nahezu alle geben mehr oder weniger einer Reihe von niederen Thierarten Ernahrungsmaterial ab, vor Allem aber die Schwimmblatter der Wasserrosen, des Froschbisses und des Stichelkrautes, indem — namentlich im Hochsommer — die Larven von Kafern, Fliegen und Mücken an ihnen nagen, d. h. sich von ihnen ernahren.

Die Kenntniss dieser Thatsache allein schon ist Grund genug, sich mit der Cultur, d. h. Vermehrung der betreffenden Pflanzen zu befassen, und zwar umsomehr, als eben die grossen Schwimmblatter dieser Pflanzen förmliche Vivarien der Insectenwelt reprasentiren, was bei der unter Wasser lebenden Flora in nicht so hohem Maasse gilt, ausgenommen das sogenannte Hornblatt, das auch unter Wasser seine standigen Zehrer hat.

Aber auch jene Pflanzchen, welche auf den Stempeln und Blattern der mit ihrer Wurzel festsitzenden Wasserpflanze sich entwickeln, und die man als epiphytische bezeichnet, gehoren zu den wichtigsten Ernahrern einer Reihe von Larven sowie auch von Wasserschnecken, und zwar, was letztere betrifft, von solchen grösserer Arten.

Von noch weit höherer Bedeutung sind die Studien, die man bezuglich des Planctons irgend eines Gewassers vorzunehmen hat und vornehmen muss, um fur die Ernahrungsfahigkeit dieses oder jenes Fischwassers einen Maassstab zu besitzen. Dieses ist in den verschiedenen Wassertiefen und in den verschiedenen Lagen eines Teiches hochst ungleich vertreten und ebenso in den verschiedenen Jahreszeiten.

Mit der genauen Kenntniss der Art der hauptsachlichsten Nahrung dieses oder jenes Fischbesatzes und mit der, auf welche Weise diese Nahrung, die zumeist eine animalische Kost reprasentirt, in moglichst hohem Maasse vermehrt werden kann, ist auch festzustellen, wovon die niedere Thierwelt, welche diese Nahrung bildet, sich selbst ernahrt.

Diesen allseitigen Ernahrungsstudien der Fische müssen sich die anschliessen, welche den Abwuchs des Fischbesatzes betreffen, wobei der Fischereiwirth sehr leicht zur Feststellung dessen gelangt, in welchen Theilen eines und desselben Gewassers der grösste Abwuchs stattfindet, mithin auf das Vorhandensein der grössten Menge von Nahrung, eventuell der des Planctons zu schliessen ist.

Alles, was das Laichgeschaft der Fische irgend einer Bestockung betrifft, muss dem Fischwirth natürlich im vollsten Maasse bekannt sein, und nicht nur das allein, seine Beobachtungen sollen sich auch darauf beziehen, festzustellen, welche Witterungsverhaltnisse zur Verzögerung oder Beschleunigung der Laichreife beigetragen oder zu einer Unterbrechung des bereits in Gang begriffenen Laichgeschaftes Veranlassung gegeben haben, und

wie sich diese Einwirkungen bei den verschiedenen Altersclassen der betreffenden Fische gestalten.

Man sieht aus dem nur in Kürze Angeführten, dass eine rationelle Fischereiwirthschaft grosser Umsicht und einer Reihe wissenschaftlicher, jedes einzelne Fischwasser betreffender Beobachtungen bedarf, um sich zur Hohe emer rein fachwissenschaftlich betriebenen solchen zu erheben. Nur jener — sagen wir — Teichwirth wird sich zur vollstandigen Hohe seiner Aufgabe erheben und dieser im weitesten Maasse gerecht werden, der auf alle die angeführten Punkte achtet und sie mit in Rechnung zieht, mag er nun diese oder jene Maassregel treffen, welche der von ihm geleiteten Fischereiwirthschaft zur Förderung, somit zum Vortheil dienen soll.

Er darf und soll sich ja nicht der Meinung hingeben, dass eine künstliche und reiche Fütterung seines Fischbesatzes ihn jeder weiteren Sorge um diesen enthebt, wenn er eines ausgiebigen Erfolges seiner Thatigkeit sicher sein will.

NOTIZEN.

ALLE FACHBLATTER sind darüber einig und sprechen sich darüber aus, dass die Einführung von Salmoniden und namentlich der der amerikanischen Arten in die Teichwirthschaft, und zwar in den gemischten Betrieb einer solchen als einer der wesentlichsten Fortschritte zu bezeichnen ist.

DIE DIESJAHRIGE SAISON des Angelns auf Forellen gestaltet sich in England recht günstig. In der Grafschaft Kent wurde eine über 7 Pfund schwere Forelle gefangen, und zwar im Flusse Frays; ein Beweis, dass auch im Mutterlande der Colonien die Forellen ungewöhnlich hohe Gewichte erreichen konnen.

IM LOCHLEVEN werden in dieser Saison seitens 111 Angelclubs Wettangeln stattfinden. Gegen die im letztverflossenen Jahr abgehaltenen sportlichen Veranstaltungen dieser Art hat sich die Zahl derselben vervierfacht, was auf eine bedeutende Vermehrung der Angler sowohl wie der betreffenden Clubs hinweist.

IN DER MOSEL, soweit sie Luxemburg'sches Gebiet durchfliesst, ist derzeit, infolge mehrjahriger absoluter Schonung des Krebsbesatzes, dieser ein so bedeutender geworden, dass der Fang dieser Kruster wieder gestattet wird. Namentlich sind es die Bache der Ardennen, welche einen herrlichen Besatz an Krebsen aufweisen.

IM MICHIGAN-SEE wurde kürzlich ein prächtiger Columbialachs gefangen. Vor einigen Jahren war eine Anzahl junger solcher Lachse in der Green-Bai ausgesetzt worden, und obwohl man bis jetzt kein Anzeichen des Gedeihens dieser Fische erhalten hatte, so ist es doch unzweifelhaft, dass der eben gefangene Columbialachs einer der damals ausgesetzten Anzahl solcher angehort.

EINE GROSSE LEISTUNG zu vollführen, ist soeben die staatliche Fischbrutanstalt in Newfoundsee bei Bristol in New-Hampshire, Nordamerika, im Begriff. Daselbst sind 250 000 Eier von Binnenlachs, 750.000 von Seeforellen und 100.000 von Bachforellen sowie 30.000 von Whitefish in Ausbrütung begriffen. Die erzielte Brut wird dann zu geeigneter Zeit in verschiedene Gewasser ausgesetzt werden und dazu dienen, die Fischerei wesentlich zu heben.

IN NORWEGEN, woselbst sich schon im Frühjahr viele Angelsportsmen einfinden, um wo nicht sofort auf Lachse zu angeln, so doch sich der besten Fischwasser für die Saison zu versichern, sollen die Pachte für dieser Saison enorm gestiegen sein. Für einen allerdings vier deutsche Meilen langen Theil des Sabunflusses werden derzeit an 11.000 Kronen für ein Jahr verlangt, wahrend der dritte Theil hingereicht hat, um dieselbe Strecke noch vor zwei Jahren nach Belieben zu befischen.

EINE SENDUNG VON EIERN einer besonderen Lachsart, die in den seichtesten stehenden Gewassern des Staates Maine in Nordamerika heimisch ist, wird diese Tage in der belgischen Fischzuchtanstalt bei Anbel eintreffen. Nach der Erbrütung und dem Ablauf der ersten Lebensperiode sollen die jungen Lachse in verschiedene stehende Gewasser Belgiens ausgesetzt werden. Es ist dies der erste derartige Versuch, diesen Binnenlachs in europaischen Gewassern zu acclimatisiren.

EIN RIESENEXEMPLAR einer Forelle — sie wog über 9 Pfund — wurde mittelst Fliegenangel von einem auf Ceylon kürzlich eingetroffenen englischen Sportsman gelandet und dieses Resultat einer Angelpartie nach London berichtet. Gleichzeitig wird von Demselben mitgetheilt, dass die schwerste Forelle, die überhaupt auf Ceylon bis dahin gefangen wurde, ein M. Pordon im Jahre 1896 landete; sie wog über 8 Pfund. Die letztgelandete, die also um 1 Pfund schwerer war, hatte 2 Fuss 1½ Zoll Lange und im stärksten Umfang 1 Fuss 5½ Zoll.

FORELLENBRUT wird bekanntlich am vortheilhaftesten an oder in unmittelbarer Nahe jener Stelle eines fliessenden Gewassers ausgesetzt, welche von den Forellen selbst behufs Ablaichens aufgesucht zu werden pflegen. Das wird daher stets an seichten Stellen mit rein sandigem oder, besser gesagt, mit kiesigem Boden der Fall sein und stets im oder nahe dem Quellengebiete des betreffenden Baches. Es ist ein sehr grosser Fehler, Forellenbrut in tieferem Wasser auszusetzen, da dasselbe stets grossere Fische beherbergen wird, welche die kaum ausgesetzte Forellenbrut decimiren, wenn nicht gar ganzlich vernichten. Auch vermeide man es, zu viel Brut an einer und derselben Stelle auszusetzen, sondern vertheile sie auf verschiedenen Plätzen, welche dem eben Erwahnten nach zu dem Zweck geeignet erscheinen

ZU DER FRAGE, ob die Fische ein Gedachtniss haben, seien im Nachstehenden einige Beitrage gegeben. Dort, wo nur selten gefischt wird, sollen Fische sehr vertraut werden, ja im Ural, woselbst nur zu gewissen Perioden Fischfang überhaupt stattfindet, fliehen die in Schwarm ziehenden grossen Fische, Store, durchaus nicht bei dem Anblick von Menschen, gleichsam als wurden sie wissen, dass ihnen von diesen keine Gefahr droht. Das seltsamste Beispiel von Vertrautheit eines der grossten Raubfische theilt Professor Giard im »Prometheus« mit. »In einem Gewasser Birmaniens,« so berichtet derselbe, »steht ein riesiger Wels, welcher als heilig verehrt wird, und da er durch Jahre keine Verfolgungen oder Beunruhigungen erfahren hat, ist er so vertraut geworden, dass er, im seichten Uferwasser liegend, sich sogar von Menschen streicheln lasst. Die frommen Birmanen bringen ihm auch zeitweise Reis und andere Nahrung, die er willig aufnimmt und sich wahrend dem streicheln lasst.« Wie lange muss es gebraucht haben, dass der sonst so scheue Raubfisch eine ganz andere Natur angenommen, und zwar auf Grund dessen, dass er von den Menschen nur Gutes erfahren und so deren Ungefahrlichkeit für ihn im Gedachtniss behalten hat.

DIE ZAHL der Frühjahrslaicher ist eine so bedeutende, dass der günstige Verlauf dieser Periode eine Hauptbedingung für die nachstjahrigen Ergebnisse dieser oder jener Fischerei bildet. Es sollte daher das Möglichste geschehen, um die Fische der betreffenden Fischwasser in ihrem Laichgeschafte nicht nur zu unterstützen, sondern sie in moglichst grosser Zahl anzulocken, damit sie da oder dort ablaichen. Das kann dadurch geschehen, dass man künstliche Laichplatze schafft, und zwar umsomehr, da es an solchen Platzen sehr haufig gebricht und die Fische entweder mangelhaft laichen oder aber, im Laichgeschaft gestört, auswandern, die von ihnen zu erwartende Brut daher dem betreffenden Fischwasser verloren geht. Das einfachste Mittel, Laichstatten künstlich herzustellen, besteht in dem Darbieten von Nadelreisig, das entweder auf dem Boden des Laichgewassers oder aber in gewissen Tiefen zweckdienlich angebracht wird. In welchem Maasse diese oder jene Laicher solches Reisig zum Ablegen des Laiches benutzen, das wird durch die Thatsache bewiesen, dass man nach Ablauf der Laichzeit das Geast dieses Reisigs mit Laich förmlich überzogen findet. Dadurch, dass man dasselbe in jedes beliebige andere Fischwasser versetzen kann, hat man es auch in der Hand, dieses oder jenes Gewasser reicher zu bevolkern, und die auf naturlichem Wege erzielte Brut hat durch das Reisig auch zugleich eine Schutzstatte erhalten, auf der sie sich stets zusammenhalt.

DIE ACCLIMATISIRUNG und Verbreitung der Regenbogenforelle (Irridaa) in den englischen Gewassern datirt nicht erst aus allerneuester Zeit; sie hat bereits vor zehn bis fünfzehn Jahren begonnen. Im Jahre 1885 wurden seitens der amerikanischen Fischerei-Commission an zwei Fischbrutanstalten in England 12.000 Eier dieser Forellenart gesendet. Im Jahre 1888 kamen bereits tausende der in englischen Gewassern selbst gewonnenen Eier der Irridaa zur Versendung, und war es namentlich die Brutanstalt von Howietown, welche zur Verbreitung dieser Forelle sehr viel beigetragen hat. Erst im Jahre 1892 fand dieselbe allgemeinere Beachtung, sie wurde in fliessende Gewasser und ebenso in Seen eingesetzt, musste aber den heimischen Forellenarten weichen, da man diese als Sportfische der Regenbogenforelle bei weitem vorzog. Auch hatten die Wanderungen der Irridaa zur Folge, dass manche der fliessenden Gewasser, in denen sie zur künstlichen Bestockung heimisch gemacht, plötzlich verwaist wurden, und so trat also bezüglich ihrer eine Zeit des Stillstandes in Bezug auf Verbreitung und Vermehrung ein, bis in allerneuester Zeit die Vorliebe für die Regenbogenforelle neue Anregungen erhielt, so dass in England derzeit keine Fischzuchtanstalt besteht, die sich nicht mit der künstlichen Zucht der Irridaa befassen würde, die thatsachlich von einer Saison zur anderen an Verbreitung und Vermehrung wesentlich gewinnt und sehr bald alle englischen Gewasser bevölkern wird.

DIE BERMUDAS-INSELN, eine von etwa 300 mehr oder minder ausgedehnten Eilanden, Felsenriffen und Korallenbanken — letztere die am nördlichsten gelegenen überhaupt — gebildete Gruppe, wurden von einem englischen Angelsportsman zu einem Ausflug gewahlt, um daselbst vom Boot aus dem Sport des Angelns auf Seefische zu obliegen. Eine Yacht vom geringsten Tonnengehalt wurde zu dem Zwecke angeschafft und die Reise auf der Segelstrasse, die von England nach Westindien führt, angetreten. Dort angelangt, wurden über die Fischereiverhaltnisse die nothwendigen Erkundigungen eingezogen, von den daselbst Ansassigen aber der Erfolg eines Fischens mittelst Angelruthen für unmöglich erklart. Dass es aber doch, und zwar nicht nur moglich sei, sondern sogar von einem ausserordentlichen Erfolg begleitet werden konne, bewies die Thatsache, indem der betreffende Sportsman mittelst einer Grundangel von einer Fischart allein, die theils dem Barsch, theils dem Brachsen ahnell, nebst einer grossen Anzahl anderer an einem und demselben Tage 20 Stück im Gewichte von 70 englischen Pfund in das Boot gebracht hat. Ein echter Sportfisch, welcher einen Drill wie keine zweite Art erfordert — der betreffende Sportsman ausserte sich dahin, dass derselbe wie ein Damon um seine Freiheit kampfe — ist der Engelfisch, der als einer der schmackhaftesten Speisefische auf den Bermudas geschatzt wird und sich durch seine wahrhaft prachtvolle Farbung auszeichnet. Er ist purpurroth und goldfarbig, liegt wie eine Forelle im ruhigen Wasser und stürzt sich mit einer wahren Gier auf den ihm vorsichtig vorgehaltenen Koder, der auf einem Monstrum von Angelhaken angebracht ist, und an diesem festgehakt, wie schon erwähnt, nun die furchtbarsten Drills erfordert, um in das Boot gebracht zu werden Ein zweiter bis 20 Pfund wiegender Fisch, der nicht minder schwer zu bewaltigen ist, wird durch eine Art Dorsch vertreten. Man hat solche aber auch im Gewichte von 82 Pfund gefangen. Welchen Drill ein solcher Fisch erfordert, ist leicht zu ermessen. Wer dem Winterklima Englands entfliehen will, der segelt nach den Bermudas, auf denen die Durchschnittstemperatur im Monate Janner über 16 Grad Warme betragt und wo die in England so gefürchteten Nordweststürme nur eine angenehme Abkuhlung bewirken.



LITERATUR.

»ILLUSTRIRTE GESCHICHTE der k. und k. Armee.« Herausgegeben von Gilbert Anger. (Im Selbstverlage, Wien.) — Die jüngst erschienene achte Lieferung dieses Prachtwerkes behandelt das Kriegswesen um die Zeit Maximilian I. herum, schildert ferner eingehend die Entstehung der Lanzknechte, ihre Fechtweise, Bewaffnung und das sogenannte Lanzknechtrecht und bringt nebstdem eine Reihe gut ausgeführter, erläuternder Illustrationen.

»MODERNE KUNST« (Verlag von Rich. Bong, Berlin.) — Heft 16 bringt wieder eine Fülle ausgezeichneter Illustrationen. Erwähnenswerth sind namentlich Bilder von dem neuen grossen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd »Kaiser Wilhelm der Grosse«, ferner die prächtigen Kunstbeilagen »Die Künste« von B. Passi, »Umzug des Khalifen auf dem Jahrmarkt in Tantah« von S. Philippoteaux und »Der Cardinal« von José Villegas. Unter den künstlerischen Gaben fesselt übrigens auch sehr das interessante Bild von Victor Adam: »Napoleon I., umgeben von seinen berühmtesten Zeitgenossen.«

»FÜR ALLE WELT.« (Verlag von Bong & Co., Berlin.) — Das soeben ausgegebene 20. Heft bringt einen interessanten Aufsatz über das neue elektrische Glühlicht von Professor Nernst, eine reich illustrirte Beschreibung »Wie ein Bildwerk entsteht« von A. Kumming, eine gerade jetzt hochinteressante Gegenüberstellung der »Kriegsflotten der Welt«, durch graphische Darstellungen erläutert, sowie einen bemerkenswerthen Artikel über »Eine hydraulische Nietmaschine«. Zwei spannende Romane, »Auf der Jagd nach dem Glück« von Ant. Andrea und »Auf der Landstrasse« von Jenny Hirsch, geben weiteren anregenden Lesestoff.

»ZUR GUTEN STUNDE.« (Verlag von Bong & Co., Berlin.) — Heft 17 dieser vortrefflichen Familienzeitschrift enthält wieder viel Interessantes und Lesenswerthes. So wird der hundertjährige Geburtstag Hoffmann von Fallersleben's darin gefeiert, ein Portrat des Dichters und seiner Gattin, ein Bild seiner Wohnung auf Helgoland und ein Facsimile seines Liedes »Deutschland, Deutschland über Alles« veröffentlicht. »Bad Reichenhall« erfährt eine längere Schilderung in Wort und Bild etc. Die drei laufenden Romane und die Gratisbeilage »Illustrirte Classikerbibliothek«, die Bulwer's berühmten Roman »Die letzten Tage von Pompeji« fortsetzt, vervollständigen den Inhalt.

»DER STEIN DER WEISEN«. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) — Das jüngst erschienene 15. Heft enthält eine Anzahl sehr interessanter Abhandlungen theils naturwissenschaftlicher oder technischen, theils sonstigen Inhaltes, mit vielen instructiven Abbildungen. Zu erwähnen sind die umfangreiche Abhandlung über die Muskeln, ferner der reich illustrirte Aufsatz »Fahrung und Förderung in Bergbetrieben«, die Schilderung des Frettchens und seiner Jagd, der Aufsatz über die New-Yorker Rohrpost, der ewige Kalender im neuen deutschen Reichstagsgebäude und die Abbildung der kleinsten Uhr der Welt. Auch die Bilder, welche die elektrische Beleuchtung in Kirchen vorführen, sind von Interesse. Das Heft enthält ferner Beiträge über Wintersport und Wintercuren, über Conservirung der Nahrungsmittel, Notizen für Haus und Hof, Bücherbesprechungen und allerlei sonstige wissenswerthe Mittheilungen.

»LITERATURGESCHICHTE, Deutsch-österreichische.« Herausgegeben von Dr. J. W. Nagl und Professor Jacob Zeidler. (Verlag von Carl Fromme, Wien.) — Die vorliegende zehnte Lieferung dieses Werkes enthält die Fortsetzung des Capitels über Humanismus und Gemeinzwecke. Zeidler spricht über Conrad Celtis und Chelidonius. Die Thätigkeit Mathias Corvinus', der Sodalitas Literaria Ungarium, der Sodalitas Danubiana, Maximilians I. fördernde Mithilfe, Celtis' Oden und Dramen werden gewürdigt. Benedictus Chelidonius' Eigenart wird durch Analyse seiner Stücke, durch Text- und Notenbeispiele charakterisirt. Die folgenden Capitel behandeln den Humanismus in den Alpen- und Sudetenländern. Hier werden von den Herausgebern auch landschaftliche und kunstgewerbliche Bilder zur Erläuterung herbeigezogen. Der Schluss des Heftes schildert die Zeit der Reformation und der Gegenreformation.

»DIE KATHOLISCHE KIRCHE unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild.« (Verlag der Leo-Gesellschaft in Wien.) — Von diesem illustrirten Prachtwerke sind Heft 12 und 13 neuerdings in bekannter Gediegenheit und technischer Vollendung erschienen. In ihnen werden die Geschichte, Bedeutung und die gegenwärtigen Träger der Würden und Aemter in der »päpstlichen Familie« (Hofstaat und Umgebung des Papstes im Vatican) und die päpstliche Capelle (Würdenträger in der Umgebung des Papstes bei kirchlichen Functionen) behandelt, ferner ist darin auch eine Uebersicht über die sämmtlichen päpstlichen Ordensauszeichnungen enthalten. Von den Illustrationen sind ausser den Photographien hervorragender Cardinäle u. s. w. die der Officiere der Nobel-, Palast- und Schweizergarde sowie die Abbildung der goldenen Rose für die spanische Regentin Christine und die Tiara, ferner jene des Geschenkes der Stadt Paris zum goldenen Priesterjubiläum Leos XIII. sehr interessant.

»UNSERE MONARCHIE.« Die österreichischen Kronländer zur Zeit des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Von Julius Laurencic. (Verlag: Georg Szelinski, k. k. Universitätsbuchhandlung, Wien.) — Das jüngst erschienene 16. Heft dieses Jubiläumswerkes bringt die schönsten Ansichten aus Oberösterreich, das liebliche Donaustädtchen Grein und die interessante Stelle des Stromes, wo einst der gefürchtete Strudel den Schiffen gefährlich wurde; dann Ansichten von Wels und Steyr und eine lebendige Ansicht des Hauptplatzes in Linz. Ein prächtiges Blatt zeigt die Stifte St. Florian, Kremsmünster und Lambach, wobei ganz besonders der prunkvolle Kaisersaal des erstgenannten Chorherrenstiftes eine brillante Vedute gibt. Diesem Bilde reihen sich würdig Ansichten von Gmunden mit den Schlössern Ort und Cumberland, des stimmungsreichen Seeörtchens Hallstatt, des Gosausees, Traunkirchens und des Traunfalles wirkungsvoll an, ferner ein Bild des Curortes Ischl sowie Phototypien des Wolfgangsees mit der Schafbergspitze und dem Hôtel auf der letzteren etc. Die knappen Texte aus der Feder des Schriftstellers Ernst Keiter bringen in feuilletonistischem Gewande Historisches und Landschaftliches aus dem genannten Kronlande.

»COLLECTION HARTLEBEN.« Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden 40 kr. = 75 Pf. — 1 Frc. Sechster Jahrgang. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Der bis Band XIII ausgegebene sechste Jahrgang der »Collection Hartleben« umfasst folgende Romane: I.—III. Werthen, S., Opfer der Liebe. — IV.—V. Beniczky-Bajza, Helene v., Die Bürde der Schönheit. — VI. Maitet, Jeanne, Marca. — VII.—VIII. Wasserburger, Lina, Die Aloeblüthe. — IX.—X. Pont-Yest, René de, Claudia. — XI.—XII. Sienkiewicz, Heinrich, Quo vadis? — XIII. Serao, Mathilde, Fahr' wohl, mein Lieb! — XIV.—XVI. Boborykin P., Die Fürstin. — XVII. Groner, Auguste, Der alte Herr und andere Novellen. — XVIII. bis XIX. Flemming, M. B., Bruderliebe. — XX. Kreuth, W., Nach dem Schiffbruch. Südamerikanischer Roman. — XXI. Delpit, Albert, Die Witwe Sorbier. — XXII. Troll-Borostyani, Irma v., Novellen. — XXIII. Brun Barnon, J. v., Das Verhängniss. — XXIV.—XXVI. Ohnet, Georges, Der König von Paris. Die Collection Hartleben bietet zu einem ausserordentlich billigen Preise in jährlich 26 Bänden thatsächlich nur interessante Romanlectüre. Die schmucken Bände sind eine Zierde jeder Familienbibliothek nicht nur durch ihr bestechendes Aeussere, sondern auch durch fesselnden, gediegenen Inhalt von guter belletristischer Literatur.

»MIT SCHLÄGEL UND EISEN.« Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel. Von Dr. Wilhelm Bersch. (Mit 26 Vollbildern und über 300 Textabbildungen.) In 25 Lieferungen zu 30 kr. = 50 Pfg. = 70 Cts., davon 15 erschienen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Wer Gelegenheit fand, eine Gegend, in welcher Bergbau betrieben wird, zu bereisen, wird häufig den zum Herzen gehenden Bergmannsgruss »Glück auf!« vernommen haben und veranlasst worden sein, in den tiefen Sinn dieses schönen Grusses einzudringen. Dann regt sich auch wohl der Wunsch, mehr von den oft uralten Sitten und Gebräuchen des Bergmannes zu erfahren und dessen Thätigkeit selbst, sein Leben und Wirken kennen zu lernen. Dazu findet aber der Gebildete, soferne er nicht längere Zeit in einem Bergbaudistricte verweilt, kaum Gelegenheit; denn auch die Literatur hat ausser zahlreichen trefflichen Fachwerken kein Buch aufzuweisen, welches diesem ganz allgemeinen Wunsche aller Gebildeten Rechnung zu tragen vermag. »Mit Schlägel und Eisen« schildert nun nicht nur trefflich das Leben des Bergmannes, es macht uns auch in leicht verständlicher Darstellung mit den technischen Hilfsmitteln des Bergbaues und allen seinen Zweigen bekannt, wobei zahlreiche Abbildungen und Carton-Vollbilder das geschriebene Wort unterstützen. Auch die Gefahren des Bergbaues und ihre Bekämpfung, die bergmännisch geförderten Rohstoffe und deren Verarbeitung, die Gewinnung der Edelmetalle, der Salze und Edelsteine werden geschildert, so dass der Leser einen vollständigen Ueberblick über diesen so wichtigen Zweig der Urproduction erhält.

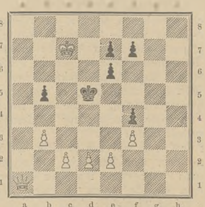
»UNIVERSALBUCH der Reden und Toaste.« Eine reichhaltige Sammlung von ernsten und heiteren Originaltoasten und Reden bei allen Gelegenheiten des Familienlebens sowie bei geselligen und öffentlichen Feiern. Unter Mitwirkung hervorragender zeitgenössischer Redner herausgegeben von Justinus Abel. Achte vermehrte und verbesserte Auflage. 592 Seiten. Preis broschirt Mk. 4.50, elegant gebunden Mk. 5.50. (Stuttgart, Verlag von Levy & Müller.) — Wer immer in die Lage kommt, sei es in kleineren geselligen Zirkeln, sei es in grösseren Gesellschaftskreisen oder öffentlich das Wort ergreifen zu müssen und dabei wegen des Was und Wie in Verlegenheit ist, dem wird vorstehendes Werk, das nun schon in achter Auflage vorliegt und dadurch den besten Beweis für seine Brauchbarkeit erbracht hat, vorzügliche Dienste leisten. Sämmtliche in dieser Sammlung enthaltenen Reden sind so mustergiltig abgefasst und berücksichtigen alle privaten und officiellen Feierlichkeiten in so umfassender Weise, dass das Buch, namentlich in der neuen, fast um die Hälfte vermehrten Auflage, den Vorzug vor allen anderen derartigen Werken verdient und Jedem auf das Wärmste empfohlen werden kann. Der reiche Stoff ist in zwölf Abtheilungen systematisch vertheilt. Auf die Toaste bei den mannigfachen Festlichkeiten im Familien- und Freundeskreise folgen Reden bei den verschiedenen Feiern der Gesang- und Turnvereine, der Schützen und der Feuerwehr, denen sich Ansprachen für Touristen bei Ausflügen und Partien anschliessen. Eine besondere Gruppe bilden die Toaste in Sportvereinen und Spielclubs und darauf die Ansprachen in Handwerker-, Arbeiter- und Beamtenkreisen sowie in Landwirthschaftsvereinen. Der letzte Theil des fast 600 Seiten starken Bandes enthält Reden bei feierlichen Anlässen in Stadt und Land, an vaterländischen Ehrentagen, in Krieger- und Militärvereinen und endlich einige ernstfeierliche Grab- und Gedächtnissreden. Dieser übersichtlichen Anordnung des Buches gesellt sich auch noch ein ausführliches Schlagwortregister bei, um das Auffinden dessen, wonach in jedem einzelnen Falle verlangt wird, zu erleichtern. Wie man sieht, enthält der Band für alle überhaupt in Betracht kommenden festlichen Anlässe eine Fülle von Reden und Toasten und wird in Folge dessen niemals im Stich lassen. Das Werk dürfte sich gerade jetzt zum bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläum unseres Kaisers Unzähligen dienstbar erweisen und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre patriotischen Gefühle in warmen, kernigen Worten und in stylistischer Formvollendung zum Ausdruck zu bringen.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1130

Von Carl Schlechter in Wien.



Weiss. (7 + 6

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1128 (»Aliquis«): 1. Tc4!, K×f5; 2. De3!, B×D, Kg4, T×f4; 3. Se3, Db3, D×f4‡. A) 1. . . K×d5; 2. De3!, B×D, K×T; 3. Lf7, Db3‡. B) 1. . . L×T; 2. Sf6; 3. g2—g4‡.

Nr. 1129 (Würzburg): 1. Sg5, Td7; 2. D×d7†; 3. Se6†; 4. Lb5‡. A) 1. . . Sd7†; 2. D×d7†, K×d7!; 3. La4†; 4. Sf7‡. B) 1. . . T×g5; 2. La4 etc.

Partie Nr. 252. (Ruy Lopez.)

Matchpartie: Showalter-Pillsbury, gespielt zu New-York am 1. April 1898.

	Weiss: J. W. SHOWALTER	Schwarz: H. N. PILLSBURY
1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	Sg8—f6
4.	d2—d4	e5×d4
5.	0—0	a7—a6
6.	Lb5—a4	Lf8—e7
7.	Tf1—e1! [1])	0—0
8.	e4—e5	Sf6—e8
9.	Sf3×d4	Sc6×d4
10.	Dd1×d4	d7—d5 [2])
11.	b2—b4 [3])	c7—c6
12.	Lc1—b2	Se8—c7
13.	a2—a3	a6—a5
14.	c2—c3	Lc8—f5
15.	Dd4—b6 [4])	Dd8—c8!
16.	Sb1—d2	Sc7—e6
17.	Sd2—f3	Se6—f4
18.	La4—b3	Sf4×g2! [5])
19.	Te1—d1 [6])	Lf5—e4
20.	Sf3—d2	Ta8—a6
21.	Db6—d4	Sg2—f4
22.	Dd4—e3	Dc8—g4
23.	Kg1—f1	Le4—d3
	Aufgegeben.	

[1]) Besser als die übliche Fortsetzung 7. e4—e5, wonach Schwarz mit Sf6—e4 nebst c5 ein sehr gutes Spiel erlangt.

[2]) In einer Matchpartie Schlechter-Janowski (Wien, 1896) geschah hier 10. . . b7—b5; 11. La4—b3, c7—c5; 12. Dd4—e4, Ta8—b8 und Weiss stand gut.

[3]) Der durch b7—b5 nebst c7—c5 drohende Figurenverlust war besser mit 12. c2—c3 zu verhindern.

[4]) Statt seinen Damenspringer endlich zu entwickeln, bringt Weiss die Dame, welche leidlich gut postirt ist, ganz ausser Spiel; kein Wunder, wenn die schwarze Stellung in wenigen Zügen zusammenbricht.

[5]) Ein correctes Opfer. Im Correspondenz-Wettkampf St. Petersburg—Wien fand eine ähnliche Combination Anwendung.

[6]) Auf 19. Kg1×g2 folgt Lf5—h3†; 20. Kg2—h1, Dc8—g4 mit Vernichtung.

NOTIZEN.

DIE PARTIEN des Wettkampfes St. Petersburg-Wien nahmen folgenden weiteren Verlauf: I. Weiss: St. Petersburg 32. Sf3—e1, Dd5—d4. II. Weiss: Wien 27. Tf1—f3, Td8—d6; 28. Kg1—g2.

»DAS INTERNATIONALE SCHACHTURNIER in Wien 1898.« Unter diesem Titel erscheint im Verlage des Wiener Schach-Club, Wien, I., Schottengasse 7, während der Monate Juni und Juli 1898 in halbwöchentlichen Lieferungen ein Werk, welches sämmtliche Partien des Turniers enthalten wird. Der Subscriptionspreis für Oesterreich-Ungarn beträgt 10 Kronen. Nach Schluss der Subscription wird das Werk nur zum Ladenpreis von 16 Kronen abgegeben.

29 BEWERBER haben sich für das Wiener internationale Schachturnier angemeldet. Um die Dauer des Turniers nicht übermässig zu verlängern und den vorliegenden Anmeldungen möglichst gerecht zu werden, beschloss das Comité, bis an die äusserste Grenze des Zulässigen zu gehen, indem es die Anzahl der Theilnehmer auf 20 fixirte. Folgende Meister wurden bereits definitiv angenommen: aus Amerika: Steinitz, Major Hanham, D. G. Baird; aus Deutschland: Tarrasch, Walbrodt, Lipke; aus England: Blackburne, Burn, Caro; aus Frankreich: Janowski; aus Russland: Tschigorin, Schiffers, Alapin; aus Oesterreich-Ungarn: Charousek, Maroczy, Marco, Schlechter, A. Halprin.

Correspondenz des Schachredacteurs.

RUDOLF CHAROUSEK in Budapest. — Haben Sie unsere Postkarte erhalten?

J. RICHTER in Brünn, Albert Radel in Znaim, H. Seinert in Wien. — Richtige Lösungen zu den Problemen Nr. 1128 und 1129 erhalten.

NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Achter Tag. Dienstag den 26 April.

I. HANDICAP. 2400 K. 1000 M.

Mirko 4j.	74	Kg.	Terka 3j.	55	Kg.
Voltigeur 5j.	69½	»	Aspasia 3j.	55	»
Katinka 4j.	65½	»	Pal 3j.	55	»
Prosa 3j.	65	»	Blizzard 3j.	54½	»
Demeter 5j.	62½	»	Turi-Tari 3j.	53½	»
Dogma 4j.	61½	»	Tamina 3j.	53½	»
Longchamps 3j.	61½	»	Sironi 3j.	52	»
Namuna 3j.	61½	»	Ma-Belle 3j.	52	»
Elly 3j.	60½	»	Ara 3j.	48	»
Theophil 4j.	60½	»	Arany 3j.	45	»
Kisasszony 3j.	60	»	Apród 3j.	45	»
Hires leany 3j.	59	»	Reblaus 3j.	45	»
Riadó 3j.	55	»			

III. BALVANY-HCP. 6000 K. 1800 M.

Rabenvater 4j.	67	Kg.	Vivó 3j.	53	Kg.
Ignacz a.	65	»	Primula 3j.	53	»
Or-dur 4j.	63½	»	Gagerl 3j.	53	»
Kópé 4j.	62	»	Sylvester 3j.	51½	»
Brigand 5j.	62	»	Jablanica 3j.	50½	»
Per pedes 4j.	61	»	Gabor 3j.	48½	»
Csintalan 4j.	56	»	Fóth Park 3j.	47	»
Katinka 4j.	54½	»	Duna 3j.	47	»
Marilla 4j.	54½	»	Ilis 3j.	47	»
Zofe 4j.	54½	»	Blizzard 3j.	42½	»
Hipp Hipp Hurrah 4j.	53½	»	Domina 3j.	39	»

V. HÜRDENR. Hcp. 3400 K 2400 M.

Ruab'n 5j.	75	Kg.	Haza 4j.	62½	Kg
Termidor 4j.	[illegible]	»	Bumdiöh 4j.	[illegible]	»
Spring Walk 4j.	67½	»	Jura 4j.	60	»
Gluhlicht 4j.	66	»	Fejedelem 4j.	60	»
Sarajevo 4j.	65	»	Jasmin 4j.	60	»
Buzavirag 5j.	65	»	Renata 4j.	60	»
Vajjon 4j.	62½	»			

VI. VERKAUFS-ST.-CH. Hcp 2400 K. 5600 M.

Mester 5j.	72½	Kg.	Theobald 5j.	65	Kg
Jonathan a.	71	»	Alland 5j.	65	»
Milliket 4j.	70	»	Bumdiöh 4j.	62½	»
Conto 5j.	67½	»	Tindirindi 4j.	62½	»
Koppantó 4j.	67½	»	Slava 4j.	60	»

NENNUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Neunter Tag Donnerstag den 28. April.

II. SAPHIR-HCP. 5000 K. 1600 M. 32 U.

GM. Erzh. Otto's 4j F.-H. *Hipp Hipp Hurrah.*
Gest. Angern's 3j. dbr. H. *Sylvester.*
Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. dbr. H. *Mauritius.*
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka.*
Ant. Dreher's 5j F.-St. *Zofe,* 4j. br. St. *Gehst vira* und 3j. F.-H. [illegible]
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Buda*
Gf. Mor. Esterhazy's 3j. br. St. *Franczia Mulató* und 3j. F.-St. *Wie Seide*
Gf. Lad. Forgach' 3j. br. St. *Forgószél.*
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Wagner.*
Capt. George's 3j. br. St. *Cousine.*
Gf. Andr. Hadik-Barkóczy's 3j. br. H. *Vivó.*
Bar. Joh. Harkanyi's 3j dbr. St. *Jablanica.*
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-H. *Meresz.*
Mr. Janoff's 3j. F.-St. *Bertha.*
Obl. Stan. Ritt. v. Janota-Bzowski's 3j. F.-W *Alár.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg* und 3j. dbr. St. *Ilis.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br. St. *Tamina* und 3j. br. St. *Terka*
Mr. Lincoln's 3j. F.-St. *Spinster.*
Mr Newmarket's 3j. br H. *Malteser.*
Bar. Ferd. Schossberger's 4j. br. St. *Marilla.*
Bar. Gust. Springer's 4j. br. H. *Or-dur.*
Gest. Szaszberek's 3j. F.-St. *Georgette.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Félénk* und 3j. F-H. *Kilenczes.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H *Ano.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna.*
Mr. C Wood's 4j. F.-H. *County Kildare.*

III. FENEK-R. 9200 K. 2000 M 14 U.

Ant. Dreher's 3j. F.-St. *Busserl.*
Arth. Egyedi's 4j. br. H. *Kópé.*
Gf. Tass. Festetics' 3j. dbr H. *Crampon* und 3j. br. H. *Murillo.*
Capt. Gaston's 3j br. St. *Csipke.*
Capt. George's 3j. br. St. *Cousine.*
Gf. Arth. Henckel's 5j. br. H. *Czigány-legeny.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg.*
Ludw. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe.*
Mr. Silton's 5j. F.-H. *Brigand* und 3j. dbr. St. *Primula.*
Bar. Gust. Springer's 3j. F.-H *Galli-trac* und 3j. F.-H. [illegible]
Rich. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna.*

V. VERKAUFS-HU.-R. 2400 K. 2800 M. 10 U.

Ant. Dreher's 4j. F.-St. *Bumdiöh.*
Fürst Esterhazy's 5j. br. H. *Bob* und 4j. F.-W. *Gluhlicht.*
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. F.-W. *Generalstäbler.*
Gf Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Slava.*
Rob. Lebaudy's 4j. dbr. St. *Sarajevo*
Mr. Newmarket's 5j br. W. *Theobald.*
Bar Ferd. Schossberger's 4j. br St. *Vajjon.*
Schwarz-Fekete's 4j. br. W. *Fejedelem.*
Gest. Szaszberek's 4j. br. St. *Jura.*

VI. APRIL-ST.-CH 3400 K. 4800 M. 10 U.

Fürst Fr. Auersperg's a. br. W. *Solitaire,* 5j. br. H. *Mester* und 4j. br. W. *Old Jack Dickinson.*
Ant. Dreher's 4j. F.-St. *Bumdiöh.*
Gf. Mor. Esterházy's 4j. F.-W. *Generalstäbler.*
Casp. v. Geist's 4j. br. H. *Verbung.*
Gf. Jul. Károlyi's 4j. F.-St. *Milliket.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Slava.*
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. W. *Blue Bull* und 4j. br. W. *Spring Walk.*

VII. DONAU-R. 3400 K. 1200 M. 17 U.

Ant. Dreher's 3j. F.-H. *Zopf,* 3j. F.-St *Billnitz* und 3j. br. St *Domina.*
Gf. Mor. Esterhazy's 3j br. St. *Franczia Mulató* und 3j. F.-St. *Wie Seide.*
Gf. Lad. Forgach' 3j. br. St *Forgószél* und 3j. br. St. *Kisasszony.*
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Abgar.*
Gf. Andr. Hadik-Barkóczy's 3j. br. H. *Aldomas.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. br. H. *Taltos.*
Alex. R. v. Lederer's 3j. br. St. *Tamina* und 3j. br. St. *Terka.*
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's 4j. br. H. *Régent.*
Bar. Ferd. Schossberger's 3j. br. H. *Riadó.*
Bar. Gust. Springer's 3j. dbr. H. *Erbprinz*
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Feldherr.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. br. H. *Kárpát.*

RESULTATE.

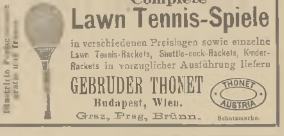
Epsom, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Zweiter Tag. Mittwoch den 20. April.

CITY AND SUBURBAN HCP 2000 sovs. 2000 M.

L. Brassey's 5j. br. H. *Bay Ronald* v. Hampton—Black Duchess, 7 St. 12 Pf. (Jennings jun.) . . . Bradford 1
W. Cooper's 5j. F.-H. [illegible] *II.,* 8 St. 8 Pf . . . Rickaby 2
F. R. Hunt's 3j. br. H. *Craftsman,* 6 St. 2 Pf. Purkiss 3
H McCalmont's 5j. br. H. *Knight of the Thistle,* 8 St 6 Pf. . . . M. Cannon 4
Capt. Greer's 6j. br. H. *Kilcock,* 9 St. 4 Pf. . J. Watts 0
P. Lorillard's 4j. br. W *Sandia,* 8 St. 5 Pf. S. Loates 0
Fairie's 4j. br. H. *Eager,* 8 St. 4 Pf. . . . . Allsopp 0
Lord Stanley's 5j. br. H. *Chiselhampton,* 8 St. 2 Pf. N. Robinson 0
Lord Rosebery's 4j. br. St. *Chelandry,* 8 St. C Wood 0
J. R. Keene's 4j. br. St. *St. Cloud II,* 7 St. 13 Pf. T. Loates 0
Pz. v. Wales' 4j. br St. *Nunsuch,* 7 St. 6 Pf. O. Madden 0
H. T. Barclay's 4j. dbr. H. *Ashburn,* 7 St. 4 Pf. Sharples 0
Theobald's 5j. br. H. *Phoebus Apollo,* 7 St. . . Segrott 0
C. D. Rose's 4j. F.-St. *Melfitana,* 7 St. . . R. Jones 0
T. Cannon's a. br. H. *Amphidamas,* 6 St. 12 Pf. Dunn 0
H. C. White's 6j. F.-W. *Form,* 6 St 12 Pf. . J. Wall 0
Lord Ellesmere's 4j. br. St. *Fortalice,* 6 St. 11 Pf. H. Jones 0
Jersey's 4j. F.-H. *Brayhead,* 6 St. 10 Pf. . . . . Toon 0

Wett.. 8 *Kilcock* und *Knight of the Thistle,* 100:12 *Sandia* und *Bay Ronald,* 9 *Eager* und *Nunsuch,* 100.6 *Chelandry, Newhawen II.* und *St. Cloud II.,* 20 *Amphidamas* und *Fortalice,* 25 *Brayhead* und *Craftsman,* 40 *Ashburn, Phoebus Apollo* und *Melfitana,* 50 *Chiselhampton,* 100 *Form.* Platz (1, 2, 3): 2 *Kilcock, Knight of the Thistle* und *Bay Ronald,* 9:4 *Eager,* 5:2 *Sandia* und [illegible] 4 *Chelandry, Newhawen II* und *St. Cloud II.,* 5 *Amphidamas* und *Fortalice,* 6 *Brayhead* und *Craftsman,* 10 *Ashburn, Phoebus Apollo* und *Melfitana,* 100:8 *Chiselhampton,* 20 *Form.* Leicht mit zwei Langen gewonnen; eine Kopflange zurück der Dritte. Werth: 1665 Pfd St.





BRIEFKASTEN.

»AUCH EIN LUDWIG« in Wien. — Ihr Brief hat uns viel Vergnügen gemacht, Sie haben ja mit Ihren Bemerkungen s o recht!

MORIZ v. M. in Wien. — Die Renntermine sind ja in jeder Sonntagsnummer unseres Blattes an der Spitze der Rubrik »Rennen« gegeben.

»ALTER ABONNENT« in H. — Das erste Zweijährigen-Trabrennen wird auch heuer in Baden, und zwar voraussichtlich am 1. September stattfinden.

B. ST. in Pest. — Jawohl, ein Hollander hat schon einmal bei der Henley-Regatta die Diamond Sculls gewonnen, und zwar I. I. K. Ooms vom Neptunus-R.-C. in Amsterdam.

R. F. B. in N. — *Benczur* trug bei seinem Siege im Prince of Wales Handicap 1891 zu Budapest $58^1/_2$ Kg.; *Judica*, die Zweite, hatte 49 Kg., *Advance Flag*, der Dritte, 57 Kg. im Sattel.

S. P. in A. — Der gegenwartige französche Stundenrecord im Laufen wurde am 14. Marz v. J. von Charbonnel in Paris geschaffen. Er legte in einer Stunde 17.0918 Kilometer zurück.

»TRABERFREUND« in Salzburg. — Eine ausführliche Anleitung über das Training junger Traber nach den neuesten amerikanischen Methoden finden Sie in Victor Silberer's »Das Training des Trabers«.

A. P. in Wien. — *Drogheda* wurde in der Grossen Lancashire Handicap-Steeple-chase am Ostermontag in Manchester von Gourley geritten, der sie in der Grossen Liverpooler Steeple-chase zum Siege ritt.

»SCHWIMMER« in Wien. — Das jährliche Wettschwimmen der Amateurs um die Meisterschaft in England wurde im Jahre 1869 gegründet. Die Distanz desselben betragt 1609 Meter. Der erste Champion war T. Morris.

FR. BR. in Wien. — *Colonel Kuser* hat bis jetzt 23.400 Kronen, 6000 Lire und 9400 Francs, also zusammen etwas über 38.000 Kronen gewonnen. Ausserdem wurde dem Hengste vom Wiener Trabrenn-Vereine eine goldene Recordmedaille zuerkannt.

»TRABERFREUND« in Wien. — In Berlin nehmen die Trabrennen mit einem dreitagigen Meeting in Weissensee am 1., 4. und 8. Mai ihren Anfang. Die Termine für die Trabfahren in Berlin sind stets in unserer Sonntagsnummer zu ersehen.

J. Z. in Wien. — *Prosa* lief ursprünglich in den Farben ihres Züchters, des Grafen Andreas Hadik-Barkóczy, und wurde erst nach ihrem Siege im Verkaufsrennen II. Classe am 16. September in Budapest von Herrn Andor von Pechy gekauft.

J. v. D. in P. — *Rusnyak* lief am 2 October 1888 zum ersten Mal in einem Verkaufsrennen, und zwar in Budapest, das der damals dreijahrige *Ruperra*-Sohn leicht gegen *She*, *Jago*, *Warrior* und *Talpra Magyar* gewann. *Rusnyak*, der mit 5000 fl. eingesetzt war, fand bei der Licitation keinen Kaufer.

F. H. in W. — Das grösste Feld, welches die Trial-Stakes bisher beim Start versammelten, gab es im Jahre 1875, wo *Przedswit* mit Butters im Sattel gegen 13 Concurrenten siegte. *Zsuzsán* hatte nur vier und *Buzgó* gar nur drei Gegner zu schlagen, während hinter *Mac Intosh* sechs Pferde einkamen.

DR. R. F. in Abbazia. — Der »Grand Prix du Casino« beim internationalen Taubenschiessen in Monte Carlo wurde bisher dreimal von Vertretern Oesterreich-Ungarns gewonnen, und zwar 1880 vom Grafen Michael Esterhazy, 1892 vom Grafen Ferdinand Trauttmansdorff und 1894 vom Grafen Casimir Zichy.

RITTM. F. H. in Budapest. — General der Cavallerie Victor Graf Gravenitz, der ehemalige fachmannische Leiter des Pferdezucht-Departements im k. k. Ackerbauministerium, ist am 1. Mai 1896 in den Ruhestand getreten. Er hat seit dem Monat October 1877, also durch volle neunzehn Jahre, dem genannten wichtigen Posten vorgestanden.

R. M. in W. — Wer das Wasserballspiel erfunden hat, lasst sich genau nicht constatiren. Wir können Ihnen nur mittheilen, dass Professor Fred Cavill, der Vater der beiden bekannten australischen Meisterschwimmer Percy und Ernst Cavill, den Anspruch erhebt, der Begründer desselben zu sein. Er will das Wasserballspiel schon im Jahre 1868 ersonnen haben.

»RADFAHRER« in Wien. — Die drei Ersten im Grand Prix de Paris 1896 waren Morin, Jacquelin und Jaap Eden. Jacquelin war in seinem Vorlauf von dem Amerikaner Kiser geschlagen worden und hatte im Entscheidungslauf nicht starten können, wenn er sich nicht die Berechtigung dazu durch seinen Sieg über Murphy im Prix de l'Esperance gesichert hatte.

RICHARD K. in Wien. — Der bestehende Weltrecord im Tauchen wurde am 26. Janner 1897 von dem australischen Meisterschaftsschwimmer Charles Cavill in Melbourne geschaffen, indem derselbe 5:05 unter Wasser blieb. Die vorhergehenden besten Zeiten waren $4:46^1/_2$ (Professor Enoch am 28. Marz 1896 in Lowell, Amerika), $4:35^1/_2$ (Professor Beaumont am 16. December 1893 in Melbourne) und $4:29^1/_4$ (James Finney am 7. April 1886 in London).

ST. GF. P. in Wien. — *Windsor* wurde 1886 vom Rittmeister Rudolf Söllinger von Hastings—Wunschmaid gezogen. Er hiess ursprünglich *Wenzel* und lief in den Farben seines Züchters zuerst ohne Erfolg im Rennen der Zweijahrigen am 8. Mai in Budapest. Im Handicap der Zweijahrigen am 17. Mai in Budapest endete er als Dritter hinter *Repulj Fecskem* und *St. Gellért*, worauf er das Handicap der Zweijahrigen am 27. Mai in Wien gegen *Brombeere*, *St. Gellert* und drei Andere gewann. Drei weitere Versuche *Wenzel's* als Zweijahriger blieben erfolglos. Als Dreijahriger und als Vierjahriger lief der inzwischen in den Besitz des Mr. Edward Paget übergegangene und in *Windsor* umgetaufte Hengst je einmal ohne Erfolg.

J. H. in P. — *Goldfinch*, der von *Ormonde* gezogene Halbbruder von *Common*, startete 1891 zuerst in den Kempton Park Biennial Stakes, die er leicht gegen *Tanzmeister* und *Glamford* in einem Felde von 12 Pferden gewann. Hierauf feierte der Hengst des Lord Alington in den New-Stakes zu Ascot seinen zweiten Sieg gegen *Pilgrim's Progress*, *Bonavista* und sieben Andere, wurde aber dann bei seinem dritten und letzten Versuche als Zweijahriger in den July Stakes zu Newmarket von *Flyaway* geschlagen, liess jedoch *Rueil*, den jetzt bei uns aufgestellten *Dunure*, *Le Chesnay*, *El Diablo*, *Pamperro* und die namenlose *Cherry Duchess*-[illegible] hinter sich. Als Dreijahriger startete *Goldfinch* nur einmal, in den Zweitausend Guineen, welche *Bonavista* gegen *St. Angelo*, *Curio*, *Galeopsis*, *Sir Hugo*, *The Laver*, *El Diablo* etc. gewann.

R. F. P. in Wien. — Wir geben nachstehend die von Ihnen gewünschte Liste der zwanzig im Jahre 1895 in Oesterreich-Ungarn erfolgreichsten Pferde sammt ihren damaligen Besitzern, ihren Züchtern und den Gewinnsummen:

Pferd	[illegible]
Tokio 3j. (Besitzer: Comp. Matchless. Züchter: Joh. Frohner)	253.100
Or-vert 5j. (Bar. G. Springer. Staatsgestüt Kisbér)	145.170
Ganache 2j. (Gf. E. Batthyány. Gf. E. Batthyany und N. v. Keczer)	129.570
Eltoli 3j. (N. v. Szemere Gf. Mich Karolyi)	99.260
Gomba 2j. (R. Ritt. Wiener v. Welten. Besitzer)	75.650
Galamb II. 4j. (R. Lebaudy. Gf. A. Esterhazy)	50.800
Gounod 3j. (Gf. A Apponyi. St. v. Lossonczy und C. v. Balogh)	[illegible]
Margit 3j. (Gf. A Apponyi. Gfin. M. Apponyi)	[illegible]
Trivial 2j (R. Wahrmann. Gf. Mor. Esterhazy)	[illegible]
Toreador 3j. (Gf. A. Hadik-Barkóczy. Gest. Monostor)	32 000
Ignácz 4j. (Bar. S. Uechtritz. Besitzer)	31.000
Bogldr 2j. (A v. Harkanyi. N. v. Blaskovits)	30.095
Märchen 5j. (Fürst F. Auersperg. Gf. Zd. Kinsky)	29 800
Pecsovics 4j. (N. v. Szemere. Gf. A. Forgach)	29.620
Bardt 4j. (Fürsten Auersperg und Esterhazy. E. von Blaskovits)	[illegible]
See me 3j. (Gf. A. Henckel. Gf. N. Esterházy)	[illegible]
Dornroschen 5j. (Gf. T. Festetics. Besitzer)	[illegible]
Almos 4j. (Gf. E. Batthyany. Gf. Mich. Karolyi)	[illegible]
Folichonne 3j. (A. Dreher. Besitzer)	[illegible]
Kozma 4j. (Bar. S. Uechtritz. Besitzer)	[illegible]

»JAGER« in Salzburg. — Bezüglich Ihrer sehr weitläufigen Auseinandersetzungen antworten wir Ihnen mit Dietzel's Worten: »Jager, die da glauben, tüchtige Praktiker zu sein, und deshalb jede Theorie verschmahen, darum aber gerade von jeder wirklichen jagdlichen Tüchtigkeit sehr weit entfernt sind, werden auch hier sagen — wie das leider so haufig zu hören ist — wozu brauchen wir Points, was nützt uns diese graue und ganz nutzlose Theorie? Die ausseren Merkmale machen nicht den guten Hund; lediglich seine Leistungen allein machen ihn hiezu, und haufig sind die hässlichsten Hunde die besten und tüchtigsten! Jager in des Wortes bester Bedeutung werden immer bestrebt sein, Hunde edler Race zu erwerben oder zu züchten; dem Jagdfex und Sonntagsjager ist es allerdings ganz gleichgiltig, welch zweifelhafter Fixköter ihm die Huhner herausstösst oder mit Hasen Steeple-chases veranstaltet!« Nach Ihrer Meinung sind also alle Vereine zur Hebung der Zucht edler und reiner Racen ganz überflüssige, moderne Neuerungen, welche dem Berufsjager keinen Nutzen bringen, im Gegentheil ihm das Anschaffen von gebrauchsfahigen Hunden nur vertheuern. In Bezug auf den letzteren Theil Ihrer Bemerkung haben Sie vollkommen Recht und wird ihnen aus den Neuerungen auch sicher kein Nutzen erwachsen, jedoch nur deshalb, weil Sie durch Ihre irrige Auffassung und Ihre Voreingenommenheit der Möglichkeit eines solchen sich von selbst begeben. Wenn es Ihre Antipathie gegen alle Neuerungen zuliesse, so sollten Sie einem Field trial, d. i. einer Prüfungssuche beiwohnen, um zu sehen, was Hunde der modernen, d. i. der Zucht reiner Racen und was im Gegensatze zu diesen jene Hunde leisten, welche allenfalls nach Ihren, wie Sie sagen, 30jährigen Erfahrungen gezogen werden.

K. v. R. in D. — Auf die Aehnlichkeit der prahistorischen Funde, welche in Amerika und in den alten norwegischen Colonien in Europa gemacht wurden, hat unter Anderem auch Mr. J. M. Jones, Prasident des naturwissenschaftlichen Institutes in Neu-Schottland, hingewiesen. Nicht aus diesen Funden, sondern vielmehr aus Runeninschriften, welche in Amerika nahe der östlichen Küste auf Felsenwanden entdeckt wurden, ist zu schliessen, dass sowohl in prahistorischer Zeit als auch in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung die kühnsten Seefahrer wiederholt den Grossen Ocean zwischen den skandinavischen Landern, Island und Grönland sowie die See zwischen dem jetzigen Norwegen und Irland durchsegelten und dass in Amerika, und zwar mindest 1000 Jahre vor Columbus, europaische Colonisten sich sesshaft gemacht hatten. Jene Skandinavier, welche sich zuerst in Island, spater in Grönland niederliessen und den Ocean durchschifften, die Vickinger, kamen wiederholt an die amerikanische Küste und liessen sich daselbst fur kurze Zeit nieder. Die heutige Chasepeak-Bai und deren Umgebung werden mit als solche Landungspunkte bezeichnet. Die altnordische Literatur, deren Studium erst neuester Zeit wesentliche Fortschritte gemacht hat, gibt hierüber so weitgehende Aufschlüsse, dass die Richtigkeit der Thatsache, es habe zwischen Island, Grönland und der Ostküste von Amerika bereits vor und in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ein Verkehr stattgefunden, nicht bezweifelt werden kann. Die Kenntniss der Existenz eines Landes im Westen des Grossen Oceans erhielt sich, wenn auch nur als vages Gerücht, jahrhundertelang nach dem Zusammenbruch der skandinavischen Herrschaft. Inwiefern dasselbe auf den spateren Beschluss des genuesischen Seefahrers Christoph Columbus bestimmend eingewirkt haben mag, und inwiefern derselbe auf Grund dessen von einem absolut sicheren Erfolg seiner Entdeckungsreise sprach, das zu erforschen ist Sache des Historikers. Aus geschichtlichen Aufzeichnungen über das Leben Christoph Columbus' sowie aus Chroniken Islands soll hervorgehen, dass wenige Jahre vor seiner Entdeckungsfahrt Columbus auf Island war.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.